DEUTSCH

INTENSIV

Hören & Sprechen B2

Das Training.

Inkl. Extras für Smartphone + Tablet



Deutsch als Fremdsprache

Klett

Paweł Karnowski

Deutsch intensiv

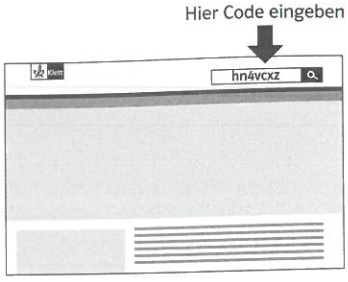
Hören und Sprechen B2

Das Training.

Ernst Klett Sprachen
Stuttgart

Online-Zugangscode zu den Hördateien und Transkriptionen: **hn4vcxz**
Geben Sie den Code in das Suchfeld auf www.klett-sprachen.de ein:

Hier Code eingeben



Audio-Dateien können Sie auch mit der Klett-Augmented-App (www.klett-sprachen.de/augmented) laden und abspielen.

Laden im App Store
JETZT BEI Google Play

Klett-Augmented-App kostenlos downloaden und öffnen



Bilderkennung starten und Seiten mit Audios scannen



Audios laden, direkt nutzen oder speichern

Apple und das Apple-Logo sind Marken der Apple Inc., die in den USA und weiteren Ländern eingetragen sind. App Store ist eine Dienstleistungsmarke der Apple Inc. | Google Play und das Google Play-Logo sind Marken der Google Inc.

1. Auflage 1 5 4 3 2 1 | 2025 24 23 22 21

Die letzte Zahl bezeichnet das Jahr des Druckes. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Rotebühlstraße 77, 70178 Stuttgart 2021
Alle Rechte vorbehalten.
www.klett-sprachen.de

Autor: Paweł Karnowski

Redaktion: Leoni Röhr
Layoutkonzeption: Greta Gröttrup
Gestaltung und Satz: Datagroup Int, Timişoara
Umschlaggestaltung: Greta Gröttrup
Titelbild: Getty Images (Bim), München
Tontechnik und Produktion: Gunther Pagel, Top10 Tonstudio, Viernheim
Sprecherinnen und Sprecher: Christian Birko-Flemming, Stefanie Plisch de Vega, Tomas Rumpf, Markus Schultz, Sigrun Schumacher, Svetlana Schwandt, Anke Stößer, Sofi Vega
Druck und Bindung: Plump Druck & Medien GmbH, Rheinbreitbach

Printed in Germany

ISBN 978-3-12-675227-5

9 783126 752275

Vorwort

Liebe Lernerinnen und Lerner, liebe Lehrerinnen und Lehrer,

der Intensivtrainer *Hören und Sprechen B2* richtet sich an fortgeschrittene Deutschlernende mit Vorkenntnissen auf dem Niveau B1, die ihre Fertigkeiten *Hören* und *Sprechen* auf dem Niveau B2 vertiefen oder wiederholen wollen. Anhand des *Selbsttests* im ersten Teil des Buches können Sie selbstständig überprüfen, wie gut Sie bzw. Ihre Kursteilnehmer und Schüler diese Fertigkeiten auf dem Niveau B1 beherrschen.

Einsatzmöglichkeiten

Der Intensivtrainer ist als Übungsbuch zum *Selbstlernen* konzipiert, kann aber auch *kursbegleitend* als Ergänzung und Erweiterung zu den gängigen B2-Lehrwerken eingesetzt werden.

Zu allen Höraufgaben finden Sie am Ende des Buches den Lösungsschlüssel, sodass der Lernerfolg jederzeit selbständig überprüft werden kann. Außerdem stehen Ihnen die Transkriptionen der Hörtexte zum Nachlesen zur Verfügung (mehr dazu auf Seite 2). Auch die Sprechaufgaben sind so konzipiert, dass Sie bzw. Ihre Kursteilnehmer alleine üben können.

Üben mit dem Buch

Der Intensivtrainer besteht aus zwölf Kapiteln, in denen verschiedene aktuelle Themen behandelt werden. Die einzelnen Kapitel bauen nicht aufeinander auf und können daher unabhängig voneinander bearbeitet werden. Mit den Aufgaben zu den Hörtexten kann das Hörverstehen trainiert und gleichzeitig überprüft werden, wie gut die Hörtexte global, detailliert oder selektiv verstanden werden. Jedes Kapitel bietet weiterführende Übungen, mit denen der Gebrauch ausgewählter Wörter und Ausdrücke aus den Hörtexten geübt werden kann. Außerdem können diese auch direkt in den Sprechaufgaben eingesetzt werden. Dies trägt zu einer Erweiterung des aktiven Wortschatzes bei.

Bedeutung der Symbole

In dem Intensivtrainer werden folgende Symbole verwendet:



Hier können Sie sich einen Hörtext anhören. Die Nummer sagt Ihnen, welcher Audio-Track zu einer Aufgabe gehört. Sie können die Audio-Tracks mit der Klett-Augmented-App online hören oder herunterladen. (Mehr Informationen dazu finden Sie auf Seite 2.)



Hier finden Sie eine Aufgabe zum Sprechen.

Hier stehen Redemittel, die beim Formulieren von eigenen Aussagen verwendet werden sollen.



Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Lösungen ins Heft geschrieben werden sollen.



Hier stehen Lerntipps oder Informationen bzw. Erklärungen zu grammatischen oder landeskundlichen Phänomenen.

Prüfungsvorbereitung

Der Intensivtrainer eignet sich auch als Wiederholung und Training bei der *Prüfungsvorbereitung*. Im letzten Teil des Buches finden Sie Aufgaben zum *Hören* und *Sprechen*, wie sie in den Prüfungen *telc Deutsch B2* und *Goethe-Zertifikat B2* vorkommen könnten. Lesen Sie vor dem Prüfungstraining die Tipps und achten Sie beim Bearbeiten der Prüfungsaufgaben auf die Zeitvorgaben.

Viel Erfolg beim Lernen und viel Spaß mit dem Buch wünschen Ihnen

Autor, Redaktion und Ihr Ernst Klett Sprachen Verlag

So lernen Sie am besten

Hören

Vor dem Hören: Lesen Sie immer zuerst die Aufgaben und markieren Sie dabei die Schlüsselwörter, d.h. Wörter, die Ihnen wichtig erscheinen. Greifen Sie nicht sofort zum Wörterbuch, wenn Sie einige Wörter nicht verstehen, sondern versuchen Sie erst, die Wörter aus dem Kontext zu erschließen.

Beim Hören: Achten Sie beim Hören darauf, wann etwas zu den markierten Schlüsselwörtern gesagt wird. Wenn möglich, notieren Sie zunächst alles, was Sie zu den Schlüsselwörtern hören. Entscheiden Sie anschließend, welche Notizen am besten zu der Aufgabe passen, und markieren Sie dann die Antwort.

Nach dem Hören: Vergleichen Sie Ihre Antworten mit den Lösungen am Ende des Buches. Hören Sie die Texte dann noch einmal oder sogar mehrmals. Konzentrieren Sie sich dabei besonders auf die Stellen, die Sie zuerst nicht richtig verstanden haben. Sie können die Tracks jederzeit anhalten und die schwierigen Stellen neu abspielen. Bearbeiten Sie als Nächstes die weiterführenden Aufgaben, in denen Sie den Wortschatz aus den Hörtexten üben können. Jetzt sollten Sie neue oder unklare Wörter und Ausdrücke in einem Wörterbuch nachschlagen. Benutzen Sie dazu am besten ein einsprachiges Wörterbuch, sodass Sie gleich passende Synonyme und Umschreibungen lernen.

Transkriptionen: Ergänzend können Sie die Hörtexte in den Transskripten nachlesen bzw. beim Hören mitlesen und sich so vergewissern, dass Sie alles richtig verstanden haben. (Weitere Informationen dazu finden Sie auf S. 2.)

Sprechen

Beim Sprechen: Sprechen Sie immer laut. Sie können Ihre Sprechfertigkeit nur dadurch verbessern, dass Sie wirklich laut sprechen und Ihre Stimme selbst hören. Formulieren Sie Ihre Aussagen nicht schriftlich. Stattdessen machen Sie lieber ausführliche Notizen und versuchen Sie, mit ihrer Hilfe frei zu sprechen. Auch wenn Sie anfangs vielleicht das Gefühl haben, lange nach passenden Wörtern oder korrekten grammatischen Formen suchen zu müssen, können Sie nur so Schritt für Schritt lernen, flüssiger und korrekter zu sprechen. Nehmen Sie Ihre Redebeiträge auf und hören Sie sich diese nach ein paar Tagen wieder an. Dann können Sie sich selbst korrigieren und eventuell eine neue Tonaufnahme machen.

Wortschatz und Redemittel: Achten Sie beim Vorbereiten Ihrer Redebeiträge darauf, dass Sie den thematischen Wortschatz aus den vorangehenden Übungen miteinbeziehen. Versuchen Sie, beim Sprechen auch die aktuell gelernten Redensarten und Redewendungen zu verwenden. So können Sie Ihren aktiven Wortschatz schnell und effektiv erweitern. Formulieren Sie Ihre Aussagen mithilfe der Redemittel. Achten Sie dabei auf die korrekte Form, wenn Sie anstelle der Punkte „…“ Ihre eigenen Gedanken in Worte fassen.

Lösungen: Auf Seite 92 und 93 finden Sie Musterlösungen zu den Sprechaufgaben aus Kapitel 1 mit Beispielen, wie Sie die Redemittel benutzen können. Da die Übungen zum Sprechen sehr individuell bearbeitet werden können, bietet der Intensivtrainer in den übrigen Kapiteln keine Lösungen zu den Sprechaufgaben.

Inhalt

A **Selbsttest** 6

B **Hören und Sprechen B2** 9

1 **Mein Leben gestern, heute und morgen** 9
Die erste Unterrichtsstunde im neuen Kurs 9
Meine Lernbiografie „Deutsch“ 11
Gute Gründe, Deutsch zu lernen 13

2 **Beruf und Karriere** 15
Trendberufe mit Zukunft 15
Auf der Suche nach einer Stelle 18

3 **Das Leben im digitalen Zeitalter** 21
Digitalisierung im Alltag 21
Das Smartphone – der multimediale Alleskönner 23
Mein Smartphone und ich 26

4 **Immer auf dem neuesten Stand** 27
Nachrichten aus aller Welt 27
Die Macht der Falschmeldungen 31

5 **Man lernt nie aus.** 33
Zum Lernen ist niemand zu alt. 33
Lebenslanges Lernen 36

6 **Mobilität von heute und morgen** 39
Mit dem Fahrrad in der Stadt 39
Zukunft der Mobilität 42

7 **Die Zukunft der Arbeit** 45
Arbeitsplätze im Wandel 45
Sein eigener Chef sein 46

8 **Umwelt und Klima** 51
Energie im Wandel 51
Energiewende – Fakten und Fragen 52

9 **Ernährung** 57
Gesunde Ernährung 57
Rund um die Ernährung 58
Mythen in der Ernährung 62

10 **Urbanes Leben** 63
Was macht eine Stadt aus? 63
Stadt als lebenswerter Raum 65

11 **Kunstwelt** 69
Was ist eigentlich Kunst? 69
Fotografie als Kunst 73

12 **Respekt und Verantwortung** 75
Respektvoller Umgang mit der eigenen Umgebung 75
Rettet die Bienen 80

C **Prüfungstraining** 81

13 **telc Deutsch B2** 81
Hörverstehen 81
Mündlicher Ausdruck 83

14 **Goethe-Zertifikat B2** 86
Hören 86
Sprechen 90

D **Anhang** 92

15 **Lösungen** 92

1 Hören

Aufgabe 1

01

Sie hören Aussagen von vier Passanten, die sich bei einem Straßeninterview zu der Frage „Sommerurlaub lieber am Meer oder besser in den Bergen?“ äußern. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen 1 bis 4 richtig (R) oder falsch (F) sind. Korrigieren Sie die Aussagen, die falsch sind. Schreiben Sie die korrigierten Varianten in ganzen Sätzen in Ihr Heft.
Hören Sie nun die Aussagen 1 bis 4. Sie hören jeden Text einmal. Lesen Sie jetzt die Aufgaben 1 bis 4. Dazu haben Sie 25 Sekunden Zeit.

	R	F
1. Die Sprecherin kann sich nicht vorstellen, ihren Sommerurlaub in den Bergen zu verbringen.	◯	◯
2. Der Sprecher verbringt seinen Sommerurlaub am liebsten unter Palmen in einem exotischen Land.	◯	◯
3. Der Sprecher kann sich nicht mehr erinnern, ob er im Urlaub schon einmal ans Meer gefahren ist.	◯	◯
4. Die Sprecherin beklagt sich, dass ihr Urlaub mit ihrem Mann immer mit vielen sportlichen Aktivitäten gefüllt ist.	◯	◯

Aufgabe 2

02

Sie hören fünf kurze Texte. Alle Texte hören Sie zweimal. Zu jedem Text lösen Sie zwei Aufgaben. Markieren Sie jeweils die richtige Lösung. Lesen Sie zuerst die Aufgabe 1 und 2. Dazu haben Sie 10 Sekunden Zeit.

Text 1

	R	F
1. Frau Winhart informiert Herrn Alnouri, dass sein Vorstellungsgespräch um eine Woche verschoben wird.	◯	◯

2. Herr Alnouri soll
   - ◯ a) den Termin per E-Mail bestätigen.
   - ◯ b) seine Bewerbungsmappe mitbringen.
   - ◯ c) seine Bewerbungsunterlagen ergänzen.

Text 2

	R	F
3. Am kommenden Wochenende findet in Frankfurt und Umgebung ein großes Sportevent statt.	◯	◯

4. Die Einwohner und die Zuschauer
   - ◯ a) sollen am Sonntag mit dem Rad in die Stadt fahren.
   - ◯ b) können die Straßenbahnlinie 14 am Sonntag nicht benutzen.
   - ◯ c) müssen damit rechnen, dass einige S-Bahnen und U-Bahnen ausfallen.

Text 3

	R	F
5. Michael schlägt Mark vor, das geplante Wochenende woanders zu verbringen.	◯	◯

6. Mark soll
   - ◯ a) sich die aktuellen Wetterberichte anschauen.
   - ◯ b) den Campingplatz im Taunus reservieren.
   - ◯ c) Michael zurückrufen.

Text 4

	R	F
7. Der ICE kommt planmäßig in Stuttgart an.	◯	◯

8. Die Fahrgäste nach Zürich
   - ◯ a) können mit dem ICE 1720 weiterfahren.
   - ◯ b) verpassen den Anschlusszug um 11:58 nur knapp.
   - ◯ c) müssen in Stuttgart über eine Stunde auf die nächste Verbindung warten.

Text 5

	R	F
9. Das Wetter wird nach dem Wochenende besser.	◯	◯

10. Am Samstag
    - ◯ a) regnet es nur in Bayern.
    - ◯ b) ist es in Bayern am wärmsten.
    - ◯ c) bilden sich vom Süden Richtung Norden heftige Gewitter.

03 Aufgabe 3

Sie hören nun ein Gespräch. Dazu sollen Sie zehn Aufgaben lösen. Das Gespräch hören Sie zweimal. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen 1 bis 10 richtig (R) oder falsch (F) sind. Lesen Sie jetzt die Aufgaben 1 bis 10. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

	R	F
1. Das Café „Sieben Zwerge" gibt es schon seit über zwanzig Jahren.	○	○
2. Das Café ist eine städtische Institution, die von der Gemeinde finanziert wird.	○	○
3. Das Café „Sieben Zwerge" war von Anfang an für junge Familien mit Kleinkindern gedacht.	○	○
4. Frau Arnold, die Besitzerin des Cafés, musste die ersten drei Jahre keine Miete und keine Nebenkosten bezahlen.	○	○
5. Bei einem früheren Besuch in Berlin hat Frau Arnold die Idee eines Eltern-Kind-Cafés nicht gleich verstanden.	○	○
6. Frau Arnold hatte Verständnis dafür, dass manche Menschen die Idee ihres Cafés erst einmal nicht gut fanden.	○	○
7. Nach der Geburt ihrer Tochter hatte Frau Arnold große Angst, das Haus zu verlassen.	○	○
8. Um das Café zu eröffnen, musste Frau Arnold einen Kredit bei einer Bank aufnehmen.	○	○
9. In dem Café „Sieben Zwerge" sind nur Eltern mit kleinen Kindern bis zum dritten Lebensjahr willkommen.	○	○
10. In dem Café „Sieben Zwerge" können junge Mütter und Väter an einem Yogakurs teilnehmen.	○	○

04 Aufgabe 4

Sie hören einen Text. Den Text hören Sie nur einmal. Dazu lösen Sie fünf Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung a), b) oder c). Lesen Sie jetzt die Aufgaben 1 bis 5. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Sie nehmen an einer Führung durch die historischen Stadtteile von Heppenheim an der Bergstraße teil.

1. Die Stadttore von Heppenheim
   - ○ a) werden nachts immer geschlossen.
   - ○ b) hatten im Mittelalter nur eine dekorative Funktion.
   - ○ c) existieren heute nicht mehr.
2. Die Stadtführung beginnt
   - ○ a) am Parkplatz.
   - ○ b) an einer Laterne.
   - ○ c) im Hotel.
3. Melampus
   - ○ a) ist ein Held einer alten Sage.
   - ○ b) ist der Hund des Stadtführers.
   - ○ c) ist die Bezeichnung für einen Geisterhund.
4. Nach der Mittagspause
   - ○ a) trifft sich die Gruppe auf der Starkenburg.
   - ○ b) können die Gäste einen kurzen Spaziergang in der Altstadt machen.
   - ○ c) holt der Reiseführer die Gruppe vom Ratskeller ab.
5. Nach der Wanderung durch die Weinberge
   - ○ a) kann man in der Altstadt noch verschiedene Weine probieren.
   - ○ b) ist das Tagesprogramm zu Ende.
   - ○ c) kommt die Gruppe zu Fuß in die Altstadt zurück.

2 Sprechen

Aufgabe 1

Stellen Sie sich kurz vor. Erzählen Sie zu jedem Aspekt etwas über sich.

Name | Arbeit/Beruf | Geburtsort | Familie | Wohnort | Sprachen

Aufgabe 2

Sprechen Sie über Ihre Erfahrungen.



1. Sie haben in einer Zeitschrift ein Bild gefunden. Beschreiben Sie das Bild:
   - Was sehen Sie?
   - Was für eine Situation ist das?
2. Erzählen Sie:
   - Wie haben Sie Radfahren gelernt?
   - Wie wichtig ist das Fahrrad in Ihrem Heimatland?
   - Welche Rolle spielt das Fahrrad aktuell in Ihrem Leben?

Aufgabe 3

Sie sollen Ihren Zuhörern ein aktuelles Thema präsentieren. Dazu gibt es fünf Folien. Folgen Sie den Anweisungen links und schreiben Sie Ihre Notizen und Ideen rechts daneben.

Stellen Sie Ihr Thema vor. Erklären Sie den Inhalt und die Struktur Ihrer Präsentation.	*„Ich habe meine Bibliothek immer dabei."* Kann das E-Book das Papierbuch ersetzen?	
Erzählen Sie von Ihrer eigenen Situation oder von einem Erlebnis, das zum Thema passt.	Kann das E-Book das Papierbuch ersetzen? **Meine persönlichen Erfahrungen**	
Berichten Sie von der Situation in Ihrer Heimat. Geben Sie ein paar Beispiele.	Kann das E-Book das Papierbuch ersetzen? **Beliebtheit der E-Books in meinem Heimatland**	
Nennen Sie die Vor- und Nachteile und sagen Sie Ihre Meinung dazu. Geben Sie auch Beispiele.	Kann das E-Book das Papierbuch ersetzen? **Vor- und Nachteile & meine Meinung**	
Beenden Sie Ihre Präsentation und bedanken Sie sich bei Ihren Zuhörern.	Kann das E-Book das Papierbuch ersetzen? **Abschluss und Dank**	

1 Mein Leben gestern, heute und morgen

1 Die erste Unterrichtsstunde im neuen Kurs

1 Sich kennenlernen



a Irina beginnt einen B2-Deutschkurs an der internationalen Sommerakademie in Heidelberg und wird in der ersten Unterrichtsstunde die anderen Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer kennenlernen. Helfen Sie Irina: Nach welchen Informationen sollte sie unbedingt fragen, nach welchen optional und nach welchen am besten gar nicht?

Name • Ziele beim Deutschlernen • Beruf der Eltern • Monatsgehalt • Sternzeichen • bisherige Erfahrungen mit dem Deutschlernen • Hobbys/Freizeit • sexuelle Orientierung • Alter • Religion • Geschwister • Beruf • Musikgeschmack • Kinder • Warum gerade Deutsch/Deutschland? • Herkunft • politische Orientierung • Geburtsort • Parteizugehörigkeit • Familienstand • Fleischkonsum • aktuelle Tätigkeit • Studium • aktuelle Wohnsituation • Lieblingsfarbe • Alkoholvorliebe

typisch	optional	tabu/unpassend
– *Name* – …	– …	– *Monatsgehalt* – …

TIPP Bei der Beantwortung der oben genannten Fragen spielen interkulturelle Unterschiede und persönliche Vorlieben natürlich eine Rolle. Die Bewertung in den Lösungen spiegelt die Gewohnheiten in Deutschland wider.

b Irina unterhält sich mit einem anderen Kursteilnehmer. Formulieren Sie zu dem jeweiligen Begriff passende Fragen, die Irina in dem Gespräch stellen sollte.

1. Name: *Wie heißen Sie? Wie ist Ihr Name?*
2. Herkunft: _____
3. Beruf: _____
4. Erfahrungen mit Deutsch: _____

05 **c** Hören Sie nun das Gespräch und überprüfen Sie, ob Sie die Fragen nach den Themen aus der Übung 1b genauso gestellt hätten. Welche drei weiteren Punkte kommen noch im Gespräch vor? Schreiben Sie die zusätzlichen Fragen in Ihr Heft und ergänzen Sie das Thema.

TIPP Fragen – auch in informellen Gesprächen – wirken höflicher, wenn sie indirekt formuliert werden: das heißt als Nebensätze mit einem W-Fragewort als Konnektor und Verbstellung am Ende des Satzes. Als Einleitung der indirekten Fragen im Hauptsatz werden Ausdrücke wie z. B. *Ich würde gern wissen, was/wann/wie … Könnten Sie mir bitte sagen, was/wann/wie …, Dürfte ich Sie fragen, was/wann/wie …* gebraucht. Indirekte Ja/Nein-Fragen werden als Nebensatz mit dem Konnektor *ob* formuliert, z. B. *Könnten Sie mir bitte Bescheid sagen, ob Sie morgen kommen?*

05 **d** **Hören Sie das Interview noch einmal und markieren Sie die Aussagen als richtig (R) oder falsch (F). Korrigieren Sie die Aussagen, die falsch sind.**

	R	F
1. Irina soll sich kurz vorstellen.	○	○
2. Die Kursleiterin hat den Kursteilnehmern empfohlen, beim Sprechen zu sitzen.	○	○
3. Irina kommt ähnlich wie Tom nicht aus Budapest.	○	○
4. Tom und seine Frau leben schon seit ungefähr einem Jahr in Deutschland.	○	○
5. Toms Töchter sind im Kindergartenalter.	○	○
6. Tom will bald Informatik studieren und besucht deswegen den Deutschkurs.	○	○
7. Tom hat bereits in der Schule in Ungarn Deutsch gelernt.	○	○
8. Irina bittet Tom, ihr zu zeigen, wie er als DJ Musik auflegt.	○	○
9. Irina und Tom sollen sich gegenseitig befragen.	○	○

2 Eine Person vorstellen

05 **a** Machen Sie Notizen zu den Angaben von Tom. Wenn nötig, hören Sie das Interview noch einmal und ergänzen Sie Ihre Notizen.



1. Name: _____
2. Herkunft und Wohnort _____
3. Familiensituation: _____
4. Beruf und Berufspläne: _____
5. Bisherige Erfahrungen mit dem Deutschlernen: _____
6. Hobbys/Freizeit: _____

b Stellen Sie Tom nun mithilfe Ihrer Notizen vor.

06 **3 Nun sind Sie dran. Lesen Sie die Situationsbeschreibung und antworten Sie mit Hilfe der Tonaufnahme auf die Fragen von Irina.**

Sie sind in Heidelberg und nehmen an dem Deutschkurs der Sommerakademie teil. In der ersten Unterrichtsstunde sollen Sie ein Gespräch zum Kennenlernen führen. Beantworten Sie die Fragen von Irina zu den folgenden Aspekten:

- Name und Herkunft
- Familie
- Beruf
- Freizeit
- bisherige Erfahrungen mit dem Deutschlernen



2 Meine Lernbiografie „Deutsch“

1 Warum lerne ich Deutsch?

07 **a** Hören Sie den ersten Beitrag. In welcher Reihenfolge werden die Aspekte angesprochen? Nummerieren Sie die Punkte unten. Einige Themen werden nicht genannt, notieren Sie hier ein X.

___a) Arbeitsort
___b) Sprachprüfung
___c) Tätigkeiten im Beruf
___d) Schwächen in Deutsch
___e) Muttersprache
___f) deutsche Grammatik
___g) Zukunftspläne
___h) Hausaufgaben
___i) Studium

07 **b** Hören Sie den ersten Beitrag noch einmal und ergänzen Sie die Informationen in der Tabelle unten.

08 09 **c** Hören Sie jetzt die Beiträge der zwei anderen Personen. Ergänzen Sie die Informationen über die Personen in der Tabelle.



Irina



Sin



Selda

Herkunft Muttersprache(n) Fremdsprache(n)			
Studium Beruf Berufspläne			
Deutsch (Wo? Wann? Wie lange? Wie?)			
Stärken Schwächen			
Motivation/Ziele beim Lernen			

2 Was bedeuten die folgenden Ausdrücke?

a Ordnen Sie den Ausdrücken die Bedeutungen zu.

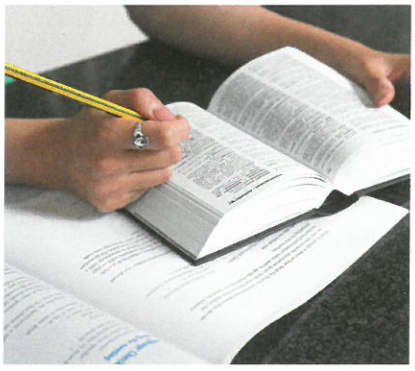
1. sich (Akk.) blamieren	____ a) offen und kontaktfreudig
2. sein Bestes geben	____ b) etwas, das man geplant hat, nicht erreichen
3. extrovertiert	____ c) etwas, das einem nicht ganz angenehm ist, als richtig oder zutreffend bezeichnen
4. etwas zugeben	____ d) voller Hoffnung, optimistisch sein
5. zuversichtlich sein	1 e) sich lächerlich machen
6. sein(e) Ziel(e) verfehlen	____ f) sich anstrengen, eine Aufgabe richtig zu bewältigen

b Ergänzen Sie die Ausdrücke aus a in den folgenden Sätzen. Achten Sie auf die richtige Form.

Alle Freunde sagen mir, dass ich (1) _____ muss, wenn ich die Prüfung gut bestehen will. Da ich mich schon seit Wochen auf die Prüfung vorbereite, bin ich aber ganz (2) _____, dass ich das schaffe. Bei dem mündlichen Teil werde ich wohl weniger Schwierigkeiten haben, ich bin nämlich eine sehr (3) _____ Person und spreche immer gern und viel. Leider muss ich aber auch (4) _____, dass ich nach dem langen Arbeitstag nicht immer genug Energie zum Lernen habe. Sollte es weiter so bleiben, kann es durchaus passieren, dass ich mein (5) _____. Auf jeden Fall werde ich mich wirklich anstrengen, ich will (6) _____ vor meiner Familie schließlich nicht _____.

3 Welches Verb passt nicht? Streichen Sie durch.

1. eine Sprache	*belehren / erlernen / verlernen*
2. ein Studium	*abschließen / absolvieren / schließen*
3. eine Prüfung	*belegen / bestehen / ablegen*
4. einen Sprachkurs	*belegen / besuchen / ablegen*
5. Schwierigkeiten	*haben / vorbereiten / bereiten*
6. seine Sprachkenntnisse	*lernen / erweitern / verbessern*



4 Und Sie? Wie sieht Ihre Lernbiografie aus?

a Machen Sie zuerst genaue Notizen zu den folgenden Aspekten. Überlegen Sie sich eine sinnvolle Reihenfolge.



- persönliche Angaben
- Muttersprache(n)
- Fremdsprache(n)
- Studium/Beruf
- Berufspläne
- Deutsch lernen: Wo? Seit wann? Wie lange?
- Warum Deutsch?
- Welche Ziele?
- Stärken und Schwächen



b Nehmen Sie jetzt mithilfe Ihrer Notizen Ihre Lernbiografie als Video mit Ihrem Smartphone auf. Schauen Sie sich das Video nach ein paar Tagen wieder an. Korrigieren Sie sich dabei und machen Sie – wenn nötig – eine neue Videoaufnahme.

TIPP Benutzen Sie ein einsprachiges Wörterbuch, wenn Sie ein Wort nicht kennen. So lernen Sie gleichzeitig viele Synonyme und Umschreibungen. Notieren Sie sich zu den neuen Wörtern immer ein Beispiel, damit Sie nicht nur die Bedeutung lernen, sondern auch den Kontext, in dem das Wort verwendet wird. Sie können z. B. online das kostenlose PONS-Wörterbuch *Deutsch als Fremdsprache* benutzen: www.pons.com.

3 Gute Gründe, Deutsch zu lernen

1 Warum lernt man heute Deutsch?

a Was glauben Sie? Formulieren Sie einige Vermutungen.

Ich vermute / glaube / nehme an, dass …

Es sieht so aus, als ob …

Vielleicht / Wahrscheinlich / Vermutlich ist …

Es könnte (gut) sein, dass …

Ich kann/könnte mir gut vorstellen, dass …

Ich schätze, (dass) …

Es ist denkbar/möglich/vorstellbar, dass …

b Wie beliebt ist Deutsch in Ihrem Heimatland? Berichten Sie aus eigener Erfahrung, benutzen Sie dabei folgende Redemittel.

Meiner Erfahrung nach …

Bei uns ist … sehr beliebt, denn …

Soviel ich weiß, …

Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass …

In meinem Heimatland lernt man lieber/ meistens … Der Grund dafür ist, dass …

Bei uns lernen viele / nur wenige Menschen / die meisten Menschen …

2 Deutsch in der Welt

10 **a** Sie hören die Einleitung einer Radiosendung. Welche Aussagen sind richtig (R), welche sind falsch (F)?

	R	F
1. Weltweit lernen über 16 Millionen Menschen Deutsch als Fremdsprache.	○	○
2. Karsten Lemke konfrontiert die Deutschlernenden mit der Frage, warum sie Deutsch als Fremdsprache lernen.	○	○
3. Frau Nelkenhof hat jahrelange Erfahrung im Sprachunterricht.	○	○
4. Die Zuhörer und Zuhörinnen berichten aus erster Hand über ihre Motivation beim Deutschlernen.	○	○
5. Der Gast der Sendung soll die Frage nach der Popularität der deutschen Sprache in der Welt beantworten.	○	○

11 **b** Hören Sie nun die ganze Sendung. Welche Themen werden angesprochen? Bringen Sie die Themen in die richtige Reihenfolge. Einige Punkte kommen nicht zur Sprache. Markieren Sie diese mit einem X.

_____ Stellung der deutschen Wirtschaft
_____ Sprachprüfungen beim Deutschen Sprachinstitut
__1__ Thema der Sendung
_____ Liebe als Motivation zum Deutschlernen
_____ berufliche Gründe für ein Interesse am Deutschen
_____ Rolle der Autoindustrie
_____ statistische Daten zu Deutsch als Fremdsprache
_____ Finanzkrise
_____ Stellung der englischen Sprache



3 Hören Sie den Hauptteil der Sendung noch einmal in Abschnitten.

12 **a** Hören Sie Abschnitt 1 und ergänzen Sie die Informationen.

1. Zurzeit lernen weltweit fast _____ Menschen Deutsch als Fremdsprache.
2. _____ von ihnen sind Schüler, und nur _____.
3. In Europa liegt _____ beim Deutschlernen vorn.
4. Insgesamt sprechen in Europa etwa _____ Menschen Deutsch als Mutter- oder Zweitsprache.
5. In Asien lernen zurzeit _____ so viele Menschen Deutsch wie 2010.

13 **b** Hören Sie Abschnitt 2 und kreuzen Sie die richtige Antwort an.



1. Das Interesse an Deutsch als Fremdsprache nimmt weltweit sehr stark zu,
   - ◯ a) seitdem Deutsch die neue Lingua franca geworden ist.
   - ◯ b) seitdem Deutschland in einer anhaltenden Finanzkrise steckt.
   - ◯ c) seitdem die Finanzmärkte 2008 einen Zusammenbruch erlebten.
2. Erwachsene EU-Bürger lernen vor allem deshalb Deutsch,
   - ◯ a) weil sie gern Skiurlaub in der Schweiz oder in Österreich machen.
   - ◯ b) weil es von Vorteil auf dem europäischen Arbeitsmarkt ist.
   - ◯ c) weil sie sich für die deutsche Kultur interessieren.
3. Viele Studierende lernen bereits während des Studiums Deutsch als Fremdsprache,
   - ◯ a) weil sie sich in Deutschland um einen Arbeitsplatz bewerben wollen.
   - ◯ b) weil Deutsch ein Pflichtfach an ihrer Heimathochschule ist.
   - ◯ c) weil Deutschkenntnisse entscheidend für ihre weitere Karriere sein könnten.
4. Frau Nelkenhof ist aufgrund ihrer Erfahrung der Ansicht,
   - ◯ a) dass Liebe die größte Motivation beim Deutschlernen ist.
   - ◯ b) dass jeder Grund, der zum Deutschlernen motiviert, gut ist.
   - ◯ c) dass die berufliche Karriere für alle Deutschlernenden die einzige Motivation ist.

4 Deutsch lernen für die Zukunft

11 **a** Hören Sie den ganzen Radiobeitrag noch einmal und formulieren Sie dann mit eigenen Worten die Gründe, die in der Radiosendung fürs Deutschlernen angeführt werden. Notieren Sie auch Ihre persönliche Motivation beim Deutschlernen.

Gründe, die in der Radiosendung genannt werden	Meine persönlichen Gründe
- *Studium oder Promotion an einer deutschen Hochschule, …*	- *Interesse an der Kultur, …*

b Halten Sie mithilfe der Notizen aus a eine kurze Rede, in der Sie Ihre Freunde oder Mitschüler davon überzeugen, wie sinnvoll es ist, Deutsch als Fremdsprache zu lernen. Formulieren Sie Ihre Argumente mithilfe folgender Redemittel.

- Meiner Auffassung/Ansicht/Meinung nach …
- Man sollte auf jeden Fall berücksichtigen, dass …
- Ich bin der festen Überzeugung, dass …
- Wenn man bedenkt, dass …, dann …
- Ich bin davon überzeugt, dass …
- Ich halte … für besonders wichtig, weil … / denn …
- Ich vertrete den Standpunkt, dass …
- Das Wichtigste ist für mich, dass …
- Nach meinem Dafürhalten …
- Für mich persönlich ist ganz wichtig, dass …

2 Beruf und Karriere

1 Trendberufe mit Zukunft

1 Kennen Sie diese Berufe?

a Zu welchem der sechs Berufe in der Tabelle passen die folgenden Aufgaben am besten?

mechanische, elektrische und elektronische Baugruppen und Komponenten zu Maschinen und Systemen zusammenbauen • Kinder durch Spiele, Aktivitäten oder Ausflüge betreuen, fördern und unterhalten • Waren auf dem Luftweg transportieren • ältere Menschen bei der Tagesgestaltung unterstützen • soziale Medien und Internetportale betreuen • Landschaften aus der Luft vermessen • Medikamente nach ärztlicher Verordnung verabreichen • technische Dokumentationen erstellen • Kinder und Jugendliche mit Behinderung fördern • ~~Kunden online beraten~~ • Flugeinsätze planen und koordinieren • Webseiten planen, aufbauen und optimieren • hochkomplexe Fluggeräte steuern • den Alltag in Kindergärten, Jugendzentren und anderen betreuten Einrichtungen planen und organisieren • für die Buchhaltung verantwortlich sein • hilfsbedürftige ältere Menschen pflegen und betreuen • ältere Menschen bei Behördengängen oder Arztbesuchen begleiten • Online-Shops aufbauen • Online-Kampagnen analysieren und optimieren • Hard- und Softwarekomponenten in der Produktion installieren und testen • das Verhalten der Kinder oder Jugendlichen beobachten, analysieren und dokumentieren • Verkaufspreise kalkulieren • für die Kommunikation mit Redakteuren und externen Partnern zuständig sein • mechatronische Systeme in Betrieb nehmen, steuern und instand halten

Content-Manager/-in	Altenpfleger/-in	Kaufmann/-frau im E-Commerce
– …	– …	– *Kunden online beraten* – …
Erzieher/-in	**Drohnenpilot/-in**	**Mechatroniker/-in**
– …	– …	– …

14 **b** Hören Sie die Aussagen von drei Personen. Über welche Berufe aus a wird berichtet? Welche Qualifikation haben die Personen für den genannten Beruf erworben?



1. Jana Börner



2. Adnan Soltani



3. Franka Thieler

Beruf: _____ _____ _____

Voraussetzung: _____ _____ _____

_____ _____ _____

15 **c** **Hören Sie nun das Berufsportrait von Jana Börner in voller Länge. Markieren Sie die Aussagen als richtig (R) oder falsch (F). Korrigieren Sie die Aussagen, die falsch sind, in Ihrem Heft.**

	R	F
1. Content-Manager sind für den Inhalt der Webseite eines Unternehmens verantwortlich.	○	○
2. Content-Manager müssen technisch begabt sein, um ihren PC reparieren zu können.	○	○
3. CMS ist ein Softwaresystem zur Verarbeitung diverser Texte und Bilder.	○	○
4. Content-Manager sind normalerweise von Natur aus Individualisten.	○	○
5. Mit einer Online-Veröffentlichung der Inhalte endet für Jana Börner ein Auftrag.	○	○
6. Das Studium Content-Management endet mit einem Bachelorabschluss.	○	○

TIPP Beim Hören längerer Hörtexte lesen Sie zuerst die Aufgaben. Markieren Sie dabei die Wörter, die Ihnen wichtig erscheinen. Notieren Sie zunächst alles, was zu den markierten Schlüsselwörtern gesagt wird. Anschließend entscheiden Sie, welche Notizen am besten zur Aufgabe passen.

16 **d** **Hören Sie das ganze Berufsportrait von Adnan Soltani. Lesen Sie die Aussagen und markieren Sie die Schlüsselwörter. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung.**

1. Adnan Soltani …
○ a) ist mit 20 nach Deutschland gekommen.
○ b) wusste von Anfang an, welchen Beruf er erlernen will.
○ c) hat in der Heimat keine berufliche Qualifikation erworben.

2. Die Ausbildung zum Altenpfleger …
○ a) schloss er nach zwei Jahren in einer Abendschule ab.
○ b) ist eine dreijährige Ausbildung im dualen System.
○ c) konnte er direkt nach der B2-Prüfung beginnen.

3. Herr Soltani arbeitet seit vier Jahren
○ a) nur vormittags.
○ b) nur halbtags im Schichtdienst.
○ c) im Schichtdienst.

4. In seiner Tätigkeit als Altenpfleger …
○ a) besucht Herr Soltani die alten Menschen zu Hause.
○ b) muss er jeden Tag elektronische Dokumentationen erstellen.
○ c) verschreibt er den alten Menschen die nötigen Medikamente.



17 **e** **Hören Sie auch das Berufsportrait von Frau Thieler in voller Länge. Notieren Sie die Antworten in ganzen Sätzen in Ihrem Heft.**

1. Wovon hat Frau Thieler schon als Kind geträumt?
2. Welchen Beruf hat Frau Thieler ursprünglich gelernt?
3. Seit wann ist der Drohnenführerschein für größere Fluggeräte Pflicht?
4. Warum gibt Frau Thieler ihren alten Beruf nicht auf?
5. Von wem bekommt Frau Thieler Aufträge?
6. In welchen Bereichen werden Drohnen in Zukunft eingesetzt?

2 Ordnen Sie den Erklärungen rechts die Ausdrücke links zu.

1. eine Affinität zu etwas haben	____ a) eine Lebensaufgabe sein
2. für etwas zuständig sein	____ b) die Größe von etwas feststellen
3. Geschick erfordern	____ c) einen Wunsch verwirklichen
4. etwas vermessen	____ d) schwer im Voraus zu erkennen sein
5. einen Traum leben	____ e) besondere Fähigkeiten nötig machen
6. auf den Markt kommen	1 f) ein großes Interesse an etwas haben
7. eine Berufung sein	____ g) für etwas verantwortlich sein
8. schwer abzusehen sein	____ h) zum ersten Mal zum Verkauf stehen

3 Welches Verb passt nicht? Streichen Sie durch.

1. eine Voraussetzung	*erfüllen / ausfüllen / mitbringen*
2. ein Medikament	*einnehmen / verabreichen / vernehmen*
3. Erfahrungen	*vertauschen / austauschen / sammeln*
4. eine Neigung (zu etwas)	*haben / verfügen / zeigen*
5. eine Website	*verbessern / enttäuschen / optimieren*
6. einen Schulabschluss	*nachmachen / nachholen / nachahmen*

4 Einen Beruf vorstellen

16 **a** **Hören Sie das Berufsporträt von Adnan Soltani noch einmal und ergänzen Sie die Informationen zu seinem Beruf in der Tabelle.**

b **Recherchieren Sie im Internet nach dem Berufsporträt eines Mechatronikers / einer Mechatronikerin und ergänzen Sie die Informationen in der Tabelle unten. Nutzen Sie auch die Informationen aus Übung 1a. Stellen Sie diesen Beruf mit Hilfe Ihrer Notizen vor.**

c **Schreiben Sie nun in die Tabelle unten auch die Informationen über Ihren aktuellen bzw. Ihren Traumberuf. Stellen Sie Ihren Beruf dann mit Hilfe Ihrer Notizen vor. Berichten Sie dabei auch über Ihre persönliche Motivation bei der Berufswahl und über Ihre Erfahrungen bei der Arbeit.**



	Altenpfleger/-in	Mechatroniker/-in	Ihr Beruf: _____
1. Qualifikation und Erfahrung			
2. Aufgaben und Tätigkeiten			
3. Arbeitsplatz			
4. typische Arbeitszeiten			
5. persönliche Kompetenzen			

2 Auf der Suche nach einer Stelle

1 Der Anruf vor der Bewerbung



Patrick Brennan (28) kommt aus Irland. Er hat an der Universität Dublin Betriebswirtschaftslehre (BWL) studiert und direkt nach dem Studium eine Stelle in der Online-Marketing-Abteilung eines internationalen Handelsunternehmens in Wien angenommen. Nun arbeitet er schon seit drei Jahren bei dem Unternehmen, hat aber vor, nach Deutschland zu wechseln, und sucht eine neue Stelle.

18 **a** **Hören Sie einen Auszug aus einem Telefongespräch und vergleichen Sie diesen mit den Ausschnitten aus den Stellenanzeigen. Auf welche Stelle will sich Patrick bewerben? Markieren Sie in jeder Anzeige die ausschlaggebenden Informationen, die dafür oder dagegen sprechen.**

1.

BV Bank Karlsruhe bietet ab dem 01. September Ausbildungsplätze für **Kaufleute im E-Commerce**.

Voraussetzungen:

- Mittlere Reife bzw. Fachhochschulreife oder Abitur
- Internetaffinität und Begeisterung für E-Commerce
- sicherer Umgang mit dem PC sowie gute MS Office-Kenntnisse

2.

Mister Werkzeug GmbH (Paderborn)

Für die telefonische Betreuung und Beratung unserer Kunden suchen wir ab dem 01. Januar eine/n **E-Commerce-Manager** (m/w/d).

Voraussetzungen:

- abgeschlossene kaufmännische Ausbildung im Groß- und Außenhandel oder vergleichbare Ausbildung
- Weiterbildung im E-Commerce-Bereich wünschenswert

3.

Computeam GmbH in München

Zur Verstärkung unseres Teams in München suchen wir ab sofort eine/n motivierte/n Kollegen/in (m/w/d) für die Position E-Commerce Executive.

Voraussetzungen:

- abgeschlossenes Studium der Wirtschaftswissenschaften oder vergleichbares Studium mit Schwerpunkt Marketing/Handel oder E-Commerce.
- mindestens zwei Jahre Berufserfahrung im E-Commerce oder Online-Marketing

b **Patrick Brennan möchte mehr Informationen zu einer Stellenausschreibung erhalten und ruft bei der Personalabteilung der Firma an. Zu welchen Aspekten sollte er keine Fragen stellen?**

- ◯ Weiterbildungsmöglichkeiten
- ◯ Möglichkeit einer Online-Bewerbung
- ◯ Einsatzmöglichkeiten im Ausland
- ◯ Höhe des Monatsgehalts
- ◯ Arbeitsantritt
- ◯ Arbeitszeiten
- ◯ Arbeitssprache
- ◯ Dienstwagen
- ◯ Einsatzort
- ◯ Jahresbonus
- ◯ weiterführendes Studium
- ◯ Bewerbungsfrist

19 **c** **Hören Sie nun das ganze Telefongespräch. Welche Themen aus b spricht Patrick Brennan in seinem Telefonat tatsächlich nicht an? Unterstreichen Sie diese in Aufgabe 1b.**

19 **d** **Hören Sie das Gespräch ein zweites Mal und markieren Sie die Aussagen als richtig (R) oder falsch (F).**

	R	F
1. Patrick Brennan hat die Stellenanzeige auf der Homepage eines Jobportals gefunden.	○	○
2. Er überlegt, seine Arbeitsstelle in Wien innerhalb von vier Wochen zu kündigen, falls er eine Zusage von der Firma Computeam GmbH erhält.	○	○
3. Für die Firma Computeam GmbH ist nicht entscheidend, ob die Bewerber die ausgeschriebene Stelle sofort antreten können.	○	○
4. Patrick Brennan gilt nicht mehr als Berufsanfänger.	○	○
5. Er war bereits drei Jahre als stellvertretender Teamleiter für Kontakte mit Großkunden in Südeuropa verantwortlich.	○	○
6. An der Universität Dublin hat er BWL mit Schwerpunkt Marketing studiert.	○	○
7. Er steht auf dem Standpunkt, dass der digitale Handel in Zukunft zunehmen wird.	○	○
8. Er hat vor, im kommenden Jahr ein berufsbegleitendes Management-Studium abzuschließen.	○	○
9. Das Management der Firma Computeam GmbH findet Eigeninitiative der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen begrüßenswert.	○	○
10. Patrick Brennan wird noch am gleichen Tag ein Schreiben mit seinen Bewerbungsunterlagen an Frau Krause schicken.	○	○

2 Nominalisierungen von Verben

a **Folgende Verben oder Nomen werden in den Aufgaben oder in dem Telefongespräch verwendet. Nennen Sie die entsprechenden Nomen zu den Verben.**

ausschreiben	1.	die Ausschreibung
antreten	2.	
dauern	3.	
annehmen	4.	
voraussetzen	5.	
qualifizieren	6.	
zusammenhängen	7.	
schreiben	8.	
auswählen	9.	



b **Ergänzen Sie in den folgenden Sätzen einige der Nomen aus Übung a. Achten Sie auf die richtige Form. Ergänzen Sie – wo nötig – den Artikel in der richtigen Form.**

1. Die Stellenausschreibung wurde erst gestern auf der Homepage der Firma veröffentlicht.
2. Eine der _____ bei _____ der Kandidaten ist ein abgeschlossenes Studium.
3. Vor _____ der Arbeitsstelle gibt es immer viele telefonische Rückfragen.
4. _____ mit allen Bewerbungsunterlagen kann üblicherweise elektronisch zugeschickt werden.
5. _____ des Bewerbungsverfahrens kann mehrere Monate betragen.
6. Entscheidend sind vor allem _____ der Bewerber und Bewerberinnen.

3 Was bedeuten die Ausdrücke?

a Ordnen Sie den Ausdrücken die Bedeutungen zu.

1. Eigeninitiative zeigen	____ a) stören, behindern
2. im Wege stehen	____ b) zuschicken
3. zukommen lassen	____ c) plötzlich und unüberlegt tun
4. sich einer neuen Herausforderung stellen	1 d) aktiv handeln
5. etwas Hals über Kopf machen	____ e) neue Aufgaben übernehmen
6. zugutekommen	____ f) nützlich sein

20 **b Ergänzen Sie in den folgenden Sätzen die Ausdrücke aus a. Achten Sie auf die richtige Form. Hören Sie zur Kontrolle die Ausschnitte aus dem Telefongespräch.**

1. Uns geht uns vor allem darum, den besten oder die beste Kandidatin zu finden, anstatt _____ _____ eine Entscheidung zu treffen, nur um die Stelle sofort zu besetzen.
2. […] und das ist auch für mich persönlich der Bereich, in dem ich mich gerne _____ _____ würde.
3. […] andererseits sieht es das Management gern, wenn unsere Fachkräfte _____ _____ und sich weiter qualifizieren.
4. Das kann dem Unternehmen nur _____. Und ich persönlich wüsste auch nicht, was Ihrem Studium da _____ sollte.
5. Oder soll ich Ihnen lieber alle Unterlagen in Papierform auf dem Postweg _____?

21 **4 Jetzt sind Sie dran! Lesen Sie die Situationsbeschreibung und führen Sie mit Hilfe der Tonaufnahme ein Telefongespräch.**



Sie wollen sich um dieselbe Stelle wie Patrick Brennan bewerben. Bevor Sie die Bewerbung losschicken, wollen Sie Frau Krause, der Personalleiterin der Firma Computeam GmbH, Fragen zu den folgenden Themen stellen:
- Arbeitsantritt
- Weiterbildungsmöglichkeiten
- Möglichkeiten einer Online-Bewerbung

Stellen Sie sich am Anfang vor, erzählen Sie an der passenden Stelle, was Sie bisher gemacht haben, beantworten Sie Frau Krauses Fragen und bedanken Sie sich zum Schluss für die Auskünfte.



5 Haben Sie bereits ein Telefongespräch vor einer Bewerbung geführt? Welche Erfahrungen haben Sie dabei gemacht? Erzählen Sie.

Bei der letzten Bewerbung …

Als ich mich letztes Mal bei … beworben habe, …

Ich wollte mich nach … erkundigen / danach erkundigen, …

Ich habe eigentlich ganz gute / eher schlechte Erfahrungen gemacht. …

Die Auskünfte, die ich bekommen habe, waren sehr hilfreich / gar nicht hilfreich …

Ich hätte mich auf das Gespräch besser vorbereiten sollen, denn …

3 Das Leben im digitalen Zeitalter

1 Digitalisierung im Alltag

1 Wie digital ist Ihr Leben?

a Was verstehen Sie unter *Digitalisierung*? Versuchen Sie mithilfe der Redemittel unten, den Begriff genauer zu beschreiben.

Wenn ich an Digitalisierung denke, kommt mir als Erstes … in den Sinn.



Der Begriff ‚Digitalisierung' bezeichnet …

Wenn ich Digitalisierung höre, fällt mir sofort … ein.

Der Begriff ‚Digitalisierung' hat mehrere Bedeutungen: Einerseits …, andererseits …

TIPP Schlagen Sie die Bedeutung wichtiger Begriffe in einem einsprachigen Wörterbuch nach. Beachten Sie dabei auch die Informationen zur Schreibweise, zur Aussprache und zu den grammatischen Besonderheiten. Notieren Sie außerdem verwandte Wörter, z.B. zu einem Nomen das entsprechende Verb oder Adjektiv: *die Digitalisierung – digitalisieren* (Perfekt: *hat digitalisiert*) – *digital*; zu einem Adjektiv gehören auch die Antonyme: *digital – analog*.

b **Erzählen Sie anhand einiger Beispiele, welche Rolle digitale Medien in Ihrem Alltag spielen.**

Im Privatleben …



Im Studium …

Im Beruf …

In der Schule / Beim Lernen …

2 Der Podcast *digital life*

22 **a** **Lesen sie die Aussagen 1 bis 5. Hören Sie dann den Podcast zum Thema Digitalisierung und entscheiden Sie beim Hören, welche Aussage zu den Personen auf den Fotos am besten passt. Mehrfachnennungen sind möglich.**



A. Kerstin Wagner



B. Alexander Yakovlev



C. Pierre Willemin

1. _____ ist beruflich auf die Errungenschaften der Digitalisierung angewiesen.
2. _____ kennt aus eigener Erfahrung keine Alternative zur digitalen Welt.
3. _____ vergleicht den eigenen Beruf im digitalen Zeitalter mit dem Leben früher.
4. _____ verzichtet, wenn möglich, bewusst auf die Nutzung digitaler Geräte.
5. _____ äußert sich skeptisch über die aktuelle Entwicklung der digitalen Welt.

22 **b** **Hören Sie den Podcast noch einmal. Markieren Sie die Aussagen als richtig (R) oder falsch (F).**

	R	F
1. Nicole Lechner berichtet in ihrem Podcast einmal pro Woche über die neuesten Entwicklungen in der digitalen Welt.	○	○
2. Kerstin Wagner würde ihre Fotos wieder gerne in der Dunkelkammer entwickeln.	○	○
3. Sie muss ihre Bilder meist unterwegs editieren und möglichst schnell an die Redaktion schicken.	○	○
4. Wenn es ganz schnell gehen soll, fotografiert sie manchmal auch mit ihrem Smartphone.	○	○
5. Alexander Yakovlev ist im digitalen Zeitalter aufgewachsen.	○	○
6. Er denkt schon seit langem darüber nach, auf die digitalen Geräte zu verzichten.	○	○
7. Nach Auffassung von Alexander Yakovlev passen die Hightechunternehmen ihre Produkte den Bedürfnissen der Menschen genau an.	○	○
8. Pierre Willemin ist in der IT-Branche tätig.	○	○
9. Er liest gern Bücher auf einem E-Book-Reader, weil sich diese schon wie echtes Papier anfühlen.	○	○
10. Zu Hause hat er keinen Fernseher, um seine Augen zu schonen.	○	○

3 Was bedeuten die folgenden Ausdrücke?

a Ordnen Sie zu.

1. aus etwas nicht mehr wegzudenken sein	____ a) durch etwas schlechter werden
2. sich mit etwas zufriedengeben	____ b) gar keine Ahnung haben
3. unter etwas leiden	____ c) die Vorteile von etwas (deutlich) erkennen
4. das Leben zu meistern wissen	____ d) sich etwas bildlich vorstellen können
5. nicht den leisesten Schimmer haben	1 e) sich etwas nicht mehr ohne etwas vorstellen können
6. sich etwas ausmalen können	____ f) ununterbrochen auf den Monitor schauen
7. etwas (sehr) zu schätzen wissen	____ g) etwas als gut genug oder ausreichend akzeptieren
8. auf den Bildschirm starren	____ h) alle wichtigen Aufgaben im Alltag schaffen können

23 **b** **Formulieren Sie die kursiv gedruckten Satzteile mithilfe der Ausdrücke 1 bis 8 aus a um. Hören Sie zur Kontrolle die Ausschnitte aus dem Podcast.**

1. *Ich kann mir mein Leben ohne Digitalisierung nicht mehr vorstellen.*
2. *Für viele Onlineredaktionen sind Schnappschüsse*, die mit einem Smartphone gemacht werden, *gut genug.*
3. Schnelligkeit geht vor und die *Qualität wird dadurch oft schlechter.*
4. Ehrlich gesagt *könnte ich gar nicht mehr alle wichtigen Aufgaben im Alltag schaffen.*
5. So gesehen *habe ich gar keine Ahnung*, wie es wäre, ohne Internet leben zu müssen.
6. Die Digitalisierung hat heute ein Ausmaß angenommen, das man sich vor ein paar Jahren nicht mal mit viel Phantasie hätte *vorstellen* können.
7. Mittlerweile *habe* ich *die Vorteile der Zeit*, in der ich offline bin, *deutlich erkannt.*
8. In meiner Freizeit will ich nicht ständig *auf einen Monitor schauen.*

2 Das Smartphone – der multimediale Alleskönner

1 Was kann ein Smartphone?

a Welche Funktionen von Ihrem Smartphone kennen Sie? Welche sind Ihnen unbekannt? Welche nutzen Sie regelmäßig? Erzählen Sie mithilfe der folgenden Ausdrücke.

- ◯ einen Überblick über die eigene Fitness erhalten, z.B. die Schritte oder den Kalorienverbrauch zählen
- ◯ Kundenkarten digitalisieren
- ◯ Passwörter sicher speichern
- ◯ telefonieren
- ◯ Audiobücher hören
- ◯ Musik oder Filme streamen
- ◯ digitale Flug- und Bahntickets kaufen
- ◯ drahtlos den Akku aufladen
- ◯ Deutsch oder andere Sprachen lernen
- ◯ Textnachrichten verschicken
- ◯ online einkaufen
- ◯ Bankgeschäfte erledigen



- ◯ kontaktlos bezahlen
- ◯ Fotos und Videos aufnehmen
- ◯ einen Notruf absetzen/machen
- ◯ Podcasts wiedergeben
- ◯ Dokumente scannen
- ◯ soziale Netzwerke nutzen
- ◯ Tagesnachrichten/ Tageszeitungen lesen
- ◯ Sendungen in Radio- und Fernsehmediatheken abrufen
- ◯ den Schlafrhythmus überwachen
- ◯ E-Books lesen
- ◯ auf Daten in Clouds zugreifen
- ◯ sich orientieren / Wege finden
- ◯ den Wetterbericht/Regenradar verfolgen

b **Wussten Sie, dass die Smartphones heute mit einer Notruf- bzw. SOS-Funktion ausgestattet sind, die einem in Notsituationen oder bei Gefahr, z.B. wenn man bedroht wird, sogar das Leben retten kann? Überprüfen Sie, wie Sie diese Funktion auf Ihrem Smartphone aktivieren können. Lesen Sie als Hilfe die Bedienungsanleitung Ihres Smartphones. Erklären Sie dann einem Freund, wie er die SOS-Funktion einrichten und im Notfall benutzen kann.**



Notfallpass bearbeiten/aktivieren • Smartphone für medizinische Notfälle optimieren • Notfallkontakte festlegen/hinzufügen/ benachrichtigen • den Notruf absenden • den Notruf unbemerkt/ heimlich auslösen • dreimal/fünfmal kurz hintereinander den Power-Button drücken • den Ein-/Aus-Knopf und eine der Lautstärketasten gedrückt halten • den Standort automatisch senden • den lokalen Rettungsdienst automatisch anrufen

Als Erstes / Zunächst …
Dann …
Danach …
Anschließend …
Zum Schluss …
Zu guter Letzt …

2 Smartphone-Nutzung im Alltag

24 **a** Hören Sie eine neue Folge des Podcasts *digital life*. In welcher Reihenfolge werden die Themen angesprochen?

___ statistische Daten zu Nutzerzahlen
___ Prognose über das Anwachsen der Nutzergruppe
___ Smartphone als Steuerzentrale
___ Smartphone-Nutzung zu Hause
___ Kommunikation als eine der Hauptfunktionen
___ Informationen zur täglichen Nutzungsdauer
___ Auswirkungen der Smartphone-Nutzung auf die Konzentration

1 Thema der Podcast-Folge



25 **b** **Lesen Sie die Aussagen 1 bis 6. Hören Sie dann den Abschnitt des Podcasts über die Fakten zur Smartphone-Nutzung in Deutschland. Notieren Sie zuerst zu jeder Aussage die Informationen, die Sie hören. Markieren Sie dann die Aussagen als richtig (R) oder falsch (F). Korrigieren Sie anschließend die falschen Aussagen in Ihrem Heft.**

	R	F	Notizen zu den Zahlen
1. Vier von fünf Personen in Deutschland, ausgenommen Kinder bis 14, verfügen über ein Smartphone.	○	○	_____
2. Den Prognosen zufolge wird sich die Zahl der Smartphone-Nutzer bis zum Jahr 2023 verdoppeln.	○	○	_____
3. Die meisten Deutschen über 70 besitzen überhaupt kein Handy.	○	○	_____
4. Die tägliche Nutzungsdauer beträgt in allen Altersgruppen im Schnitt etwa 160 Minuten.	○	○	_____
5. Etwa 25 % der 18- bis 29-jährigen sind jeden Tag mehr als vier Stunden mit ihrem Smartphone online.	○	○	_____
6. Jeder fünfte Smartphone-Nutzer antwortet innerhalb von zwei Minuten auf eine Nachricht.	○	○	_____

TIPP Beim Hören von Informationen zu statistischen Daten machen Sie sich zuerst genaue Notizen von allen Zahlen, die Sie hören. Überlegen Sie dann, welche Information zu welcher Aussage passt. Achten Sie auf die Umschreibungen von numerischen Daten, z.B. *55 % = mehr als die Hälfte, 50 % = jeder zweite / die Hälfte, 34 % = etwa ein Drittel, 24 % = knapp ein Viertel, 80 % = vier von fünf, … verdoppelt sich = + 50%*

26 **c** **Lesen Sie nun die Aussagen 1 bis 5 und hören Sie dann den zweiten Teil des Podcasts. Kreuzen Sie die richtigen Aussagen an.**

1. Herr Krüger ist der Auffassung, dass das Smartphone die Kommunikation revolutioniert,
○ a) weil die Kommunikation die wichtigste Funktion für die meisten Handynutzer ist.
○ b) weil es die Möglichkeiten, wie man heute miteinander kommuniziert, stark beeinflusst.
○ c) weil es die Kommunikation für den Nutzer vollständig übernimmt.

2. Für den durchschnittlichen Handynutzer ist das Smartphone
○ a) ein wichtiges Werkzeug für die Bedienung vieler Haushaltsgeräte, z.B. der Heizungssteuerung.
○ b) der Mittelpunkt des persönlichen Entertainments.
○ c) eine Ergänzung zu den Alltagsgeräten in ihrem Wohn- und Schlafzimmer.

3. Die meisten Menschen
○ a) schalten ihr Handy zu Hause nur beim Fernsehen aus.
○ b) gehen mit ihrem Handy sofort offline, wenn sie zu Hause sind.
○ c) nutzen ihr Handy zu Hause genauso intensiv wie unterwegs.



4. Herr Krüger ist der Meinung, dass die meisten Smartphone-User
○ a) häufig durch ihr Smartphone abgelenkt sind.
○ b) von der Handysucht stark betroffen sind.
○ c) nur bei einer reflexartigen Nutzung ihres Smartphones als handysüchtig gelten.

5. Nicole Lechner bittet die Zuhörer,
○ a) ihre Bildschirmzeit zu reduzieren.
○ b) ihre Nutzungsgewohnheiten zu ändern.
○ c) über ihre Nutzungsgewohnheiten zu berichten.

3 Welches Verb passt nicht? Streichen Sie durch.

1. ein Smartphone — *nutzen / benutzen / ausnutzen*
2. den Bildschirm (eines Smartphones) — *sperren / entsperren / versperren*
3. einen Kommentar (zu etwas) — *veröffentlichen / verschreiben / verfassen*
4. die Gewohnheiten — *ändern / wechseln / verändern*
5. Filme (mit dem Smartphone) — *spielen / streamen / abspielen*
6. auf eine Nachricht — *reagieren / beantworten / antworten*

4 Was bedeuten die Ausdrücke?

a Ordnen Sie den Ausdrücken die Bedeutungen zu.

1. jemanden auf Schritt und Tritt begleiten — ____ a) etwas für wahr halten
2. (einer Frage) auf den Grund gehen — ____ b) zu etwas führen
3. einer Sache Glauben schenken — ____ c) Wartezeiten ausfüllen
4. Leerlaufphasen überbrücken — ____ d) genaue Antworten (auf eine Frage) suchen
5. etwas zur Folge haben — 1 e) überall dabei sein

27 **b Setzen Sie die Ausdrücke aus a in die folgenden Sätze ein. Achten Sie auf die richtige Form. Vergleichen Sie zur Kontrolle die Ausschnitte aus dem Podcast**

1. Ganz gleich, was wir machen, wo wir uns gerade befinden oder mit wem wir unterwegs sind, es [das Smartphone] _____.
2. Um diesen Fragen _____, habe ich vor einer Woche ein kurzes Gespräch mit dem Kommunikations- und Medienwissenschaftler Manfred Krüger geführt.
3. Wenn man den Prognosen _____ darf, soll die Zahl der Smartphone-User bis zum Jahr 2023 auf rund 69 Millionen steigen.
4. Mit dem Smartphone [...] vertreiben sich die Menschen die Zeit und _____ _____.
5. Das _____, dass wir häufig abgelenkt sind und unsere Konzentration sinkt.

5 Smartphone-Nutzung in Ihrem Heimatland

a Recherchieren Sie nach aktuellen Informationen zur Handynutzung in Ihrem Heimatland. Machen Sie Notizen zu den folgenden Aspekten.

Zahl der Nutzer • Altersgruppen der Nutzer • tägliche Nutzungsdauer • beliebteste Apps • wichtigste Funktionen • Smartphone in der Schule • Handysucht • eigene Erfahrung

b Wählen Sie einige Themen aus und überlegen Sie sich eine sinnvolle Reihenfolge. Halten Sie dann anhand Ihrer Notizen und mithilfe der Redemittel unten einen Kurzvortrag zum Thema *Smartphone-Nutzung in meinem Heimatland.*

den Vortrag einleiten

- In meinem Kurzvortrag spreche ich über …
- In meinem Kurzvortrag geht es um …

den Vortrag strukturieren

- In meinem Vortrag werde ich auf folgende Aspekte eingehen: …
- Zuerst werde ich über … sprechen, dann komme ich zu…, im letzten Teil gehe ich noch auf … ein.

Übergänge formulieren

- Als Nächstes möchte ich auf … eingehen.
- Und nun zum nächsten/zweiten/letzten Punkt:
- Ich komme jetzt zum zweiten/ nächsten/ letzten Punkt.

den Vortrag abschließen

- Zusammenfassend/Abschließend möchte ich sagen, dass …
- Ich danke Ihnen/euch für Ihre/eure Aufmerksamkeit.
- Haben Sie / Habt ihr noch Fragen?
- Danke fürs Zuhören.

3 Mein Smartphone und ich

1 Smartphone-Verhalten

a Lesen Sie die Fragen und erzählen Sie über Ihren Umgang mit dem Smartphone.

- ◯ Greifen Sie nach dem Wachwerden als Erstes zu Ihrem Smartphone?
- ◯ Was schätzen Sie: Wie oft schauen Sie jeden Tag auf Ihr Handy?
- ◯ Wozu benutzen Sie das Smartphone grundsätzlich?
- ◯ Wie oft checken Sie pro Tag Ihre Nachrichten?
- ◯ Wie schnell antworten Sie auf Nachrichten?
- ◯ Wie reagieren Sie, wenn Sie Ihr Handy mal zu Hause vergessen haben?
- ◯ Ist Ihr Smartphone das Letzte, was Sie aus der Hand legen, bevor Sie einschlafen?
- ◯ Wie viele Textnachrichten schreiben Sie pro Tag?
- ◯ Welche sozialen Netzwerke benutzen Sie regelmäßig?
- ◯ Wie oft posten Sie etwas in den sozialen Netzwerken?
- ◯ Benutzen Sie Ihr Handy als Wecker?
- ◯ Liegt Ihr Smartphone nachts neben Ihrem Bett?
- ◯ Wachen Sie nachts manchmal auf, um das Handy zu checken?
- ◯ Ist ein Leben ohne Smartphone für Sie vorstellbar?

28 **b Markus Fuchs studiert Medienwissenschaften. Als Übung für ein Seminar hat er einen selbstkritischen Beitrag über sein Smartphone-Verhalten aufgenommen. Hören Sie einen kurzen Auszug aus dem Beitrag und kreuzen Sie in a die Fragen an, auf die Markus in seinem Bericht eingeht.**

28 **c Hören Sie nun den Beitrag von Markus Fuchs ein zweites Mal und markieren Sie die Aussagen als richtig (R) oder falsch (F).**

	R	F
1. Unmittelbar nach dem Aufwachen geht Markus immer sein Handy suchen.	◯	◯
2. Markus greift meist nur zu seinem Smartphone, wenn er nichts zu tun hat.	◯	◯
3. Markus ist der Auffassung, dass wir heutzutage mit dem Handy zu viel Zeit sinnlos verbringen.	◯	◯
4. Markus hat sein Handy immer dabei.	◯	◯
5. Markus hat vor, am dritten Wochenende im August komplett auf das Smartphone zu verzichten.	◯	◯

2 Wie sagt man das umgangssprachlich? Verbinden Sie die Ausdrücke 1 bis 6 mit ihren umgangssprachlichen Entsprechungen aus dem Hörtext.

1. extrem gut oder schlecht	____ a) etwas schleifen lassen
2. sich um etwas nicht ausreichend kümmern	____ b) die Zeit totschlagen
3. sich einer Prüfung unterziehen	____ c) etwas verplempern
4. aus Langeweile etwas Sinnloses tun	____ d) voll krass (sein)
5. etwas verschwenden, vergeuden	____ e) durch etwas durchmüssen
6. etwas Schwieriges zu Ende bringen	____ f) sich selbst auf die Probe stellen

3 Gönnen Sie sich mal eine Pause von Ihrem Smartphone und machen Sie beim Digital Detox Day mit. Berichten Sie anschließend, wie Sie Ihren handyfreien Tag erlebt haben.



Was haben Sie vermisst?

Wie haben Sie Ihre Zeit verbracht?

Auf welche Apps oder Funktionen Ihres Smartphones könnten sie dauerhaft verzichten?

4 Immer auf dem neuesten Stand

1 Nachrichten aus aller Welt

1 Wie informieren Sie sich über die aktuellen Geschehnisse?

a Ordnen Sie den Bildern die Nachrichtenquellen zu.

soziale Netzwerke • persönlicher Austausch • Online-Zeitungen/Nachrichtenportale • überregionale oder regionale Tageszeitungen • Fernsehnachrichten • Nachrichten-Apps • Radionachrichten • Zeitschriften/Magazine



1. _____



2. _____



3. _____



4. _____



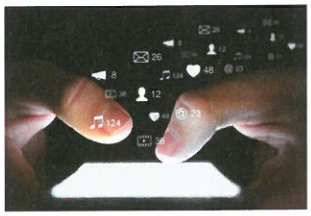
5. _____



6. _____



7. _____



8. _____

b **Markieren Sie in a die Nachrichtenquellen, die Sie täglich oder fast täglich nutzen. Berichten Sie, wie Sie sich über aktuelle Ereignisse informieren.**

Ich persönlich informiere mich am liebsten / täglich / abends immer über …

Dabei interessieren mich folgende Themen ganz besonders: …

Folgende Themen sind dabei für mich von besonderem Interesse: …



… empfinde ich als vertrauenswürdig/ seriös, denn … / weil …

Ich informiere mich regelmäßig/ manchmal/selten auch in den deutschsprachigen Medien.

Ich lese/sehe/höre dann meistens die Nachrichten/Meldungen in …

2 Tagesmeldungen

29 **a** **Hören Sie nun fünf kurze Meldungen. Markieren Sie, welche Themen Sie in den Meldungen hören und ordnen Sie diese der jeweiligen Nachricht zu.**

Nachricht 1: _____

Nachricht 2: _____

Nachricht 3: _____

Nachricht 4: _____

Nachricht 5: _____

Wirtschaft Kultur Wetter
Karriere Gesellschaft Sport
Lebensstil Verkehr Gesundheit
Finanzen Politik
Wissen

29 **b** **Welche Hauptaussagen fassen die Meldungen aus a am besten zusammen? Kreuzen Sie an. Wenn nötig, hören Sie die Meldungen noch einmal.**

1. ◯ a) Zwei deutsche Filmemacherinnen werden mit dem Silbernen Bären geehrt.
   ◯ b) Bei der Berlinale 2019 sind verschiedene Preise verliehen worden.
2. ◯ a) Im Schwarzwald ist am kommenden Wochenende mit starken Orkanböen mit einer Geschwindigkeit von bis zu 110 Kilometern pro Stunde zu rechnen.
   ◯ b) In Baden-Württemberg wird am kommenden Wochenende ein starkes Unwetter erwartet.
3. ◯ a) Der Skirennfahrer Markus Besen fällt wegen einer Verletzung bei dem Ski-Weltcup aus.
   ◯ b) Der Skirennfahrer Markus Besen hat sich erneut am Knie verletzt und muss operiert werden.
4. ◯ a) Angesichts des Corona-Virus werden die größten Branchenmessen abgesagt.
   ◯ b) Angesichts des Corona-Virus wird die Internationale Tourismusbörse in Berlin abgesagt.
5. ◯ a) Die Parteien diskutieren über Sparmaßnahmen für den deutschen Bundestag.
   ◯ b) In einer aktuellen Debatte geht es darum, den deutschen Bundestag grundsätzlich zu reformieren.

30 **c** **Hören Sie die erste Meldung noch einmal. Markieren Sie die richtigen Aussagen.**

1. Juliette Binoche
◯ a) wurde 2019 mit dem Oscar geehrt.
◯ b) hat durch die Galaveranstaltung der Berlinale 2019 geführt.
◯ c) hat bei der Berlinale 2019 die Jury geleitet.

2. Nadav Lapid
◯ a) ist ein junger Israeli, der in Paris heimisch werden will.
◯ b) ist der Hauptpreisträger der Berlinale 2019.
◯ c) ist der Hauptdarsteller von „Synonymes".

3. Die silbernen Bären für die besten Darsteller
◯ a) gehen 2019 nach China.
◯ b) wurden dem Ehepaar Wang Jingchun und Yong Mei verliehen.
◯ c) erhielten die Darsteller der Familienkomödie „So long, my son".



4. Der Film „Systemsprenger" wurde mit dem Silbernen Bären ausgezeichnet, da er nach Meinung der Jury
◯ a) das beste Drehbuch hatte.
◯ b) sich durch eine besonders gute Regie hervortat.
◯ c) Kino unter einem ganz neuen Blickwinkel zeigt.

31 **d** **Hören Sie die zweite Meldung noch einmal. Notieren Sie die wichtigen Informationen. Markieren Sie die Aussagen als richtig (R) oder falsch (F). Korrigieren Sie die falschen Aussagen.**

	R	F
1. Der Deutsche Wetterdienst warnt davor, dass es im Schwarzwald zu einem Unwetter der Stufe 4 kommen könnte.	◯	◯
2. Die Orkanböen können oberhalb von 1800 Metern eine Geschwindigkeit von bis zu 110 km/h erreichen.	◯	◯
3. Der orkanartige Wind wird unterhalb der 800 Metergrenze nicht mehr zu spüren sein.	◯	◯
4. Die Straßen bleiben bis auf Weiteres für den Autoverkehr gesperrt.	◯	◯

32 **e Hören Sie die dritte Meldung noch einmal. Markieren Sie die richtigen Aussagen.**

1. Markus Besen nimmt nicht an dem Ski-Weltcup in Kitzbühel teil,

◯ a) weil sich der Wettkampf für ihn als unerwartet anspruchsvoll erwiesen hat.
◯ b) weil er sich im Training schwer verletzt hat.
◯ c) weil er sich nicht mehr als Favorit fühlt.



2. Wie bereits bei einem Unfall vor drei Jahren in Garmisch

◯ a) hat er sich einen Bänderriss am Knie zugezogen.
◯ b) musste er sofort operiert werden.
◯ c) hat er sich unter anderem wieder am linken Knie verletzt.

3. Der schwere Sturz auf der Streif in Kitzbühel

◯ a) enttäuscht die 80.000 Zuschauer.
◯ b) schließt nicht aus, dass Markus Besen noch in derselben Saison erneut an den Start gehen kann.
◯ c) bedeutet das Ende seiner Profikarriere.

33 **f Hören Sie die vierte Meldung noch einmal und ergänzen Sie beim Hören die fehlenden Informationen.**

1. Die Internationale Tourismus_____ sollte vom _____ bis zum _____ März in _____ stattfinden.
2. Wegen der _____ des Corona-Virus ist die Messe nun _____ worden.
3. Die Veranstalter der Berliner Messe hatten mit _____ Besuchern gerechnet.
4. Die Fitness_____ Fibo war für den _____ in _____ geplant, wurde allerdings auf die _____ verschoben.
5. Die Veranstalter der Fibo hatten mit etwa _____ Ausstellern und _____ Besuchern aus aller Welt gerechnet.
6. Die Lufthansa hat beschlossen, das Flugangebot um _____ zu reduzieren.

34 **g Hören Sie nun die letzte Meldung noch einmal und antworten Sie auf die Fragen. Formulieren Sie Ihre Antworten in ganzen Sätzen.**

1. Worum geht es beim Treffen zwischen der Union und der SPD?
2. Wie viele Abgeordnete gehören dem Bundestag momentan an?
3. Wie viele Mandate sieht das Gesetz als Mindestgröße für den Bundestag vor?
4. Was ist der Grund für den Unterschied zwischen der aktuellen Sitzanzahl und der Mindestanzahl an Mandaten im Bundestag?
5. Wieviel könnte man sparen, wenn im Bundestag nur 598 Abgeordnete sitzen würden?
6. Bis wann müsste die Reform beschlossen werden, damit sie für die kommenden Wahlen im Herbst nächsten Jahres in Kraft treten könnte?

3 Was bedeuten die folgenden Ausdrücke?

a Ordnen Sie den Ausdrücken die Bedeutungen zu.

1. Wurzeln schlagen	____ a) warnen, über eine Gefahr informieren
2. auf Schwierigkeiten stoßen	____ b) das Ende sein/bedeuten
3. eine Warnung herausgeben	__1__ c) heimisch werden
4. das Aus sein/bedeuten	____ d) etwas (öffentlich) mitteilen
5. etwas bekannt geben	____ e) einen Kompromiss schließen
6. zu einem Konsens kommen	____ f) mit Schwierigkeiten konfrontiert werden

35

b Formulieren Sie die folgenden Sätze mithilfe der Ausdrücke 1 bis 6 aus a um. Hören Sie zur Kontrolle die entsprechenden Ausschnitte aus den Radionachrichten und korrigieren Sie, wenn nötig, Ihre Formulierungen.

1. Der junge Israeli will in Paris möglichst schnell *heimisch werden*. Dabei *wird* er jedoch *mit zahlreichen Schwierigkeiten konfrontiert*.
2. Der Deutsche Wetterdienst *warnt* für die Schwarzwaldregion *vor einem Unwetter der Stufe 4*.
3. Sollte es auch bei diesem Sturz zu einem Bänderriss gekommen sein, könnte das für den jungen Profisportler *das Ende* der gesamten Skisaison bedeuten.
4. Der genaue Termin wird später *mitgeteilt*.
5. Um das Ziel einer Bundestagsverkleinerung zu erreichen, müsse man aber bis spätestens Mitte April *einen Kompromiss schließen*.

4 Nachrichten aus dem Heimatland

a Schauen Sie sich die aktuelle Ausgabe der Tagesnachrichten im öffentlichen Fernsehen Ihres Landes an. Machen Sie sich zu jeder Teilnachricht kurze Notizen auf Deutsch. Orientieren Sie sich dabei an folgenden Fragen:

1. Wer/Was stand im Mittelpunkt der Nachricht?
2. Wann und wo ist es geschehen?
3. Was ist genau geschehen?
4. Wie werden die Ereignisse bewertet?
5. War die Nachricht verständlich?
6. Welche Wirkung hatte die Nachricht auf Sie?

b Fassen Sie einem (auch imaginären) Freund aus Deutschland anhand Ihrer Notizen die wichtigsten Nachrichten aus Ihrem Heimatland zusammen.

In den heutigen Nachrichten ging es um folgende Themen: …

Was mich besonders beeindruckt/überrascht hat, war …

Zu Beginn der heutigen Nachrichten wurde folgendes Thema angesprochen: …

Was ich nicht so ganz verstanden habe, war der Bericht / die Nachricht über …

Im Mittelpunkt der Nachrichten stand der Bericht aus … über …

Die wichtigste Neuigkeit in den heutigen Tagesnachrichten war der Bericht aus … über …

Die Journalisten berichteten live aus … / befragten … / interviewten …

Laut dem Fernsehbericht ist die aktuelle Lage in … stabil/instabil, …

Die aktuelle Lage gilt als … / betrachten die Medien als …

2 Die Macht der Falschmeldungen

1 Fakt oder Fake?

a Kennen Sie die folgenden Begriffe? Markieren Sie die Ihnen bekannten Wörter.

Troll-Fabrik Fake News Shitstorm Bullshitter Internet-Trolle



Faktenchecker Netzhetze Deepfake Fake-App Social Bots

b Beschreiben Sie mit eigenen Worten, was Sie unter den in a markierten Begriffen verstehen.



Unter … verstehe ich eine Person / eine Situation / ein Ding, die / das / mit der / in der / …

Wenn ich an … denke, fällt mir (nur) ein, dass …

Ich bin mir nicht sicher, aber ich denke, dass … ein Ding / eine Person / … ist, das/die mit … zusammenhängt.

Für mich ist … ein Mensch / eine Person / ein Ding …, der/die/das …

Das Wort … war mir bisher unbekannt. Ich habe im Internet/Wörterbuch recherchiert und soweit ich das verstanden habe, …

Ich denke, ein/eine … ist ein/eine …, der/die/das …

TIPP Viele Begriffe, insbesondere zusammengesetzte Nomen, lassen sich mithilfe von Relativsätzen erklären. Um einen Begriff zu definieren, nennen Sie im Hauptsatz einen passenden Oberbegriff und in dem Relativsatz die einzelnen Merkmale, durch die sich der definierte Begriff von anderen Wörtern, die unter den Oberbegriff fallen, unterscheidet. Z.B.: *Eine Fake-App ist eine Smartphone-Applikation, mit der man Gesichter in Videos manipulieren kann.*

36 **c** Hören Sie eine neue Folge des Podcasts *digital life*. In welcher Reihenfolge kommen die folgenden Aspekte vor?

___ Aufgabe der Faktenfinder
___ Aktivitäten der Troll-Fabriken
___ Rolle der Bullshitter
___ Einsatzmöglichkeiten von Social Bots
___ Definitionen von Fake News
___ Manipulation von Bildern und Videos
___ Fake News in den sozialen Medien
1 Thema der Podcast-Folge

37 **d** Lesen Sie die Aussagen 1 bis 6. Hören Sie dann den ersten Abschnitt des Podcasts noch einmal und markieren Sie die Aussagen als richtig (R) oder falsch (F).

	R	F
1. Alle Politiker betrachten eine kritische Berichterstattung als Fake News.	○	○
2. Eine Nachricht gilt als Fake News, wenn sie speziell darauf ausgelegt ist, die Hörer oder Leser zu täuschen.	○	○
3. Das Wort *Zeitungsente* ist ein altmodisches Synonym für die heutigen Fake News.	○	○
4. Die sogenannten Bullshitter legen besonders großen Wert auf eine wahrheitsgetreue Berichterstattung.	○	○
5. Die Hauptschuld an der Verbreitung von Fake News tragen die Qualitätsmedien.	○	○
6. Faktenfinder kontrollieren die Echtheit von Informationen.	○	○

38 **e** **Lesen Sie nun die Aussagen 1 bis 3 und hören Sie dann den zweiten Teil des Podcasts noch einmal. Markieren Sie die richtigen Aussagen. Es sind immer zwei Antworten richtig.**

1. Die Verbreitung der Fake News kann nicht eingeschränkt werden,
- ◯ a) weil die Journalisten sich nicht genug Mühe geben, die Informationen zu überprüfen.
- ◯ b) weil sich die Fake News in den sozialen Medien rasend schnell ausbreiten.
- ◯ c) obwohl viele Journalisten korrekt und wahrheitsgetreu berichten.

2. Social Bots sind automatische Programme,
- ◯ a) die sich in den sozialen Netzwerken aktiv an allen Formen der Kommunikation beteiligen.
- ◯ b) die zur Desinformation und Manipulation der Meinungsbildung beitragen können.
- ◯ c) die auch für den normalen Internetnutzer immer als Nichtmenschen erkennbar sind.

3. Die Troll-Fabriken
- ◯ a) sind für Experten schwer von den Social Bots zu unterscheiden.
- ◯ b) werden nur noch vereinzelt eingesetzt.
- ◯ c) sind bemüht, politische Entscheidungen in der Welt zu beeinflussen.

36 **f** **Ergänzen Sie die fehlenden Verben in der passenden Form und schreiben Sie in der rechten Spalte die Nomen-Verb-Verbindungen. Wenn Sie sich nicht sicher sind, können Sie den Hörtext noch einmal hören.**

[auslösen • prägen • stehen • sein • tragen • ~~verfolgen~~ • unterlaufen • einnehmen]

1. Mit Fake News wird die Absicht ___verfolgt___, andere Menschen zu manipulieren oder zu täuschen. — die/eine Absicht verfolgen
2. Irren ist menschlich und auch erfahrenen Journalisten kann ein Fehler _____.
3. Die öffentliche Meinung wird massiv durch sogenannte Bullshitter _____, denen die Wahrheit gleichgültig ist.
4. Bullshitter wollen einfach im Rampenlicht _____, auch wenn sie sich selbst im Klaren darüber _____, dass sie keine Ahnung haben.
5. Die Fake News können oft eine richtige Netzhetze _____.
6. Die etablierten Medien _____ teilweise die Schuld daran, dass die Fake News so viel Platz in der Öffentlichkeit _____.

2 Die ideale Berichterstattung

a **Was ist Ihrer Meinung nach eine gute, was eine schlechte Berichterstattung? Machen Sie sich entsprechende Notizen.**

b **Halten Sie anhand Ihrer Notizen aus a eine kurze Rede, in der Sie erklären, was Ihrer Ansicht nach unter einer guten Berichterstattung zu verstehen ist.**

Ich vertrete den Standpunkt, dass …

Das Wichtigste ist für mich, dass …

Für mich persönlich ist ganz wichtig, dass …

Für mich steht außer Frage, …

Ich halte … für besonders wichtig, weil … / denn …

Ich bin fest davon überzeugt, dass …

Ich bin der festen Überzeugung, dass … Grundsätzlich finde ich es wichtig, dass …

5 Man lernt nie aus.

1 Zum Lernen ist niemand zu alt.

1 Lernen in jedem Alter

a **Welche Bezeichnungen passen zu den Fotos? Ordnen Sie den Bildern je ein Wort für die dargestellte Personengruppe und je ein Wort für den entsprechenden Lebensabschnitt zu. Ergänzen Sie jeweils den Artikel.**

___ Schulalter • ___ Säugling • ___ Schulkind • ___ Babyphase • ___ / ___ junge Erwachsene • ___ / ___ Erwachsene • ___ Rentenalter • ___ Krippenzeit • ___ Jugend • ___ Vorschulkind • ___ Kleinkind • ___ Rentner / ___ Rentnerin • ___ Kindergartenalter / ___ Vorschulalter • ___ Erwachsenwerden • ___ / ___ Jugendliche • ___ Erwerbsleben



A. _____

_____



B. _____

_____



C. _____

_____



D. _____

_____



E. _____

_____



F. _____

_____



G. _____

_____



H. _____

_____

b **Sehen Sie sich die Bilder in a noch einmal an. Bestimmen Sie, in welcher Reihenfolge die Lebensphasen durchlaufen werden.**

Reihenfolge der Lebensphasen: E, _____

c **Erzählen Sie von sich: Was haben Sie in Ihrem Leben in den verschiedenen Lebensphasen gelernt? Was würden Sie gern noch lernen, wenn Sie älter werden? Überlegen Sie sich zu jeder Lebensphase etwas.**

Als ich im Kindergartenalter/Vorschulalter war, …

In meiner Schulzeit …

Als junge/r Erwachsene …

Während meiner Jugend …

Als Kleinkind war ich …

Jetzt im Erwerbsleben versuche ich, regelmäßig …

Wenn ich das Rentneralter erreiche, würde ich gern / am liebsten …



Ich kann mich zwar nicht erinnern, aber in der Babyphase habe ich sicher Krabbeln und … gelernt.

2 Zum Lernen ist es nie zu spät, aber auch nie zu früh.

39 **a** **Sie hören drei Gespräche. Lesen Sie zuerst die Aussagen. Wählen Sie dann beim Hören die richtige Lösung.**

R F

1. Katrin arbeitet hauptberuflich als Schwimmtrainerin für Babys und Kleinkinder. ○ ○

2. Katrin
○ a) hat ihr Sportstudium als Trainerin für den Profisport abgeschlossen.
○ b) entspannt sich beim Babyschwimmen.
○ c) hat gerade die Trainerlizenz A erworben.

3. Katrin
○ a) träumt seit ihrer Schulzeit von einer Profikarriere.
○ b) war im Profisport sehr erfolgreich.
○ c) wäre gern Profischwimmerin geworden.

R F

4. Der Anrufer hat vor, sein Kind zu einem Säuglingsschwimmkurs anzumelden. ○ ○

5. Das Babyschwimmen ist für Säuglinge,
○ a) die 8-10 Wochen alt sind.
○ b) die zwischen 12 und 16 Wochen alt sind.
○ c) die ihr Immunsystem stärken müssen.

6. Die Anmeldung
○ a) berechtigt zu einer freien Auswahl der angebotenen Kursstunden.
○ b) gilt erst nach Bezahlung der Gebühr.
○ c) wird zukünftig auch online möglich sein.

R F

7. Das Studium im Alter wirkt sich positiv auf das Zusammenleben der verschiedenen Generationen aus. ○ ○

8. Klaus-Peter
○ a) musste seinerzeit das Studium abbrechen.
○ b) wurde in jungen Jahren nicht zum Studium zugelassen.
○ c) hatte früher nicht die Möglichkeit zu studieren.

9. Klaus-Peter
○ a) fühlt sich durch das Studium angeregt und bereichert.
○ b) ist oft der einzige Seniorenstudent in den Lehrveranstaltungen.
○ c) interessiert sich besonders für das Bildungsrecht.

3 Kennen Sie die Ausdrücke?

40 **a** **Hören Sie folgende Ausschnitte aus den Gesprächen 1 bis 3. Ergänzen Sie beim Hören die Sätze. Hören Sie die Sätze zur Kontrolle noch einmal.**

1. Dafür hätte ich die Schule und das Abitur _____ müssen und das wollte ich auf keinen Fall.
2. Es _____ aber _____, etwas mit Sport, oder genauer gesagt mit Schwimmen zu machen
3. Da nur eine beschränkte Anzahl an Kursplätzen _____, werden diese in der Reihenfolge des Zahlungseingangs vergeben.
4. Falls Sie eine Kursstunde nicht wahrnehmen können, müssen Sie _____, dass diese verfällt.
5. Was bewegt Sie eigentlich dazu, wieder _____?
6. Dass ich das jeden Tag _____, ist für mich persönlich herzerfrischend.

TIPP Beim Lernen von Redewendungen (vgl. Satz 4) oder Kollokationen (vgl. Satz 3) sollten Sie immer ein einsprachiges Wörterbuch benutzen, um die Bedeutung der ganzen Ausdrücke und ihre korrekte grammatische Verwendung zu überprüfen. Notieren Sie sich zu jedem Ausdruck ein prägnantes Beispiel.

b Wie verstehen Sie die Ausdrücke in a? Ordnen Sie zu.

1. etwas aufs Spiel setzen	____ a) vorhanden sein
2. auf der Hand liegen	____ b) zur Schule gehen (auch: studieren)
3. etwas in Kauf nehmen	____ c) offensichtlich sein
4. zur Verfügung stehen	____ d) selbst direkt zu spüren bekommen
5. die Schulbank drücken	____ e) mit einem Nachteil rechnen und diesen akzeptieren
6. etwas am eigenen Leib erfahren	1 f) etwas riskieren

c Formulieren Sie die Sätze neu, indem Sie kursiv gedruckten Wörter durch Ausdrücke aus b ersetzen.

1. *Es ist offensichtlich*, dass die Steuern nach dem neuen Budgetentwurf erhöht werden müssen.
2. In unserem Fitnessstudio *gibt es* eine große Auswahl an professionellen Kraftgeräten.
3. In manchen Bundesländern müssen die Kinder bis zum Abitur 13 Jahre lang *zur Schule gehen*.
4. Willst du jetzt wegen dieses einen Fehlers deine ganze Karriere *riskieren*?
5. Letztes Jahr haben wir *selbst direkt zu spüren bekommen*, welch vielfältige Auswirkungen eine Pandemie hat.
6. Wer gern zu schnell Auto fährt, muss *mit einem Bußgeld und Führerscheinentzug rechnen*.

4 Welches Verb passt nicht? Streichen Sie durch.

1. Leistungssport	*treiben / vertreiben / betreiben*
2. eine Trainerlizenz	*bewerben / erwerben / besitzen*
3. Bedenken	*äußern / veräußern / haben*
4. eine Gebühr	*zahlen / bezahlen / einzahlen*
5. ein Studium	*abbrechen / abholen / nachholen*
6. Erfahrung	*verbringen / mitbringen / einbringen*

5 Was halten Sie vom Baby-Schwimmen?



a Recherchieren Sie im Internet nach Gründen, warum Baby-Schwimmen sinnvoll sein könnte. Notieren Sie sich Argumente und Beispiele, die Sie überzeugend finden.

- *Stärkung der Immunabwehr*
- *Übung der gesamten Motorik*
- ...

b Versuchen Sie nun anhand Ihrer Notizen, eine Person aus Ihrem Umfeld dazu zu überreden, sich mit ihrem Kind zu einem Babyschwimmkurs anzumelden.

Ich finde, du solltest ... unbedingt probieren, denn ... / weil/da ...

An deiner Stelle würde ich ... auf jeden Fall probieren, denn ... / weil/da...

Ich kann dir auf jeden Fall empfehlen/raten, ... zu ..., denn in meinen Augen ist das die beste Möglichkeit, ... zu ...

Außerdem muss man auch bedenken, dass ...

Ich möchte dich dazu ermutigen, ... zu ..., denn ... / weil/da ...

Ich kann dir über ... nur Gutes berichten, zum Beispiel ...

2 Lebenslanges Lernen

1 Zitate und Sprichwörter übers Lernen

a **Lesen Sie die folgenden Zitate und Sprichwörter. Markieren Sie, welche von ihnen nicht zum Thema *Lebenslanges Lernen* passen.**

1. Man wird alt wie ein Haus und lernt nie aus.
(Deutsches Sprichwort)

2. Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.
(Deutsches Sprichwort)

3. Zum Lernen ist niemand zu alt.
(Deutsches Sprichwort)

4. Man braucht zwei Jahre, um sprechen zu lernen und fünfzig, um schweigen zu lernen.
(Ernest Hemingway)



5. Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Hört man damit auf, treibt man zurück.
(Laozi)

6. Der Mensch soll lernen, nur die Ochsen büffeln.
(Erich Kästner)

7. Man sollte sich nicht schlafen legen, ohne sagen zu können, dass man an dem Tage etwas gelernt hätte.
(Georg Christoph Lichtenberg)

b **Erklären Sie mithilfe der Zitate und Sprichwörter oben, was Sie unter dem Begriff *Lebenslanges Lernen* verstehen.**

Lebenslanges Lernen heißt/bedeutet für mich, dass …

Unter dem Begriff Lebenslanges Lernen verstehe ich … / ist … zu verstehen.

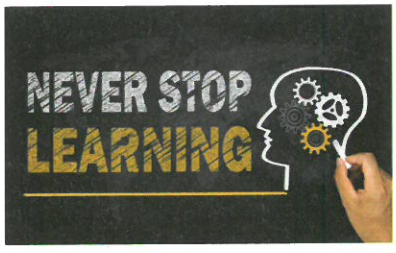
Das Sprichwort / Das Zitat … besagt, dass …

Wie [Person] einmal sagte, ist es wichtig, dass … / … zu …

Die Sprichwörter / Die Zitate lassen sich folgendermaßen interpretieren: …

2 Man lernt nie aus.

41 **a** **Sie hören im Radio ein Interview. Notieren Sie, welche Aspekte Sie in welcher Reihenfolge im Interview hören. Einige Aspekte kommen nicht vor, markieren Sie diese mit einem X.**



___ non-formales Lernen

___ Strategie für Lebenslanges Lernen

1 Vorstellung des Studiogasts

___ Instrumentalunterricht

___ Seniorenuniversität

___ Lernen im Säuglingsalter

___ Definition des Lebenslangen Lernens

___ schulisches Lernen

___ digitale Schule

___ Lernbedürfnisse der Menschen

___ unbewusstes Lernen

b **Formulieren Sie die Hauptaussagen des Interviews mit eigenen Worten.**

In dem Interview geht es hauptsächlich um … / darum, dass/wie/was …

In dem Interview handelt es sich in erster Linie um … / darum, wie/was …

Die Hauptaussage / Die zentrale Aussage des Interviews ist: …

Der Gast / Der Professor erklärt an einigen Beispielen die Unterschiede zwischen …

c **Fassen Sie die Hauptaussage des Interviews schriftlich zusammen.**

42 **d** **Hören Sie den ersten Abschnitt des Interviews noch einmal. Markieren Sie dann die Aussagen als richtig (R) oder falsch (F). Korrigieren Sie die Aussagen, die falsch sind.**

	R	F
1. Professor Manfred Nusser berät unter anderem das Bundesministerium für Bildung und Forschung.	◯	◯
2. Er ist einer der Hauptinitiatoren der Strategie für Lebenslanges Lernen.	◯	◯
3. Die Definition der Europäischen Kommission vom Lebenslangen Lernen wurde seit 2001 nicht mehr geändert.	◯	◯
4. Lebenslanges Lernen bedeutet jede Form des Lernens, das in irgendeiner Schuleinrichtung stattfindet und mit einem Abschluss endet.	◯	◯
5. Lebenslanges Lernen wirkt auf viele Menschen frustrierend.	◯	◯

43 **e** **Lesen Sie die Aufgaben 1 bis 3. Hören Sie dann den zweiten Abschnitt des Interviews noch einmal. Markieren Sie die richtigen Aussagen. Es sind immer mehrere Antworten denkbar.**

1. Formales Lernen
◯ a) ist das Lernen in Schulen. Es endet mit einer beruflichen Qualifikation oder einem Abschlusszeugnis.
◯ b) erfolgt nach einem planmäßigen Lernprogramm.
◯ c) ist als klassische Schulbildung in öffentlichen Einrichtungen zu verstehen.

2. Der Unterricht in Musikschulen
◯ a) ist Teil der traditionellen Schulbildung.
◯ b) gilt als non-formales Lernen, da er auf freiwilliger Basis stattfindet.
◯ c) ist reine Privatsache.



3. Informelles Lernen
◯ a) wird von den Menschen oft gar nicht wahrgenommen.
◯ b) wird normalerweise von einer anderen Person angeleitet.
◯ c) bezeichnet das begleitende Lernen in normalen Alltagssituationen.

44 **f** **Hören Sie den dritten Abschnitt des Interviews noch einmal. Markieren Sie bei jeder Aufgabe jeweils zwei Aussagen, die falsch sind.**

1. Die Reporterin
◯ a) wird bald für eine längere Zeit aus den USA berichten.
◯ b) hat nicht vor, in den USA zu arbeiten.
◯ c) wurde gerade in die USA entsandt.

2. Die Großeltern der Reporterin
◯ a) würden gern mit ihr im Kontakt bleiben.
◯ b) sind von der modernen Technik begeistert.
◯ c) nutzen Videokonferenzen schon lange.



3. Die Funktionsweise einer Videokonferenz
◯ a) müssten die Großeltern in einem Abendkurs lernen.
◯ b) würden die Großeltern nur ungern lernen.
◯ c) würden die Großeltern eher nebenbei und unbewusst lernen.

45 **g Hören Sie nun den letzten Abschnitt des Interviews. Ergänzen Sie beim Hören die folgenden Sätze. Hören Sie den Abschnitt dann noch einmal zur Kontrolle.**

1. Eine letzte Frage noch: Welche Ziele werden denn mit der _____ für Lebenslanges Lernen _____?
2. Mit der Strategie wollen wir vor allem die _____ für die Zukunft stellen, indem wir die _____ aufzeigen, die die Bürgerinnen und Bürger zum Lernen in allen Lebensphasen und Lebensbereichen _____ und _____ sollen.
3. Dazu gehören auch die _____ für alle möglichen _____, die entweder lokal oder _____ oder sogar europaweit entwickelt werden.
4. Weiterbildung und Lebenslanges Lernen sind mittlerweile zentrale Themen der _____ in ganz Deutschland.

3 Redensarten über Redensarten

a Ordnen Sie den Ausdrücken 1 bis 8 das jeweils passende Verb zu.

1. im Sinn
2. die Weichen
3. Schritt
4. zu Frustrationserlebnissen
5. die Aufmerksamkeit auf etw.
6. einem Wandel
7. aus den Augen
8. jemandes Wissbegierde

___b) stellen
___a) führen
___f) unterworfen sein
___d) richten
___c) halten
___g) verlieren
___e) haben
___h) befriedigen

41 **b Schreiben Sie die Sätze mithilfe der Ausdrücke in a neu. Nutzen Sie als Hilfe die Umschreibungen in Klammern. Achten Sie auf die korrekte Form. Um sich die Ausdrücke besser einzuprägen, können Sie sich den Hörtext noch einmal anhören.**

1. Lebenslanges Lernen kann bei einigen Menschen ___. (= frustrierend sein)
2. Die Welt ___ und der Mensch muss ___. (= sich ständig verändern; = sich den laufenden Änderungen anpassen)
3. Was wäre denn der Mensch, wenn seine ___ mit dem Schulabschluss ___ wäre? (= weg, zu Ende wäre)
4. Die Großeltern wollen ihre Enkeltochter ___. (= mit ihr in Kontakt bleiben)
5. Mit ihrer neuen Strategie will die Bundeskommission ___. (= die künftige Entwicklung bestimmen)
6. Die Reporterin ___ nicht ___, in den USA zu arbeiten. (= nicht vorhaben)
7. ___ der Großeltern würde sich hauptsächlich ___ die Handlung und die Handlungsziele ___. (= sich konzentrieren auf)

4 Lebenslanges Lernen in Ihrem Heimatland

a Notieren Sie einige Beispiele für das non-formale und das informelle Lernen in Ihrem Heimatland oder in Ihrem persönlichen Leben.

b Berichten Sie anhand Ihrer Notizen über die Möglichkeiten des Lebenslangen Lernens in Ihrem Heimatland. Verwenden Sie als Anregung die Redemittel.

Ich persönlich habe schon gute Erfahrungen mit … gemacht.

Für mich persönlich ist auch das informelle Lernen sehr wichtig, …

In meinem Heimatland / Bei uns in … wollen alle / die meisten / viele …

Für meine Landsleute ist ganz wichtig, dass/wenn/wie …

In … / In meinem Heimatland gibt es viele/wenige Formen des non-formalen Lernens: …

In meinem Heimatland gibt es viele Möglichkeiten, sich in den verschiedenen Lebensphasen weiterzubilden.

6 Mobilität von heute und morgen

1 Mit dem Fahrrad in der Stadt

1 Ein Citybike ausleihen

46 **a** **Katrin und Markus sind gerade in Frankfurt aus dem Zug gestiegen und überlegen, wie sie am besten zur Universität kommen. Welche Verkehrsmittel werden nicht angesprochen? Markieren Sie.**

der ICE die S-Bahn das Taxi
das Auto die U-Bahn die Straßenbahn
der Mietwagen
das Fahrrad der Tretroller



46 **b** **Hören Sie den Dialog noch einmal. Welche Aussagen sind richtig (R), welche sind falsch (F)?**

	R	F
1. Katrin ist bereits seit einem Jahr Studentin an der Universität Frankfurt.	◯	◯
2. Die Fahrt mit der S-Bahn vom Hauptbahnhof bis zur Universität dauert 15 Minuten.	◯	◯
3. Die Verbindung mit der U-Bahn ist deutlich schneller als die Fahrt mit der S-Bahn.	◯	◯
4. Markus schlägt vor, ein Taxi zu nehmen, um den Stau zu umfahren.	◯	◯
5. Katrin und Markus einigen sich, Citybikes auszuleihen.	◯	◯

47 **c** **Hören Sie nun, wie es weitergeht. Kreuzen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Antwort an.**



1. Bei dem Fahrradverleihsystem …
◯ a) muss man sich persönlich beim Kundendienst registrieren.
◯ b) kann man sich ausschließlich über die Homepage anmelden.
◯ c) kann man sich auch über eine App direkt anmelden.

2. Markus meldet sich nicht selbst in dem Verleihsystem an, weil …
◯ a) der Akku von seinem Handy leer ist.
◯ b) Katrin beide Räder ausleihen kann.
◯ c) das Terminal außer Betrieb ist.

3. Um ein Fahrrad aus dem Dock herauszunehmen,
◯ a) muss man den Code für das Zahlenschloss scannen.
◯ b) muss man das Gabelschloss mit dem Code manuell öffnen.
◯ c) muss man den QR-Code mit dem Smartphone scannen oder den Code für das Zahlenschloss manuell eingeben.

4. Katrin meint, bei der Rückgabe
◯ a) bekommt man 5 € Fahrtguthaben.
◯ b) darf man die Räder an den Hauptstraßen im Zentrum abstellen.
◯ c) kann man die Räder an einer beliebigen Leihstation abstellen.

TIPP Viele neue Wörter, die aus dem Englischen ins Deutsche übernommen wurden, werden wie im Englischen ausgesprochen, z. B.: *das Citybike* ['sɪtibaɪ̯k], *die App* [ɛp], *der QR-Code* [kuːˈɛr koːt], *der Account* [əˈkaʊ̯nt].

2 Was bedeutet was? Ordnen Sie zu.

1. den QR-Code scannen
2. das Datenvolumen verbrauchen
3. einen Betrag abbuchen
4. sich Sorgen machen
5. ein Guthaben bekommen
6. tabu sein

_____ a) voller Angst an die Zukunft denken
__1__ b) einen grafischen Code mit dem Smartphone einlesen
_____ c) ein ungeschriebenes Verbot sein; für jemanden überhaupt nicht in Frage kommen
_____ d) sich eine Summe vom Konto holen
_____ e) das monatliche Limit für die mobile Datennutzung erreichen
_____ f) einen Betrag auf ein Konto erhalten

3 Verb-Nomen-Verbindungen

a Welches Verb passt nicht? Streichen Sie durch.

1. ein Taxi — *bestellen / nehmen / aufnehmen*
2. im Stau — *stehen (bleiben) / umfahren / stecken*
3. eine App — *erlöschen / löschen / herunterladen*
4. (sich) über die App — *registrieren / voranmelden / anmelden*
5. einen Account — *löschen / einrichten / ausrichten*
6. den Code — *einlesen / verlesen / scannen*
7. die Internetgeschwindigkeit — *drosseln / dreschen / verlangsamen*

b Ergänzen Sie die Verben aus a. Achten Sie auf die richtige Form.

1. Immer wenn ich ins Konzert fahre, _____ ich mir vorher ein Taxi. Aber auch wenn ich ein Taxi _____, ist das oft keine Garantie dafür, dass ich anschließend nicht im Stau _____. Meistens gibt es keine Möglichkeit, den üblichen Stau zu _____.
2. Bevor man ein Citybike ausleihen kann, muss man zuerst eine App _____. Wenn der Handy-Speicher zu voll ist, sollte man vorher einige alte Apps _____.
3. Über die App muss man dann zuerst einen Account _____ und einen Identifikationscode bestätigen. Danach kann man sich direkt über die App _____ und ein Fahrrad ausleihen.
4. Bei der Ausleihe muss man den QR-Code mit der Handy-Kamera _____. Wenn der Code richtig _____ wird, wird das Fahrrad freigegeben.
5. Da die App relativ viel Datenvolumen verbraucht, kann es zu Funktionsstörungen kommen, wenn die Internetgeschwindigkeit _____ ist.

4 Mit dem Kundendienst telefonieren

48

a Katrin will ihr Citybike zurückgeben, muss aber den Kundendienst anrufen und um Hilfe bitten. Hören Sie den Dialog und wählen Sie die richtige Antwort.

	R	F
1. Katrin ruft an, weil sie ein Problem mit der Citybike-App hat.	◯	◯

2. Katrin muss
◯ a) die App neustarten.
◯ b) das Fahrrad richtig abstellen.
◯ c) noch einmal bei der Hotline anrufen.

3. Katrin hat das Problem
◯ a) schon öfter gehabt.
◯ b) selbst gelöst.
◯ c) selbst verursacht.

4. Bei Problemen werden die Ausleihgebühren
◯ a) um 20 Prozent ermäßigt.
◯ b) an die tatsächliche Nutzungsdauer angepasst.
◯ c) genau bis zum Zeitpunkt der Rückgabe berechnet.

48 **b** **Bringen Sie Katrins Aussagen in die richtige Reihenfolge. Ergänzen Sie dann die Antworten mithilfe der Ausdrücke im Kasten. Achten Sie dabei auf die richtige Form. Hören Sie das Telefongespräch anschließend noch einmal und vergleichen Sie.**

[das Rad abstellen • die Rückgabe bestätigen • leuchten • die Nutzungsdauer • natürlich • nett von – Sie • ehrlich sagen • wünschen • die Ausleihe beenden • die Taste drücken • Sie • in Ordnung sein]

_____ a) Das ist sehr (1) _____. Vielen Dank.

_____ b) Oh, ja! Daran hat es wohl gelegen. Jetzt scheint alles wieder (2) _____.

_____ c) Hallo, hier spricht Katrin Herz und ich möchte gern wissen, was ich machen muss, um (3) _____ mit der App _____.

_____ d) Das weiß ich, (4) _____, jetzt nicht mehr. Oh, nein! Es (5) _____ immer noch grün.

_____ e) Ja, (6) _____. 2 5 4 9.

_____ f) Das (7) _____ ich (8) _____ auch. Tschüs.

_____ g) Ja, das habe ich gerade gemacht und ich dachte, dass es damit erledigt wäre. Aber jetzt, nachdem ich (9) _____, kann ich (10) _____ in der App nicht _____. Wenn ich (11) _____ AUSLEIHE BEENDEN _____, reagiert die App einfach nicht und (12) _____ läuft weiter.

49 **5** **Jetzt sind Sie dran! Lesen Sie die Situationsbeschreibung und führen Sie ähnlich wie Katrin Herz ein Telefongespräch mit dem Kundendienst der Citybike-Ausleihstation. Gehen Sie in jeder Pause der Aufnahmen nur auf einen der Punkte ein und halten Sie die Reihenfolge ein.**

Sie sind in Frankfurt am Main und wollen ein Citybike ausleihen, die Ausleihe funktioniert aber nicht richtig. Sie rufen beim Kundendienst an und bitten um Hilfe. Nutzen Sie im Gespräch folgende Informationen:
- Problem beim Ausleihen
- Hauptbahnhof Frankfurt am Main, Station Nr. 42002
- QR-Code gescannt, Nutzungsdauer in der App gestartet, Fahrrad im Dock blockiert, Schloss springt nicht auf
- Kontrolllämpchen rot
- sich für die Hilfe bedanken, sich verabschieden



6 **Haben Sie bereits Erfahrungen mit Leihfahrrädern? Erzählen Sie.**

Ich nutze das Angebot schon seit …

Ich habe eigentlich nur gute/schlechte Erfahrungen gemacht. …

Bis jetzt habe ich habe die Leihfahrräder leider noch nicht nutzen können, aber …

Als ich letztes Jahr / vor … Jahren in … war, …

Ich habe zwar schon davon gehört, aber …

Ich fahre überhaupt nicht gern mit dem Fahrrad, deswegen/daher/deshalb …

2 Zukunft der Mobilität

1 Ordnen Sie den Umschreibungen und Bildern die folgenden Begriffe zu. Ergänzen Sie auch den Artikel und denken Sie daran, wenn nötig, die Adjektivendung zu verändern.

Citymaut • Carsharing • Radschnellweg • Dieselskandal/Dieselverbot • alternatives Fortbewegungsmittel • emissionsfreier PKW • Verbrennungsmotor • Hybridauto • Individualverkehr • öffentlicher Nahverkehr • Mobilitätswende • Neuverteilung der Räume in den Städten



Umstellung des Verkehrs auf klimafreundliche Mobilität

1. _____



Verkehr mit einem Privatfahrzeug – z. B. dem Auto oder dem Motorrad

3. _____ 4. _____

neue Konzepte, nach denen Städte ohne Dominanz der Autos umgebaut werden

2. _____



Gebühr für die Nutzung der Straßen im innerstädtischen Verkehr

6. _____



7. _____ 8. _____



Fahrzeug mit einem gemischten Antrieb, z. B. mit einer Kombination aus Elektro- und Verbrennungsmotor

9. _____

breiter Radweg, auf dem Radfahrer besonders schnell und sicher fahren können

10. _____

Fahrzeug, das keine schädlichen Abgase (z. B. Kohlendioxid – CO_2) ausstößt

11. _____ 12. _____

2 Autofreie Städte?

50 **a Hören Sie den Anfang einer Radiosendung. Welche Aussagen sind richtig (R), welche sind falsch (F)?**

	R	F
1. Markus Wolf begrüßt die Zuhörer und Zuhörerinnen, die ins Studio gekommen sind.	○	○
2. Wer heutzutage dem eigenen Auto alternative Fortbewegungsmittel vorzieht, muss oft mit einem Dauer-Stau rechnen.	○	○
3. Der Redakteur möchte von den Zuhörern und Zuhörinnen wissen, ob sie auf den eigenen PKW verzichten könnten.	○	○
4. Professor Jörgenson arbeitet an der Universität Hamburg.	○	○

51 **b Hören Sie nun die ganze Sendung. In welcher Reihenfolge werden die Themen angesprochen? Nummerieren Sie.**

_____ a) Fahrverbote für den Individualverkehr

_____ b) Folgen der Automobilität

_____ c) öffentlicher Nahverkehr

_____ d) Carsharing in Städten

_____ e) Vorstellung des Experten

_____ f) Mobilitätswende

_____ g) alternative Antriebe bei Fahrzeugen

3 Hören Sie die Sendung nun in Abschnitten und kreuzen Sie die richtige Antwort an.

52 a Abschnitt 1

1. Wer heutzutage nicht bereit ist, im Stadtverkehr auf das eigene Auto zu verzichten,
- ◯ a) kennt sich mit alternativen Fortbewegungsmitteln nicht aus.
- ◯ b) ärgert sich oft über die häufigen Staus.
- ◯ c) will mit seinem Auto die Straßen dominieren.

2. Professor Jörgenson unterrichtet an der Universität Hamburg und
- ◯ a) hat schon vor mehreren Jahren die Verkehrsregeln für die Hamburger Innenstadt konzipiert.
- ◯ b) leitet seit mehreren Jahren den Umbau der Hamburger Innenstadt.
- ◯ c) arbeitet an neuen Ideen, wie der Verkehr in den Städten künftig besser geplant werden kann.

3. Er hält die Verkehrswende für dringend notwendig,
- ◯ a) denn die Menschen brauchen immer größere und schnellere Autos, damit sie auch in der Zukunft mobil sind.
- ◯ b) obwohl die Fahrzeugdichte in Deutschland lediglich etwa 700 je 1.000 Einwohner beträgt.
- ◯ c) weil der steigende Autoverkehr die Lebensqualität der Stadtbewohner negativ beeinflusst.

53 b Abschnitt 2

4. Die Luftqualität in den Städten wird sich laut Professor Jörgenson schnell verbessern,
- ◯ a) wenn die Autohersteller mehr emissionsfreie Fahrzeuge anbieten.
- ◯ b) wenn die Autohalter ihre Autos regelmäßig waschen, damit sie immer sauber sind.
- ◯ c) wenn es weniger Unfälle auf den überfüllten Straßen gibt.

5. Der Vorstellung, dass man in den Städten bald überhaupt keine Privatautos mehr sehen wird, steht der Experte skeptisch gegenüber,
- ◯ a) weil dies seiner Auffassung nach nur auf einigen Nordseeinseln funktionieren kann.
- ◯ b) weil er es vor allem für wichtig hält, dass der Autoverkehr zuerst in den Kernbereichen der Großstädte reduziert wird.
- ◯ c) weil die motorisierten Fahrzeuge auch in Zukunft Vorfahrt haben sollten.

6. Wenn die Autofahrer auf den Verbrennungsmotor verzichten und vorwiegend elektrisch fahren,
- ◯ a) wird der Verkehr in den Innenstädten entlastet.
- ◯ b) verbessert sich nicht nur die Luftqualität, sondern auch die Parksituation auf den Straßen.
- ◯ c) sollte man trotzdem Fahrverbote für den Individualverkehr in Stadtzentren in Betracht ziehen.

54 c Abschnitt 3

7. Es ist denkbar, dass viele Stadtbewohner auf den Individualverkehr verzichten,
- ◯ a) wenn in jeder Stadt endlich neue Radschnellwege angelegt werden.
- ◯ b) wenn sie mit den öffentlichen Verkehrsmitteln besser ans Ziel kommen.
- ◯ c) wenn der öffentliche Fernverkehr stark ausgebaut wird.

8. Die Mobilitätswende ist laut Professor Jörgensen dann geschafft,
- ◯ a) wenn die Menschen schneller auf den Radwegen fahren können.
- ◯ b) wenn der gesamte Verkehr völlig neu konzipiert wird.
- ◯ c) wenn die Menschen mobiler sind.



4 Mobilität im Alltagsleben

a Berichten Sie, welche Fortbewegungsmittel Sie in Ihrer Schulzeit benutzt haben. Vergleichen Sie diese Situation mit Ihrem derzeitigen Alltag.

Als ich in der Grundschule war, …

Immer wenn ich am Wochenende zum Sportverein gefahren bin, …

Später im Gymnasium, als ich schon 15 wurde, …

Als ich mit 18 endlich den Führerschein hatte, …

Wenn ich heute pünktlich zu einer Vorlesung kommen will, …

Wenn ich am Wochenende meine Eltern besuche, …

Als ich gestern Abend von der Arbeit ins Theater gefahren bin, …

b Schildern Sie, wie Ihre Alltagsmobilität in Zukunft aussehen wird, wenn Sie zum Beispiel zur Arbeit oder zu einer Sprachschule fahren, sich mit Freunden in der Stadt treffen oder am Wochenende Ihre Verwandten oder Freunde in einer anderen Stadt besuchen wollen. Beschreiben Sie, mit welchen Verkehrsmitteln Sie sich in solchen und ähnlichen Alltagssituationen fortbewegen werden.

TIPP Die Konnektoren *als* und *wenn* stehen, wenn die Handlungen im Neben- und im Hauptsatz gleichzeitig stattfinden. Dabei benutzt man *als*, wenn die Handlung im Nebensatz nur einmal in der Vergangenheit passiert ist. Dagegen wird *wenn* verwendet, wenn sich die Handlung im Nebensatz in der Vergangenheit wiederholt hat. Außerdem kann sich der Nebensatz mit *wenn* auch auf Ereignisse in der Gegenwart oder Zukunft beziehen.

5 Autofreie Innenstädte – ja oder nein?

a Immer mehr Großstädte in Deutschland überschreiten die Richtwerte für Schadstoffe. Daher wird in zunehmendem Maße öffentlich darüber diskutiert, den Autoverkehr in den Innenstädten massiv einzuschränken oder sogar zu verbieten. Notieren Sie in Stichworten Argumente für und gegen Fahrverbote.

Argumente für Fahrverbote	Argumente gegen Fahrverbote
- schlechte Luftqualität in Städten	- …
- …	

b Was halten Sie von Fahrverboten? Würden Sie sich dafür oder dagegen aussprechen? Begründen Sie mit Hilfe der Notizen in a Ihre Meinung. Äußern Sie sich auch zu den Gegenargumenten.

Die Idee ist sicherlich sinnvoll …

Die Idee finde ich ziemlich seltsam …

Meiner Meinung nach ist das Unsinn, denn …

Ich stehe auf dem Standpunkt, dass …

In einer Radiosendung habe ich gehört, dass … Das sehe ich genauso/anders …

Meines Erachtens wäre wichtig, dass …

Ich bin der Meinung/Ansicht/Auffassung, dass …

Einerseits sollte man … . Andererseits ist es aber auch wichtig zu sehen, dass …

Dagegen spricht aber …

7 Die Zukunft der Arbeit

1 Arbeitsplätze im Wandel

1 Arbeit früher und heute

a **Welche Bezeichnungen passen zu den Bildpaaren in 1, 2 und 3? Ergänzen Sie jeweils den Artikel.**

Ackerbau • Büroarbeit • Automobilindustrie • Agrarbetrieb • Schreibtischarbeit • Büro • Autoproduktion • Landwirtschaft • Werkhalle

1. _____, _____, _____



A. _____



B. _____

2. _____, _____, _____

C. _____



D. _____



3. _____, _____, _____



E. _____



F. _____

b **Mit welchen Ausdrücken lassen sich die Bilder in Aufgabe a am besten beschreiben? Ordnen Sie den Buchstaben A-F die Ausdrücke zu.**

als Handarbeiter am Fließband arbeiten • in der Fertigung Industrieroboter einsetzen • Getreide mit dem Dreschflegel dreschen • Briefe digital verschicken • mit einem Mähdrescher Getreide ernten • Akten handschriftlich bearbeiten • Getreide/Felder mit der Sense mähen • voll automatisierte Fertigungsstraßen vom Computer aus steuern • landwirtschaftliche Maschinen einsetzen • Dokumente auf der Schreibmaschine tippen • Autos in Handarbeit montieren • Kundendaten digital erfassen

2 Wählen Sie einen Bereich aus a und stellen Sie in einem Kurzvortrag dar, wie sich die Arbeit gewandelt hat.

Damals wurde/wurden … produziert/gefertigt/bearbeitet/geerntet/…

Die Bilder zeigen, wie sich die Arbeit / der Arbeitsplatz in … Jahren / in den letzten 50 Jahren gewandelt/verändert hat.

Anders als damals werden … heute/heutzutage … produziert/gefertigt/bearbeitet/geerntet/gespeichert/…

Das erste/zweite Bild zeigt vermutlich/wahrscheinlich die Feldarbeiter/ Mitarbeiter einer … Firma in/auf … vor etwa 50 / … Jahren.

Im Gegensatz dazu wird/ werden … produziert/gefertigt/ bearbeitet/geerntet …

Im Vergleich zu damals wird/werden …

Anders als heute musste man damals …

Die Arbeit in/auf … ist gar kein Vergleich zu heute, denn … / da/weil …

2 Sein eigener Chef sein

1 Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.

55 **a** **Sie hören Fragmente aus einem Radio-Feature, in dem verschiedene Personen von ihrem Weg zur beruflichen Selbstständigkeit erzählen. Ergänzen Sie beim Hören die fehlenden Informationen. Achten Sie auf die richtige Form.**



1. Markus Weinbrand studierte _____ an einer FH und war gleichzeitig als _____ bei einem deutschen _____ tätig. Nach dem Studium hat ihn das Unternehmen _____, doch nach einigen Jahren hat er die Stelle _____ und mit seinen ehemaligen _____ ein Start-Up _____.



2. Nicola Weinberg wurde mit 32 zur _____ einer Bank _____. Nach einem _____ wurde sie für eine längere Zeit _____. Sie zog für ein paar Monate in das Vorstadthaus, das sie von ihren Großeltern _____ hatte. Bald gründete sie ein _____ und _____ seither viele Privatkunden mit regionalem Obst und Gemüse.



3. Roberto Martini interessierte sich schon als Kleinkind für _____. Als Jugendlicher nahm er an verschiedenen _____ teil und entschied sich nach dem Abi, _____ zu studieren. Nach dem Studium bewarb er sich um ein _____ in einem _____. Dieses wird im Rahmen städtischer _____ unterstützt.

56 **b** **Sie hören jetzt kurze Ausschnitte aus den drei Portraits. Halten Sie die wichtigsten Informationen zu den Formen der selbstständigen Arbeit in Stichworten fest.**

das Start-Up	das Kollektiv	das Coworking Center/Space
- *mit eigenen Ersparnissen gegründet* -	- *gleiches Mitspracherecht für alle* - ...	- *Arbeitsräume für Kreative* - ...

c **Schildern Sie nun in einem kurzen Erklärvideo den Unterschied zwischen den Geschäftsmodellen *Startup, Kollektiv* und *Coworking Center bzw. Coworking Space.***

Ein Start-Up ist ein Unternehmen, das ... / in dem ...

Der Unterschied zu einem konventionellen Unternehmen besteht darin, dass ...

Ein Kollektiv funktioniert folgendermaßen: ...

In einem Coworking Center gibt es ...

Das Coworking Space / Das Coworking Center ist vor allem für ... aus dem Bereich ... gedacht.

Im Gegensatz zu einem konventionellen Unternehmen ...

2 Start-Up – der Kleine unter den Großen

57 **a** **Hören Sie das Feature über das Start-Up von Markus Weinberg noch einmal. Lesen Sie zuerst die Aussagen und unterstreichen Sie die Stichwörter. Markieren Sie dann beim Hören die Aussagen als richtig (R) oder falsch (F). Korrigieren Sie die Aussagen, die falsch sind, und schreiben Sie die richtigen Varianten als ganze Sätze in Ihr Heft.**

	R	F
1. Manfred Weinberg hat sich schon während des Studiums vorgenommen, künftig sein eigener Chef zu werden.	○	○
2. Ab dem sechsten Semester hat er als Werkstudent bei einem deutschen Automobilhersteller gearbeitet.	○	○
3. Nach dem Masterabschluss hat er sich dort um eine Stelle beworben.	○	○
4. Beim ersten Stellenangebot hat er gar nicht gezögert zuzusagen.	○	○
5. Markus Weinberg hat sich mit seinen Kommilitonen oft über die neueste Science-Fiction-Literatur unterhalten.	○	○
6. Bei einem zufälligen Treffen in Genf haben er und seine Studienfreunde Pläne für ein gemeinsames Technologie-Projekt geschmiedet.	○	○
7. Kurz nach dem Treffen haben sie ihre Unternehmen verlassen und gemeinsam ein Start-Up gegründet.	○	○
8. Sie hoffen, dass die Software, an der sie gerade arbeiten, von der Automobilindustrie für selbstfahrende Autos eingesetzt wird.	○	○
9. Sie suchen dringend Investoren, die ihr Start-Up-Unternehmen übernehmen würden.	○	○
10. Sie müssen ständig damit rechnen, dass der Erfolg ausbleibt und sie alles verlieren.	○	○

58 **b** **Erklären Sie mit eigenen Worten, wie Sie die Ausdrücke verstehen. Wenn Sie sich nicht sicher sind, hören Sie den Hörtext noch einmal.**

1. sich einen Namen machen — *mit einem Produkt oder einer Leistung bekannt werden*
2. den Kopf schütteln _____
3. Feuer und Flamme sein _____
4. mit von der Partie sein _____
5. vor dem Durchbruch stehen _____
6. mit einem Schlag weg sein _____
7. das Blatt wendet sich _____

c **Schreiben Sie zu jedem Ausdruck in b ein eigenes Beispiel.**

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____

57 **d** **Ordnen Sie die passenden Verben zu. Wenn Sie sich nicht sicher sind, hören Sie den Hörtext 57 noch einmal.**

1. zur Sprache _____
2. sich etwas nicht zweimal _____
3. die Zukunft _____
4. in die Serienproduktion _____
5. eine Idee _____
6. ein Versprechen _____
7. eine Entscheidung _____
8. (neue) Mitarbeiter _____
9. sich um das Alltagsgeschäft _____
10. eine Anwendung _____
11. unter Druck _____
12. die Details _____
13. Einnahmen _____
14. nach Plan _____

- aufgreifen
- einstellen
- entwickeln
- erzielen
- gehen
- kommen
- kümmern
- laufen
- mitgestalten
- sagen lassen
- stehen
- treffen
- verraten
- wahrmachen/einlösen



3 Ein Start-Up gründen? Warum nicht?

a **Überlegen Sie sich eine innovative Anwendung, die Ihnen helfen würde, sich schnell und erfolgreich auf die B2-Prüfung vorzubereiten. Formulieren Sie einige Ideen und versuchen Sie, einen allgemeinen „Geschäftsplan" zu entwerfen. Nutzen Sie dafür das folgende Raster.**

meine Ideen - *interaktiver Gesprächspartner* - ...	**Finanzierung** - *private Investoren* - *Förderkredit für Existenzgründer* - ...
Marketing - *soziale Netzwerke* - ...	**Kundenakquise** - *Zielgruppe: Alter, ...* - *Kommunikation: Facebook, ...* - ...
Team - *momentan: ...* - *geplant: ...*	**Ziele** - *kurzfristig: App als Prüfungstraining* - *langfristig: ...*

b **Halten Sie mithilfe Ihrer Notizen eine kurze Präsentation, mit der Sie potenzielle Investoren davon überzeugen, dass Ihr Start-Up eine gute Investition wäre.**

Mein/e ... ist eine besonders innovative Anwendung für ..., die ... möchten.

Anders als ... ist unsere App ... / basiert unsere App auf ... / ermöglicht unsere App ...

Das Projekt wird zurzeit aus eigenen Mitteln / von ... / mit ... finanziert.

Zurzeit arbeite ich an dem Projekt allein / mit ... zusammen. Ich bin / Er bzw. sie ist für ... zuständig/verantwortlich.

Für ... sind wir gemeinsam zuständig/verantwortlich.

Langfristiges Ziel des Projekts wäre, ...

4 Nicolas Öko-Korb

59 **a Lesen Sie die Aufgaben 1 bis 5. Hören Sie dann das Portrait von Nicola Weinberg noch einmal. Markieren Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung.**

1. Nicola Weinberg hat das Haus ihrer Großeltern nicht verkauft,
- ◯ a) weil sie vorhatte, das Haus vor dem Verkauf erstmal gründlich zu renovieren.
- ◯ b) weil sie neben ihrer Arbeit nicht dazu gekommen ist, sich um den Verkauf zu kümmern.
- ◯ c) weil sie geplant hat, aufs Land zu ziehen.

2. Nach dem Autounfall
- ◯ a) sah sie ihr Leben in einem neuen Licht.
- ◯ b) hat sie das Stadtleben neu für sich entdeckt.
- ◯ c) wollte sie so schnell wie möglich wieder in der Bank anfangen.



3. Die Idee, ein Bio-Kollektiv zu gründen,
- ◯ a) kam von den Gemüse- und Obstbauern aus der Region.
- ◯ b) war schon seit langem der Plan B von Nicola.
- ◯ c) ist zufällig durch einen Freundschaftsdienst entstanden.

4. Die Produkte des Bio-Kollektivs
- ◯ a) sind in drei verschiedenen Mengen bestellbar.
- ◯ b) kann man bei der Bestellung frei wählen.
- ◯ c) kann man inzwischen bundesweit bestellen.

5. Die größte Sorge von Nicola Weinberg ist,
- ◯ a) dass das Kollektiv nicht mehr weiter wächst.
- ◯ b) dass das Gemüse irgendwann zu stark wächst.
- ◯ c) dass sie durch den wachsenden Erfolg wieder zu viel arbeiten wird.

60 **b Was bedeutet für Nicola Weinberg *Entschleunigung*? Hören Sie den passenden Abschnitt und erklären Sie den Begriff mit eigenen Worten. Halten Sie Ihre Antwort schriftlich fest.**

c Was bedeuten die folgenden Ausdrücke? Ordnen Sie zu.

1. jemandem in den Sinn kommen	____ a) jemandem helfen
2. etwas in die Wege leiten	____ b) jemand begreift plötzlich etwas
3. nach dem Rechten sehen	____ c) nicht einfach sein
4. jemandem geht ein Licht auf	1 d) jemandem einfallen
5. kein Zuckerschlecken sein	____ e) nachsehen, ob alles in Ordnung ist
6. jemandem unter die Arme greifen	____ f) etwas unternehmen, veranlassen

5 Einem Kollektiv beitreten? Ja oder nein?

a Stellen Sie sich vor, Sie sind Obst- und Gemüseproduzent und haben von Frau Weinberg das Angebot bekommen, dem Bio-Kollektiv beizutreten. Notieren Sie in Ihrem Heft alle Vor- und Nachteile, die Sie in einer Mitgliedschaft sehen.

b Rufen Sie nun Frau Weinberg an, sprechen Sie Ihr auf die Mailbox und teilen Sie ihr mit, wie Sie sich entschieden haben. Begründen Sie kurz ihre Entscheidung.

Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass ich dem Kollektiv gerne beitreten würde. ... .

Guten Tag, Frau Weinberg. ... mein Name. Ich wollte mich nur kurz wegen Ihres Angebots melden.

Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass ich mich dagegen entschieden habe, Ihrem Kollektiv beizutreten. ...

Gern nehme ich Ihr Angebot an. ...

Leider muss ich Ihnen eine Absage erteilen, ...

6 Freiberuflich in der Kreativwirtschaft

a **Hören Sie nun den Beitrag von Roberto Martini noch einmal und antworten Sie auf die Fragen. Formulieren Sie Ihre Antworten in ganzen Sätzen.**

1. Womit hat sich Roberto in seiner Kindheit am liebsten beschäftigt?
2. Wie haben die Mitschüler auf Robertos Interesse für Mode und Kleidung reagiert?
3. Wie hat Roberto sein Studium finanziert?
4. Warum hat er nach der Eröffnung des eigenen Ateliers die Nebentätigkeit beim Film nicht aufgegeben?
5. Was ist für Roberto besonders motivierend bei der Coworking-Community?
6. Welche Beispiele nennt Roberto für die Hilfe innerhalb der Community?
7. Wie beurteilt Roberto die Förderprogramme der Stadt?

b **Ergänzen Sie die fehlenden Verben in der passenden Form und schreiben Sie in der rechten Spalte die Nomen-Verb-Verbindungen.**

[eingehen • sein • aufkommen • teilen • schenken • zeigen • verbuchen • kaufen]

1. Roberto _____ seinen Eltern *Glauben*, wenn sie Geschichten aus seiner Kindheit erzählen. — Glauben schenken
2. Als Kind _____ er keinerlei *Interesse* an Spielzeugautos. — _____
3. Die meisten Jungs _____ ihre *Kleider von der Stange*. — _____
4. Bereits als Jugendlicher konnte Roberto die ersten *Erfolge* bei Fashion-Wettbewerben _____. — _____
5. Nach dem Studium _____ der Nebenjob beim Film für Roberto *ein zweites Standbein*. — _____
6. Alle Community-Mitglieder _____ *das gleiche Schicksal*. — _____
7. Roberto _____ *für seine Kosten* immer pünktlich _____. — _____
8. Alle in der Community _____ das gleiche *Risiko* _____. — _____

7 Coworking Space in meiner Stadt

a **Kennen Sie vielleicht ein Coworking Space in Ihrer Heimatstadt oder in Ihrem Heimatland? Wenn nicht, informieren Sie sich darüber, wo es in Ihrer Nähe ein Coworking Space gibt, und fragen Sie dort nach, unter welchen Bedingungen Sie einen Schreibtischplatz für einen Gast aus Deutschland reservieren könnten.**

- Art des Arbeitsplatzes …
- Ausstattung …
- Community-Räume …
- Nutzungsdauer …
- Preis …
- Verkehrsanbindung …

b **Fassen Sie alle Informationen für Ihren deutschen Gast zusammen. Zeichnen Sie eine Voice-Nachricht auf, die Sie mit einem Messenger verschicken könnten.**

8 Umwelt und Klima

1 Energie im Wandel

1 Energiequellen für die Wirtschaft und den Haushalt

a **Welche Bezeichnungen passen zu den Bildern? Ergänzen Sie jeweils den Artikel.**

Windkraft • Steinkohle • Geothermie • Steinkohlebergwerk • Sonnenkollektor • Wasserkraft • Braunkohletagebau • Erdölpumpe • Erdgas • Erdwärmekraftwerk • Brennholz • Uran/Kernspaltung • Erdöl • Staudamm • Biomasse • Braunkohle • Wasserstoff/Kernfusion • Forstbetrieb • Fusionsreaktor • Solarenergie • Gastank • Windkraftanlage/Windrad • Atomkraftwerk/AKW • Biogasanlage



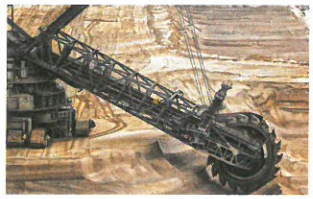
A. _____



B. _____



C. _____



D. _____



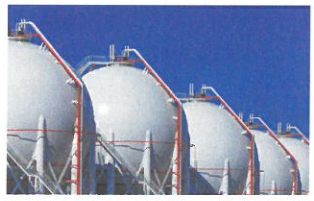
E. _____



F. _____



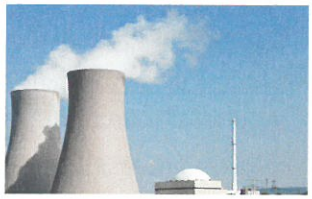
G. _____



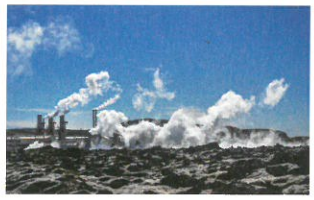
H. _____



I. _____



J. _____



K. _____



L. _____

b **Ordnen Sie die Energieträger aus a den folgenden Kategorien zu.**

1. Konventionelle Energieträger fossil: _____ nuklear: _____
2. Erneuerbare Energieträger _____

c **Aus welchen Quellen kommt die Energie, die Sie in Ihrem Haushalt zum Heizen und Kochen, zur Wassererwärmung oder generell zur Nutzung elektrischer Geräte verwenden?**

Soweit ich weiß, wird der Strom in meiner Stadt in einem … aus … erzeugt.

Soweit ich weiß, kommt der Strom in meiner Stadt vorwiegend aus …

Ein Teil der elektrischen Energie wird aus … gewonnen.

In Zukunft würde ich gern auf … umsteigen, denn ich finde, dass …

Bei uns zu Hause hat man schon immer mit … geheizt/gekocht.

Zum Heizen nutze ich …

Ich habe (seit …) einen Gasanschluss / …, sodass ich jetzt mit … heizen / kochen / Wasser erwärmen kann.

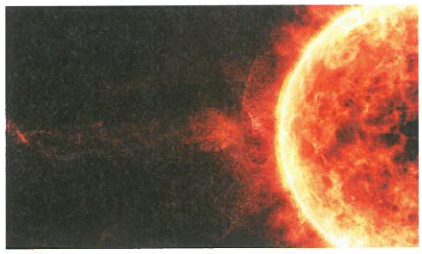
Vor … Jahren habe ich ein/eine/einen … installieren lassen, sodass ich jetzt mit …

2 Energiewende – Fakten und Fragen

1 Energiewende leicht erklärt

62 **a** **Sie hören kurze Auszüge aus zwei Folgen der Radiosendung „Energiewende leicht erklärt", in der einige aktuelle Fragen der Energiepolitik in Deutschland diskutiert und kommentiert werden. Schreiben Sie, welche Aspekte Sie in der jeweiligen Radiosendung hören und in welcher Reihenfolge. Nicht alle Aspekte kommen in den Abschnitten vor.**





- Risiken bei der Kernfusion
- Beispiele für die Umwandlung von Energie
- Fusionsanlage Wendelstein 7-X
- Abgrenzung der Begriffe *Energieverbrauch* und *Energieerzeugung*
- Bedingungen für Kernfusion
- erneuerbare Energien im Strommix
- missverständliche Begriffe
- Sonne als Energiequelle

Folge 1

1. _____
2. _____
3. _____

Folge 2

1. _____
2. _____
3 _____

b **Ergänzen Sie mithilfe der Ausdrücke aus a die fehlenden Informationen in den beiden Zusammenfassungen. Achten Sie auf die korrekte Form. Ergänzen Sie – wenn nötig – den Artikel.**

1. Herr Kirchhoff, der Gast der Sendung, soll den Zuhörern helfen, _____ _____ besser zu verstehen. Hilfreich sei dabei vor allem _____ klare _____ _____.

   An einigen _____ erklärt er, warum der Begriff ‚Energieerzeugung' aus Sicht der Physik falsch ist.

2. Die Reporterin berichtet vom Max-Plank-Institut in Greifswald, wo sich _____ _____ befindet.

   In der Anlage wird die Kernfusion zur Gewinnung der Energie nach dem Vorbild _____ _____ nachgestellt. Um das Experiment erfolgreich durchzuführen, müssen bestimmte _____ erfüllt sein.

63 **c** **Hören Sie den ersten Teil der ersten Sendung noch einmal. Markieren Sie die Aussagen als richtig (R) oder falsch (F).**

	R	F
1. Die Nachrichten führen oft falsche Zahlen und Statistiken an, wenn über die Energiewende in Deutschland berichtet wird.	○	○
2. Herr Kirchhoff findet, dass eine unklare Verwendung einiger Begriffe in den Medien zu Missverständnissen führen kann.	○	○
3. Energieerzeugung wird in der Physik als Prozess der Umwandlung erklärt.	○	○
4. Energieverbrauch ist der Strombedarf zur Nutzung elektrischer Geräte im Alltag.	○	○

d **Erklären Sie mit eigenen Worten, wie Sie den Unterschied zwischen dem Energieverbrauch und der Energieerzeugung verstehen.**

Der Unterschied zwischen … und … besteht (hauptsächlich) darin, dass …

Im Gegensatz zu … geht es bei … um … / darum, dass …

… unterscheidet sich von … in … / darin, dass …

Bei der Energieerzeugung geht es um … / darum, dass …, während mit Energieverbrauch … gemeint ist/sind.

64 **e** **Lesen Sie die Aufgaben 1 bis 3. Hören Sie dann den zweiten Teil der ersten Folge der Sendung „Energiewende leicht erklärt". Markieren Sie beim Hören die richtige Lösung.**

1. Die Normalverbraucher
- ◯ a) denken, dass der Strom einfach direkt aus der Steckdose in der Wand kommt.
- ◯ b) können nicht ohne Weiteres verstehen, wie weit die Energiewende vorangeschritten ist.
- ◯ c) wollen immer genau wissen, wie viel Strom ihre Geräte verbrauchen.

2. Der Anteil der elektrischen Energie aus regenerativen Quellen am Strommix
- ◯ a) hat sich innerhalb der letzten Jahren verdoppelt.
- ◯ b) ist im Vergleich zum Vorjahr um etwa 10 Prozentpunkte gesunken.
- ◯ c) erreichte gerade im ersten Quartal ein absolutes Rekordtief von 52 Prozent.

3. Unter dem Bruttostromverbrauch versteht man
- ◯ a) den gesamten Energieverbrauch aller Endgeräte eines Haushalts.
- ◯ b) einzig und allein den Strom, den die Kraftwerke für die Stromerzeugung verwenden.
- ◯ c) die Summe aus der Strommenge, die in Haushalten benötigt wird, und der Energie, die die Kraftwerke verbrauchen.

65 **a** **Hören Sie nun den letzten Teil der ersten Folge der Sendung „Energiewende leicht erklärt". Lesen Sie zuerst die Aussagen und unterstreichen Sie die Schlüsselwörter. Markieren Sie beim Hören die Aussagen als richtig (R) oder falsch (F). Korrigieren Sie die Aussagen, die falsch sind. Schreiben Sie die korrigierten Varianten in ganzen Sätzen.**

	R	F
1. Das Ziel der Energiewende ist in Deutschland seit mehreren Jahren unverändert geblieben.	◯	◯
2. Das Erneuerbare-Energie-Gesetz wurde erst im Jahre 2017 verabschiedet.	◯	◯
3. Das Ziel des EEG besteht darin, den Ausbau der erneuerbaren Energien stark zu fördern.	◯	◯
4. Der „Klimaschutzplan 2050" sieht vor, die Freisetzung der Treibhausgase auf das absolute Minimum zu reduzieren.	◯	◯
5. Klimaneutrale Energie wird zur Hälfte aus fossilen Energiequellen bereitgestellt.	◯	◯
6. Um das Klimaziel 2050 zu erreichen, müssen auch der Verkehr sowie Heiz- und Kühlsysteme stärker auf erneuerbare Energien umgestellt werden.	◯	◯

2 Besondere Ausdrücke und feste Wendungen

a **Erklären Sie mit eigenen Worten, wie Sie die Ausdrücke verstehen.**

1. wie es um etwas bestellt ist — *wie die Lage / der Zustand von etwas ist*
2. Licht in etwas bringen — _____
3. der Wirrwarr — _____
4. der Otto Normalverbraucher — _____
5. sich in etwas niederschlagen — _____
6. auf einem guten Weg sein — _____
7. sich sehen lassen können — _____
8. die Rede von etwas sein — _____

b Schreiben Sie zu jedem Ausdruck in a ein eigenes Beispiel.

63 64 65 **c** Ordnen Sie die passenden Verben zu. Wenn Sie sich nicht sicher sind, hören Sie die Hörtexte noch einmal.

1. eine Statistik _____
2. den Überblick _____
3. Klarheit _____
4. den Strom ins Stromnetz _____
5. ein Rekordhoch _____
6. ein Ziel _____
7. den Energiebedarf _____
8. die Treibhausgasemissionen _____
9. zu einem (wichtigen) Baustein _____

• decken
• einspeisen • erreichen
• formulieren/ modifizieren/erreichen
• heranziehen • schaffen
• werden • verlieren
• senken



3 Energiewende in Ihrem Heimatland

a Recherchieren Sie im Internet nach aktuellen Daten zum Energieverbrauch in Ihrem Heimatland. Machen Sie zu folgenden Fragen kurze Notizen auf Deutsch.

1. Aus welchen Energiequellen bezieht man die Energie für Strom, Verkehr und Heiz- bzw. Kühlanlagen?
2. Welche Energieträger überwiegen im Strommix?
3. Wie hoch ist der Anteil der erneuerbaren Energieträger im Strommix und am Energieverbrauch gesamt?
4. Gibt es Fördermaßnahmen für den Ausbau regenerativer Energien? Wenn ja, welche?
5. Gibt es Förderprogramme für eine klimafreundliche Modernisierung privater Haushalte? Wenn ja, welche?
6. Was sind die Ziele der Energiewende in Ihrem Heimatland?

b Halten Sie nun anhand Ihrer Notizen einen Kurzvortrag zum Thema *Energiewende in meinem Heimatland*. Zeichnen Sie den Vortrag mit Ihrem Smartphone auf und sehen Sie sich das Video anschließend an. Wenn Sie mit dem Ergebnis nicht zufrieden sind, wiederholen Sie den Kurzvortrag noch einmal.

den Vortrag einleiten

In meinem Kurzvortrag spreche ich über …

In meinem Kurzvortrag geht es um …

den Vortrag strukturieren

In meinem Vortrag werde ich auf folgende Aspekte eingehen: …

Zuerst werde ich über … sprechen, dann komme ich zu…, im letzten Teil gehe ich noch auf … ein.

Übergänge formulieren

Ich komme jetzt zum zweiten/nächsten Punkt.

Als Nächstes möchte ich auf … eingehen.

Und nun zum nächsten/letzten Punkt: …

den Vortrag abschließen

Zusammenfassend/Abschließend möchte sich sagen, dass …

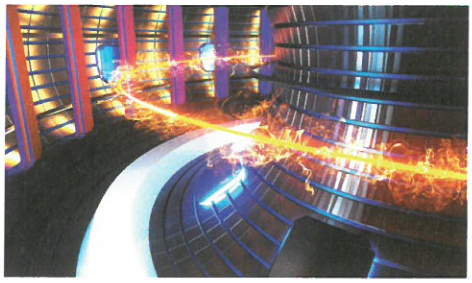
Danke fürs Zuhören.

Ich danke Ihnen/euch für die Aufmerksamkeit.

Haben Sie / Habt ihr noch Fragen?

4 Energie der Zukunft

66 **a** **Hören Sie nun die zweite Folge der Sendung „Energiewende leicht erklärt" in voller Länge. Notieren Sie, in welcher Reihenfolge die Themen in der Sendung genannt werden.**



1 Fusionsanlage Wendelstein 7-X
___ Sonne als Vorbild der Kernfusion
___ radioaktiver Müll
___ Kernfusion versus Kernspaltung
___ Prozess der Atomverschmelzung
___ Inbetriebnahme eines Fusionskraftwerks
___ Ausbeute im Vergleich zu fossilen Energieträgern
___ Rolle der Magnetfelder

b **Fassen Sie die Hauptinhalte der Sendung zusammen.**

In der Radiosendung ist die Rede von … / davon, dass …

Die Radiosendung behandelt das Thema …

In der Radiosendung geht es um … / darum, dass/wie …

Der Physiker erklärt, wie …

Zum Schluss der Sendung wird auf … eingegangen.

Er vergleicht … mit …

67 **c** **Hören Sie den Anfang der Sendung noch einmal. Markieren Sie die Aussagen als richtig (R) oder falsch (F). Korrigieren Sie die Aussagen, die falsch sind. Schreiben Sie die korrigierten Varianten in ganzen Sätzen.**

	R	F
1. Doktor Gruber arbeitet als Forscher am Max-Plank-Institut für Kernphysik in Heidelberg.	○	○
2. In der Kernfusion verschmelzen zwei schwere Atomkerne zu einem neuen leichten Kern.	○	○
3. Zur Kernfusion kommt es nur dann, wenn sich zwei Atome unter großem Druck und bei hohen Temperaturen berühren.	○	○
4. Die Forscher haben es sich zum Ziel gesetzt, eine Temperatur von 15 Millionen Grad zu erzeugen.	○	○

68 **d** **Hören Sie nun den zweiten Teil der Sendung noch einmal. Markieren Sie beim Hören die richtige Lösung.**

1. Bei der Atomkernfusion
○ a) kommt es zu einer Verschmelzung von Wasserstoffisotopen mit Helium. Dabei wird viel Energie freigesetzt.
○ b) verschmelzen die Wasserstoffisotope zu Helium. Dabei wird viel Energie freigesetzt.
○ c) zerfallen die Heliumatome zu Wasserstoff. Dabei wird viel Energie freigesetzt.

2. Der Fusionsreaktor
○ a) ermöglicht, die für die Kernfusion notwendigen Bedingungen herzustellen.
○ b) kann den extrem hohen Temperaturen nicht widerstehen.
○ c) ist eine exakte Kopie des Inneren der Sonne.

3. Die Magnetfelder
○ a) bilden ein Gefäß, dessen Oberfläche sehr hitzebeständig ist.
○ b) führen dazu, dass sich das Plasma auflöst.
○ c) isolieren das heiße Plasma von der Oberfläche des Reaktors.

4. Das erste Kernfusionskraftwerk
○ a) befindet sich in der letzten Testphase und soll in absehbarer Zeit in Betrieb genommen werden.
○ b) wurde bereits in Betrieb genommen und liefert Energie.
○ c) ist noch nicht geplant, da die Experimente noch nicht abgeschlossen sind.

69 **e Hören Sie den letzten Teil der Sendung noch einmal und ergänzen Sie beim Hören die fehlenden Informationen.**

1. Kernfusion und _____ sind zwei ganz verschiedene Arten von _____.
2. Bei der Kernspaltung werden die schweren _____ in einer _____ gespalten.
3. Bei der Kernfusion _____ das Problem der Lagerung des _____ _____.
4. Noch wichtiger ist aber vielleicht die Tatsache, dass die _____ an vielen Orten der Erde und in großer Menge vorkommen und billig zu _____ sind.
5. Aus einem einzigen Gramm Brennstoff könnten in einem _____ etwa _____ _____ Energie erzeugt werden.
6. Das entspräche der _____, die bei der Verbrennung von _____ Kohle erzeugt werden kann.

f Informieren Sie sich, was der Ausdruck ‚GAU' bzw. ‚Super-GAU' bedeutet. Was wissen Sie über den Super-GAU 1986? Berichten Sie kurz.

1. GAU:

_____

2. Super-GAU:

_____

1986 kam zu einem Super-GAU in … / in der heutigen …

Bei einem Experiment explodierte…

Die radioaktive Wolke …

Es kam zu einer Kontamination …

5 Was bedeuten die Ausdrücke? Ergänzen Sie die fehlenden Verben und ordnen Sie den Ausdrücken die Bedeutungen zu.

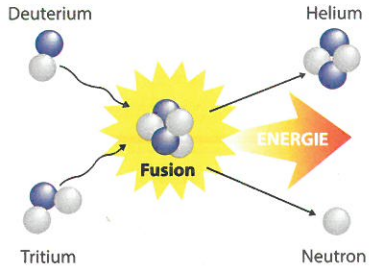
[halten • nehmen • sein • gehen • sehen]

1. etwas mit bloßem Auge _____
2. vor sich _____
3. sich etwas vor Augen _____
4. ein Ding der Unmöglichkeit _____
5. etwas in Betrieb _____

_____a) sich etwas vorstellen
_____b) nicht möglich sein
_____c) ohne optische Hilfsmittel
_____d) eröffnen
_____e) sich abspielen, geschehen

6 Nachhilfe in Physik

a Stellen Sie sich vor, Ihre Nachbarn würden Sie bitten, ihrem Kind Nachhilfe in Physik zu geben. Sie sollen erklären, wie der Prozess der Kernfusion erfolgt. Machen Sie sich zuerst eine Liste von Wörtern und Ausdrücken, die Sie bei der Erklärung brauchen.



- der Wasserstoff
- das Wasserstoffisotop
- verschmelzen
- nah zusammenkommen
- …

b Erläutern Sie nun mithilfe des Schemas, was bei dem Fusionsprozess passiert. Nutzen Sie dazu das Vokabular aus den Übungen oben.

9 Ernährung

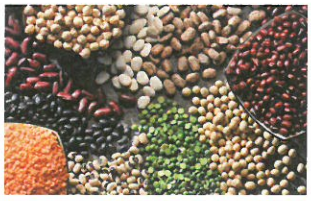
1 Gesunde Ernährung

1 Gesunde und ungesunde Lebensmittel

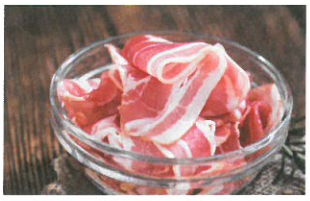
a **Wie heißen die Lebensmittel auf Deutsch? Schreiben Sie zu jedem Bild den entsprechenden Namen mit dem Artikel. Arbeiten Sie mit einem Wörterbuch.**



A. _____ (nur Sg.)



B. _____ (nur Pl.)



C. _____ (nur Sg.)



D. _____ (Sg., Pl.)



E. _____ (Sg., Pl.)



F. _____ (nur Sg.)



G. _____ (Sg., Pl.)



H. _____ (Sg., Pl.)



I. _____ (nur Sg.)



J. _____ (Sg., Pl.)



K. _____ (nur Pl.)



L. _____ (nur Sg.)

b **Welche von den Lebensmitteln in a zählen Ihrer Meinung nach zu den gesunden, welche zu den ungesunden Lebensmitteln? Schreiben Sie auch eigene Beispiele für gesunde und ungesunde Lebensmittel.**

1. Gesunde Lebensmittel: _____
2. Ungesunde Lebensmittel: _____

c **Erklären Sie mit Hilfe der Begriffe, warum Sie die Lebensmittel in b als gesund oder ungesund eingestuft haben.**

Meiner Ansicht nach gehört/gehören … zu den gesunden/ungesunden Lebensmitteln, denn … ist … / enthält … / weil … besonders reich/arm an … ist/sind.

Soweit ich weiß, enthält/enthalten … sehr viel/viele … und gilt/gelten aus diesem Grund … als gesund/ungesund.

Ich glaube, dass der Gehalt an … in … (besonders) hoch/niedrig ist. Deswegen zählt/zählen … zu den (besonders) gesunden/ungesunden Lebensmitteln.

Kohlenhydrate • Zucker • Fett • Süßungsmittel • Geschmacksverstärker • Konservierungsstoffe • Vitamine • Ballaststoffe • Eiweiß • Mineralien • Spurenelemente • Nährstoffe • Salz

2 Rund um die Ernährung

1 Frühstücken wie ein Kaiser

a Das Sprichwort „Frühstücken wie ein Kaiser, Mittagessen wie ein König und Abendessen wie ein Bettler" gibt es in vielen Sprachen in verschiedenen Varianten. Wissen Sie, was man in Ihrer Muttersprache sagt? Schreiben Sie es auf.

In meiner Muttersprache, auf _____, *lautet das Sprichwort folgendermaßen:* _____

_____

_____



b Sind Sie mit der Aussage einverstanden? Begründen Sie Ihre Meinung.

Ich bin mit der Aussage (nicht) einverstanden, denn ich bin der Meinung … / weil ich glaube, dass …

Ich bin der Ansicht / der Auffassung / der Meinung, dass die Aussage richtig/falsch ist, denn … / weil …

Meines Erachtens trifft die Aussage vollkommen/überhaupt nicht zu, denn … / weil …

Der Aussage kann ich leider nicht /nur teilweise zustimmen, denn … / weil aus meiner Erfahrung …

Der Aussage kann ich nur (voll und ganz) zustimmen, denn … / weil für mich persönlich …

Ich bin mir da selbst nicht ganz schlüssig / Ich weiß nicht so recht, was ich von dem Ausspruch halten soll. Auf der einen Seite …, auf der anderen Seite …

c Erzählen Sie von Ihrem Essverhalten.

Wie viele Mahlzeiten essen Sie pro Tag?
Frühstücken Sie regelmäßig?
Wann essen Sie die letzte Mahlzeit?
Essen Sie nur, wenn Sie Hunger verspüren?



Haben Sie zwischen den Mahlzeiten Hunger?
Wie oft essen Sie tagsüber Obst und Gemüse?
Wie oft und wie viele Snacks essen Sie pro Tag?
Wie viel Wasser trinken Sie am Tag?

2 Ernährungsberatung

70

a Sie hören den Anfang einer Radiosendung. Lesen Sie die Aussagen und markieren Sie die richtige Lösung.

1. Bei der Sendung handelt es sich um
   - ◯ a) eine Telefon-Sprechstunde, bei der die Hörerinnen und Hörer im Studio anrufen und Ernährungstipps bekommen.
   - ◯ b) eine moderierte Expertenrunde, bei der die ins Studio eingeladenen Fachleute verschiedene Aspekte des Themas besprechen.
   - ◯ c) ein Gespräch mit einer Expertin, in dessen Verlauf Hörerinnen und Hörer Fragen stellen können.
2. In der Sendung
   - ◯ a) wird es vor allem darum gehen, welche sportlichen Aktivitäten am gesündesten sind.
   - ◯ b) werden verschiedene Themen rund um die Ernährung diskutiert.
   - ◯ c) wird Frau Starke als Gast der Sendung für eine online ausgewählte Person einen Ernährungsplan erstellen.

71 **b** **Sie hören nun das Interview mit der Ernährungsberaterin Bettina Starke in voller Länge. Notieren Sie, welche Themen Sie in dem Interview hören und in welcher Reihenfolge. Einige Aspekte kommen in dem Gespräch nicht vor, markieren Sie diese mit einem X.**



___ Kosten einer Ernährungsberatung

___ Diätvorschläge für übergewichtige Menschen

___ Daten zum Übergewicht in Deutschland

___ Bewegungsprogramm zum Abnehmen

___ widersprüchliche Abnehm- und Ernährungstipps

___ Beispiel einer BMI-Berechnung

___ Ernährungsberatung als Präventionsmaßnahme

___ Online-Ratgeber

___ mögliche Folgeerkrankungen bei Übergewicht

1 Vorstellung des Studiogasts

___ Ablauf einer Beratung in der Gesundheitsprävention

___ Grenze zwischen Normal- und Übergewicht

___ Studiengang Ernährungstherapie und -beratung

72 **c** **Hören Sie den ersten Teil der Sendung noch einmal. Markieren Sie die Aussagen als richtig (R) oder falsch (F).**

	R	F
1. Eine Hörerin würde gern wissen, ob Frau Starke auch eine Online-Beratung anbietet.	○	○
2. Im Internet kann man sich heutzutage über alle Aspekte des Themas ‚Ernährung' informieren.	○	○
3. Frau Starke ist der Ansicht, dass sich die Online-Ratschläge oft widersprechen.	○	○
4. Sie findet den persönlichen Kontakt bei der Beratung unnötig.	○	○
5. Nach Auffassung von Frau Starke kann ein Anamnesegespräch problemlos durch ein Online-Formular ersetzt werden.	○	○
6. Die Online-Tipps sind oft zu allgemein und erzielen nicht bei jeder Person den gleichen Effekt.	○	○

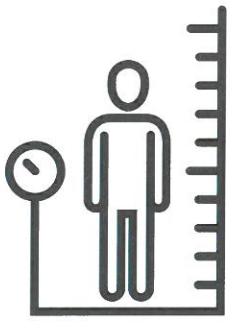
73 **d** **Hören Sie zweiten Teil des Interviews noch einmal und ergänzen Sie beim Hören die fehlenden Informationen.**

1. Der Beruf, Ernährungsberater' ist kein _____ Beruf, was zur Folge hat, dass man ihn auch ohne _____ ausüben darf.
2. Wenn man _____ und _____ studiert, kann man die theoretischen Kenntnisse aus dem Studium in einer Klinik in die _____ umsetzen.
3. Eine richtige Diät kann zum Beispiel bei einer _____ sehr hilfreich sein.
4. Viele Menschen wollen abnehmen, weil sie nicht ihrem _____ entsprechen.
5. Starkes Übergewicht wird in der Fachsprache als _____ bzw. umgangssprachlich als _____ oder _____ bezeichnet.
6. Laut Ärzten und _____ ist das Übergewicht ein ernstes Problem, denn schon mehr als _____ Prozent aller Deutschen sind übergewichtig und fast ein _____ der Gesamtbevölkerung leidet an Adipositas.
7. Nur ein _____ der _____ gilt in Deutschland als normalgewichtig.

74 **e** **Lesen Sie die Aufgaben 1 bis 3. Hören Sie dann den dritten Teil des Interviews noch einmal. Markieren Sie beim Hören die richtige Lösung.**

1. Der Body-Mass-Index
   - ◯ a) gilt als Orientierungswert, nach dem Menschen als untergewichtig, normalgewichtig oder übergewichtig eingestuft werden.
   - ◯ b) lässt sich für jeden einzelnen Patienten nur in einer Facharztpraxis feststellen.
   - ◯ c) lässt sich aus dem Körpergewicht in Metern geteilt durch das Quadrat der Körpergröße in Kilogramm errechnen.

2. Der BMI von Frau Starke
   - ◯ a) hat den Wert 17,6. Dementsprechend gilt sie als untergewichtig.
   - ◯ b) lässt sich nicht berechnen, weil sie ihr aktuelles Gewicht nicht genau kennt.
   - ◯ c) liegt unter 25 und entspricht damit dem Normalgewicht.



3. Adipositas des dritten Grades
   - ◯ a) minimiert normalerweise das Risiko einer Zivilisationskrankheit.
   - ◯ b) wird diagnostiziert, wenn der BMI-Wert über 40 liegt.
   - ◯ c) würde für Frau Starke bedeuten, dass ihr Gewicht unter 125 Kilogramm liegen müsste.

4. Patienten mit starkem Übergewicht
   - ◯ a) sollen durch die Umstellung ihres Essverhaltens ein paar Pfund zunehmen.
   - ◯ b) werden grundsätzlich nur stationär behandelt.
   - ◯ c) sollten unbedingt abnehmen, um das Risiko von Folgeerkrankungen zu reduzieren.

75 **f** **Hören Sie nun den vierten Teil der Sendung. Lesen Sie zuerst die Aussagen und unterstreichen Sie die Schlüsselwörter. Markieren Sie beim Hören die Aussagen als richtig (R) oder falsch (F). Korrigieren Sie die Aussagen, die falsch sind. Schreiben Sie die korrigierten Varianten in ganzen Sätzen.**

	R	F
1. Die Ernährungsprävention erfreut sich zurzeit steigender Beliebtheit.	◯	◯
2. Trotzdem scheuen viele Menschen davor zurück, etwas für ihre Fitness und Gesundheit zu unternehmen.	◯	◯
3. Die Kosten für eine Ernährungsberatung werden pauschal berechnet.	◯	◯
4. Die gesetzlichen Krankenkassen übernehmen im Normalfall einen Großteil der Beratungskosten.	◯	◯

76 **g** **Im letzten Teil des Interviews schildert Frau Starke den üblichen Ablauf einer Ernährungsberatung. Schreiben Sie, wie die einzelnen Schritte heißen, und notieren Sie zu jedem Schritt die wichtigsten Informationen. Formulieren Sie die Notizen in Stichworten.**

1. Erstkontakt : _____
2. _____ : _____

...

TIPP Komplexe Informationen können Sie beim Hören effektiver notieren, indem Sie den Inhalt, der in der gesprochenen Sprache öfter verbal ausgedrückt wird, beim Mitschreiben nominal formulieren. Sie können auch Abkürzungen und eigene Symbole verwenden, z.B. „>“ für *dann*. Der Satz aus dem Interview: *Ich lasse mich über die Ziele und die persönliche Situation informieren und dann vereinbart man gemeinsam den organisatorischen Ablauf.* kann im Nominalstil z.B. folgendermaßen formuliert werden: *Inf. über Ziele + persönl. Sit. > Vereinbarung des Ablaufs*

3 Verstehen Sie die Ausdrücke?

a Erklären Sie mit eigenen Worten, wie Sie folgende Wörter und Ausdrücke in dem Interview verstanden haben.

1. ein Spruch aus Omas Zeiten — *ein Spruch von früher / aus früheren Zeiten*
2. Was ist an dem Sprichwort dran? _____
3. Fragen rund um die Ernährung _____
4. ein unüberschaubarer Dschungel _____
   an Informationen _____
5. Doktor Google _____
6. will heißen _____
7. etwas ist unabdingbar _____
8. etwas kleinreden _____

b Welches Verb passt nicht? Streichen Sie durch.

1. einen Eindruck — *gewinnen / verlieren / erwecken / hinterlassen*
2. eine(r) Frage — *stellen / nachgehen / vergehen / richten*
3. die Aufmerksamkeit — *richten / verrichten / lenken / zuwenden*
4. die Gesundheit — *fördern / erhalten / bekommen / verbessern*
5. die Kosten — *berechnen / schätzen / vernehmen / übernehmen*
6. einen Kostenvoranschlag — *bestellen / erstellen / vorlegen / erhalten*
7. Daten — *fassen / erfassen / speichern / auswerten*

c Ergänzen Sie das richtige Verb und ordnen Sie den Ausdrücken die Bedeutungen zu.

1. sich zu Wort _____
2. auf der Zunge _____
3. sein Brot _____
4. Früchte _____
5. Alarm _____
6. jemandem zur Seite _____
7. Anklang _____

verdienen • finden • brennen • stehen • schlagen • tragen • melden

_____a) sich günstig auswirken
_____b) positiv aufgenommen werden
_____c) jemandem helfen
_____d) etwas unbedingt sagen wollen
_____e) zeigen, dass man etwas sagen will
_____f) auf eine Gefahr hinweisen
_____h) seinen Lebensunterhalt bestreiten

4 Haben Sie schon mal eine Diät zum Abnehmen gemacht? Berichten Sie über Ihre eigenen Erfahrungen. Die Fragen helfen Ihnen dabei.

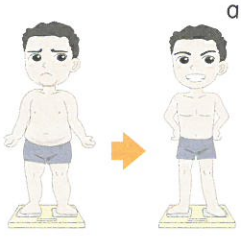
Haben Sie die Diät im Internet gesucht bzw. gefunden?

Haben Sie sich professionell beraten lassen?

Was war das Besondere an der Diät?

Wie viele Kalorien pro Tag haben Sie zu sich genommen?

Haben Sie ein Ernährungsprotokoll geführt?



Haben Sie einen Kalorienzähler als App benutzt?

Haben Sie mit Hilfe der Diät abgenommen? Wie viel?

Wie lange haben Sie die Diät eingehalten?

Wie war Ihr BMI vor und nach der Diät?

Würden Sie diese Diät weiterempfehlen? Warum?

3 Mythen in der Ernährung

1 Wussten Sie schon?

77 **a** **Sie hören jetzt die Fortsetzung des Gesprächs mit der Ernährungsberaterin Bettina Starke. Darin erläutert sie, ob Fruchtsäfte und Avocados gesund sind. Streichen Sie die falschen Aussagen und ergänzen Sie in den Zusammenfassungen die fehlenden Informationen.**

1. Fruchtsäfte sind eher gesund / ungesund, weil sie _____ enthalten, was positive / negative Auswirkungen auf _____ haben kann. Daher wird empfohlen, Fruchtsäfte _____ und am besten _____ zu trinken.

2 Die Avocado ist eher gesund / ungesund, weil sie nicht nur wichtige _____ und _____, sondern auch _____ enthält, die sich positiv / negativ auf das Herz-_____ auswirken. Der Anbau von Avocado hat zugleich positive / negative Folgen für die Umwelt.

77 **b** **Lesen Sie die Aussagen und markieren Sie die Schlüsselwörter. Hören Sie dann den letzten Teil des Gesprächs noch einmal. Markieren Sie beim Hören die Aussagen als richtig (R) oder falsch (F).**

	R	F
1. Niemand zweifelt daran, dass frisch gepresste Säfte gesund sind.	○	○
2. Fruchtsäfte enthalten viele Kalorien.	○	○
3. Fast ein Drittel der Deutschen trinkt wegen einer Fruktoseintoleranz keinen Saft.	○	○
4. Wenn man Fruchtsäfte trinkt, kann man leichter abnehmen.	○	○
5. Ballaststoffe sind in frischen Obstsäften nur in geringen Mengen vorhanden.	○	○
6. Die Avocado wird wegen des hohen Fettgehalts auch Butterfrucht genannt.	○	○
7. Eine ganze Avocado enthält etwa 15 Gramm Fett und bis zu 220 Kalorien.	○	○
8. Avocados sind besonders bei Vegetariern und Veganern beliebt.	○	○
9. Für die Produktion von einem Kilo Avocados benötigt man ungefähr so viel Wasser wie für die Produktion von fünf bis sechs Kilo Tomaten.	○	○
10. In Südamerika wird viel Wald abgeholzt, um mehr Avocadobäume zu pflanzen.	○	○

2 Wie kann man das anders sagen? Formulieren Sie die Sätze neu, indem Sie die *kursiv* markierten Wörter ersetzen.

1. Im Internet *kursieren* oft falsche oder widersprüchliche Informationen.
2. Fruchtsäfte *sind wahre Kalorienbomben / entpuppen sich schnell als Kalorienfalle.*
3. In größeren Mengen *ist Fruchtsaft ein echter Dickmacher.*
4. Avocados sind zwar gut für die Gesundheit, aber *ihre Umweltbilanz fällt ziemlich negativ aus.*

3 Was ist Ihr Lieblingsobst?

a **Informieren Sie sich über den Nährstoffgehalt und den Kalorienwert Ihrer Lieblingsobstsorte. Notieren Sie die Werte für die Menge pro 100 Gramm. Suchen Sie auch Informationen zu negativen Aspekten dieser Obstsorte.**

Nährwerte von _____ pro 100 Gramm

Kalorien	_____ kcal	Vitamin		Mineralstoffe	
Eiweiß	_____ g	- Vitamin A	_____ µg	- Natrium	_____ mg
Fett	_____ g	- Vitamin B	_____ µg	- Kalium	_____ mg
Kohlenhydrate	_____ g	- Vitamin C	_____ mg	- Calcium	_____ mg
davon Zucker	_____ g	- Vitamin ___	_____ µg/mg	- Magnesium	_____ mg
Ballaststoffe	_____ g	- Vitamin ___	_____ µg/mg	- _____	_____ µg/mg

negative Aspekte: _____

b **Erklären Sie anhand Ihrer Notizen, wie gesund Ihr Lieblingsobst ist. Berichten Sie auch über die negativen Aspekte.**

10 Urbanes Leben

1 Was macht eine Stadt aus?

1 Was bedeutet Stadt für die Menschen?

78 **a** **Heike und Olivier haben an einem Straßeninterview zum Thema ‚Was bedeutet Stadt für Sie?' teilgenommen. Hören Sie Auszüge aus der Sendung ‚Gespräche am Sonntagmorgen' und notieren Sie die wichtigsten Aspekte, die Heike und Olivier nennen.**



Heike

die Eisdiele ums Eck,



Olivier

78 **b** **Was glauben Sie, was ist für Heike und Olivier wirklich am wichtigsten? Hören Sie ihre Aussagen noch einmal und fassen Sie diese mit eigenen Worten zusammen.**

Wenn ich das richtig verstanden habe, ist für … am wichtigsten, dass …

Ich bin mir nicht sicher, aber ich denke, das für Heike/Olivier … im Vordergrund steht/stehen. Sie/er meint nämlich …

Ich habe den Eindruck, dass für Heike/Olivier entscheidend ist, dass …

Heike/Olivier meint, dass Stadt für sie/ihn vor allem … heißt. Sie/Er meint damit, dass …

Ich denke/glaube, dass für Heike/Olivier am wichtigsten ist, dass …

c **Nun sind Sie dran! Erzählen Sie, was Stadt im Allgemeinen und Ihre Stadt im Besonderen für Sie bedeutet.**

Stadt heißt für mich vor allem …

Für mich persönlich ist am wichtigsten, dass …

Eine zentrale Rolle spielt für mich …

Wenn ich darüber nachdenke, dann ist für mich entscheidend, …

Das Besondere an meiner Stadt ist …



Eine Stadt ist für mich lebenswert, wenn …

Ich bin eigentlich ein (echter) / kein (echter) Stadtmensch. Ich finde das Leben in der Stadt …

Wenn ich die Wahl hätte, würde ich am liebsten in/auf … leben. Der Grund dafür ist …

In der/meiner Stadt fühle ich mich wie …

2 Was gehört alles zur Infrastruktur einer Stadt?

a **Wissen Sie, was unter den Begriff *Infrastruktur* fällt? Erklären Sie kurz, was Sie unter Infrastruktur verstehen und nennen Sie einige Beispiele.**

Zur Infrastruktur einer Stadt gehören meiner Meinung nach …

Unter dem Begriff ‚Infrastruktur' verstehe ich …

Bei Infrastruktur fällt/fallen mir vor allem … ein.

Ich bin zwar mit dem Thema nicht gut vertraut, aber ich denke, dass man als Infrastruktur folgende Bereiche bezeichnet: …

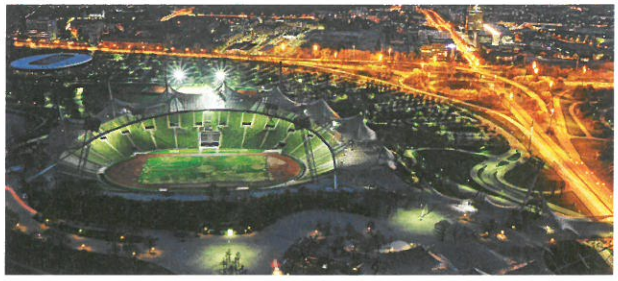
Ich denke, mit dem Begriff ‚Infrastruktur' / als Infrastruktur bezeichnet man normalerweise …

Ich bin mir nicht sicher, aber ich denke, dass unter den Begriff ‚Infrastruktur' unter anderem … und … fallen.

b **Ordnen Sie den verschiedenen Infrastrukturbereichen unten die Begriffe aus der Box zu. Ergänzen Sie jeweils den Artikel.**

___ Stadtautobahn • ___ Standesamt • ___ Skatepark • ___ Wochenmarkt • ___ Kanalisation • ___ Gemeinschaftspraxis • ___ Altenpflegeheim • ___ Kunstverein • ___ (Kinder-)Hort • ___ Mobilfunkmast • ___ Gesamtschule • ___ Schifffahrtsweg • ___ Recyclinghof • ___ Stadion • ___ Jazzkeller • ___ Einkaufsmeile • ___ Krankenhaus • ___ Glasfaserkabel • ___ Wasserwerk • ___ Mülldeponie • ___ Radschnellweg • ___ Kfz-Zulassungsstelle • ___ Spielwiese • ___ Fernwärme • ___ Shoppingmall • ___ Literaturhaus • ___ Bürgerbüro • ___ Universität • ___ Festnetz • ___ Stromnetz

Behörden und Verwaltung	Sport und Freizeit	gesundheitliche Versorgung und Pflege	Energie- und Wasserversorgung

Telekommunikation		Verkehr
		

Kultur	Entsorgung	Bildung und Erziehung	Einkaufen

c **Welche der Infrastrukturbereiche in b gelten als technische und welche als soziale Infrastruktur?**

1. Technische Infrastruktur: _____

2. Soziale Infrastruktur: _____



d **Wie finden Sie die Infrastruktur in der Stadt, in der Sie aktuell leben? Was sollte Ihres Erachtens verbessert werden?**

Meines Erachtens wird in der Stadt zu wenig / zu viel für … getan wird.

Aus meiner Sicht ist die Infrastruktur in meiner Stadt relativ gut / ausreichend / ziemlich schwach. Ich habe zum Beispiel schon oft erlebt, dass …

Soweit ich das beurteilen/einschätzen kann, …

Mir ist in letzter Zeit aufgefallen, dass sich die Infrastruktur in den Bereichen … deutlich/drastisch/enorm verschlechtert/verbessert hat.

Wenn ich zum Beispiel an … denke, würde ich mir auf jeden Fall wünschen, dass …

Ich finde, dass meine Stadt vor allem in den Bereichen … viel zu bieten hat. Man kann zum Beispiel …

2 Stadt als lebenswerter Raum

1 In der Stadt leben

79 **a** **Hören Sie die Einleitung der oben genannten Radiosendung und beenden Sie die Sätze.**

1. In der aktuellen Ausgabe der Sonntagssendung wird die Frage diskutiert, _____
   _____.
2. Bereits am Vortag hat die Redakteurin _____
   _____.
3. Michael Meinecke, der Gast der Sendung, ist _____
   _____.

80 **b** **Hören Sie nun die ganze Sendung ‚Gespräche am Sonntag'. Nummerieren Sie, in welcher Reihenfolge die Themen angesprochen werden. Einige Aspekte werden nicht genannt, markieren Sie diese mit einem X.**

___ a) Wohnraummangel
___ b) digitale Infrastruktur
___ c) Rolle der Gesellschaft
___ d) Kriterien für lebenswerte Städte
___ e) Meinungen einiger Stadtbewohner
___ f) städtische Bauflächen
___ g) Fakten zur Urbanisierung
___ h) Thema der Sendung
___ i) urbaner Verkehr
___ j) Grünflächen und grüne Freiräume
___ k) Bevölkerungswachstum
___ l) Aufgaben der Stadtplanung

81 **c** **Hören Sie jetzt den ersten Teil des Gesprächs noch einmal. Lesen sie zuerst die Aussagen 1 bis 4 und markieren Sie wie im Beispiel die Schlüsselwörter. Notieren Sie beim Hören die wichtigsten Informationen zu den Schlüsselwörtern. Hören Sie dann das Gespräch ein zweites Mal und entscheiden Sie mithilfe Ihrer Notizen, ob die Lösung a, b oder c richtig ist.**

1. Stadtplaner sind unter anderem dafür zuständig,
   ◯ a) dass entsprechende Konzepte für die Stadtentwicklung erarbeitet werden.
   ◯ b) dass keine Wohnsiedlung ohne eine Parkanlage gebaut wird.
   ◯ c) dass die Gesetze an die räumlichen Gegebenheiten einer Stadt angepasst werden.

2. In den Städten werden zurzeit kaum freie Flächen als Bauland angeboten,
   ◯ a) weil das Interesse der Bauherren sehr gering ist.
   ◯ b) weil die Städte sowieso zu dicht bebaut sind.
   ◯ c) weil die Verwaltung über die aktuelle Lage in den zentralen Stadtteilen schweigt.

3. Eine Ausnahme ist in der Hinsicht die baden-württembergische Hauptstadt,
   ◯ a) wo im Moment 21 Großbauprojekte realisiert werden.
   ◯ b) wo beim Umbau der Bahngleise Mammutreste im Untergrund gefunden wurden.
   ◯ c) wo die neuen Bahngleise in Zukunft unterirdisch geführt werden.

4. Groß angelegte Bauvorhaben zur Schaffung von neuem Wohn- und Gewerberaum
   ◯ a) entstehen heute meist am Stadtrand, aber innerhalb der Stadtgrenzen.
   ◯ b) entstehen heute grundsätzlich im Umland der Städte.
   ◯ c) dürfen auch im Grüngürtel der Städte umgesetzt werden.

82 **d** **Hören Sie nun den zweiten Teil des Gesprächs noch einmal und beantworten Sie die Fragen in ganzen Sätzen.**



Was versteht man unter dem Begriff *Grüngürtel*?

1. _____

_____

Welche Funktionen erfüllt laut Herrn Meinecke ein Grüngürtel?

2. Erstens _____
3. Zweitens _____
4. Drittens _____
5. Darüber hinaus _____

83 **e** **Lesen Sie die Aussagen 1 bis 5 und markieren Sie die Schlüsselwörter. Hören Sie anschließend den dritten Teil der Sendung noch einmal und korrigieren Sie die falschen Informationen.**

1. In Ballungsgebieten zeichnet sich in den letzten Jahren eine rückläufige Tendenz des Bevölkerungswachstums ab.
2. Laut einer Prognose wird für die Stadt München bis zum Jahr 2037 ein Zuwachs der Bevölkerung um nahezu 20 Prozent erwartet.
3. Aktuelle Probleme auf dem Wohnungsmarkt in den Städten kommen im Familienkreis kaum zur Sprache.
4. Eine gute Verkehrsanbindung ist für die meisten Menschen der mit Abstand wichtigste Faktor bei der Entscheidung, ob eine Stadt lebenswerte Bedingungen bietet oder nicht.
5. Deutschland ist ein hoch urbanisiertes Land, in dem über drei Viertel aller Städte mehr als 5.000 Einwohner zählen.

84 **f** **Hören Sie zum Schluss den Teil der Sendung mit den Aussagen von Heike und Olivier noch einmal. Markieren Sie beim Hören die Aussagen als richtig (R) oder falsch (F).**

	R	F
1. Das Eiscafé in Heikes Viertel gibt es schon seit mehreren Generationen.	○	○
2. Heike tauscht sich nicht gern über Gerüchte aus der Nachbarschaft aus.	○	○
3. Heike hat in ihrer Schulzeit mit dem Sohn der Blumenladenbesitzerin im Hof gespielt.	○	○
4. Im Vergleich zum Stadtleben empfindet Olivier seinen Geburtsort als sehr idyllisch.	○	○
5. In seiner Jugend war es Olivier manchmal unangenehm, sich nach dem Kinobesuch von seinen Eltern abholen lassen zu müssen.	○	○
6. Olivier findet besonders großen Gefallen am alltäglichen Stadtleben.	○	○

g **Wie verstehen Sie die letzte Aussage von Herrn Meinecke: „Es sind vor allem die Menschen, es ist die Gesellschaft, die eine Stadt ausmacht"? Was meinen Sie dazu?**

Ich glaube, Herr Meinecke will damit zum Ausdruck bringen, dass …

Ich kann mir vorstellen, dass Herr Meinecke mit dieser Aussage betonen möchte, dass …

Ich kann der Aussage nur/nicht zustimmen, denn aus eigener Erfahrung weiß ich, …

Die Aussage von Herrn Meinecke halte ich für richtig/falsch, denn … / weil (auch) meiner Erfahrung nach …

2 Verstehen Sie die Wörter und Ausdrücke?

a Erklären Sie mit eigenen Worten, wie Sie die folgenden Wörter und Ausdrücke aus dem Radiobeitrag verstanden haben.

1. der Bauherr — Person oder Instanz, die einen Bau finanziert
2. ein Mammutprojekt
3. die Lage ist etwas entspannter
4. das Wunschdenken
5. das Ballungszentrum/Ballungsgebiet
6. die Landflucht
7. eine/'ne halbe Ewigkeit
8. jemandem den Hof machen
9. aus einem Kaff kommen
10. das Paradies auf Erden
11. ohne Wenn und Aber

b Welches Verb passt nicht? Streichen Sie durch.

1. eine Baufläche — *gewinnen / abreißen / umwidmen / finden*
2. ein Biotop — *verpacken / vernetzen / zerstören / retten*
3. das Stadtwachstum — *eindämmen / kontrollieren / prognostizieren / diagnostizieren*
4. einen Trend — *aufhalten / stoppen / zerbrechen / umkehren*
5. einen Bevölkerungszuwachs — *berechnen / buchen / verbuchen / verzeichnen*

c Ergänzen Sie die fehlenden Verben in der passenden Form und schreiben Sie in der rechten Spalte den vollen Ausdruck.

[sein • sprechen • ~~überlassen bleiben~~ • spielen • platzen • sorgen für]

1. Bei der Entwicklung und Planung der Städte _____ nichts *dem Zufall* _____. — dem Zufall überlassen bleiben
2. Infolge der langjährigen Landflucht _____ die Städte heute *aus allen Nähten.*
3. Die statistischen Daten _____ *eine deutliche Sprache.*
4. Steigende Mietpreise _____ nicht nur in der Politik, sondern auch im Familienkreis _____ reichlich *Gesprächsstoff.*
5. ‚Wohnungsnot' _____ auch in kleineren Städten *kein Fremdwort* mehr.
6. Bei der Wahl eines lebenswerten Umfelds _____ individuelle Bedürfnisse meist *eine Rolle.*

d Ordnen Sie den Ausdrücken in c die Bedeutungen zu.

___ a) wichtig sein
___ b) jemandem nicht unbekannt, fremd sein
1 c) ganz genau durchdacht/geplant werden
___ d) ganz eindeutig sein
___ e) zu klein werden
___ f) zum Thema der Gespräche werden

e Ergänzen Sie das richtige Verb und ordnen Sie den Ausdrücken die Bedeutungen zu.

1. etwas langsam	_____	fallen • bringen • kennen • grenzen • leisten • angehen lassen • haben • lassen • beteiligen • beantworten lassen
2. sich an einem Projekt	_____	
3. in den Aufgabenbereich	_____	___ a) etwas treffend formulieren
4. etwas auf den Punkt	_____	___ b) zu etwas beitragen
5. an ein Wunder	_____	1 c) etwas ruhig und entspannt beginnen
6. einen tieferen Sinn	_____	___ d) nicht allgemein beantwortet werden können
7. einen Beitrag zu etwas	_____	___ e) bei näherer Betrachtung sinnvoll erscheinen
8. sich (nicht) pauschal	_____	___ f) eine Frage unbeantwortet lassen
9. eine Frage offen	_____	___ g) als Projektpartner mitwirken
10. jeden Winkel	_____	___ h) sich an einem Ort sehr gut auskennen
		___ i) so gut wie unmöglich zu sein scheinen
		___ j) für etwas zuständig sein

f Schreiben Sie zu jedem Ausdruck in e ein eigenes Beispiel. Achten Sie dabei auf die korrekte Form und die Satzstellung.

3 Wie hat sich Ihre Stadt verändert?

a Informieren Sie sich über wichtige Daten und Fakten zu Ihrer Heimatstadt.

- Stadtgründung
- geografische Lage
- Fläche
- Bevölkerungsdichte
- aktuelle Einwohnerzahl
- Bevölkerungswachstum
- ökonomisches Potenzial
- Entwicklung der Infrastruktur
- große Bauprojekte
- ...



b Stellen Sie Ihre Heimatstadt mithilfe Ihrer Notizen kurz vor.

Meine Heimatstatt heißt ... und wurde ... / im Jahr ... / im ... Jahrhundert gegründet.

Die Stadt liegt im Norden / im Südwesten / ... von ...

Die Stadt hat eine Fläche von (rund) ... Quadratkilometern und zählt mit ... Einwohnern pro Quadratkilometer zu den (relativ) dicht/schwach besiedelten Städte des Landes.

In der Stadt leben heute offiziell ... Menschen, aber noch vor ... Jahren zählte die Stadt nur ... Einwohner.

In den letzten Jahren ist die Bevölkerung der Stadt um ... Prozent / ... Tausend / ... Hundert Einwohner gewachsen/geschrumpft.

Der Grund dafür ist vor allem ...

Die Stadt / Die Region ist vor allem für ... bekannt.

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Stadt kaum / nur schleppend / enorm entwickelt: ...

11 Kunstwelt

1 Was ist eigentlich Kunst?

1 Künstlerische Berufe

a **Welche Berufe aus dem Bereich der darstellenden oder bildenden Kunst sind auf den Bildern zu sehen? Mit welchen Ausdrücken lassen sich diese Berufe am besten beschreiben? Ergänzen Sie auch den Artikel.**

___ Staffelei • ___ Synchronisieren fremdsprachiger Film- und Fernsehproduktionen • ___ Perücke • ___ Theaterbühne • ___ Palette • ___ Meißel • ___ Requisite • ___ Kostüm • ___ Kunstmaler/-in • ___ Malen von Bildern und/oder Anfertigen von Zeichnungen nach eigenen Ideen oder in fremdem Auftrag • ___ Film-, Fernseh- und Rundfunkstudio • ___ Restaurieren von Gemälden, Wand- oder Deckenfresken • ___ Schaffen und Gestalten von Skulpturen / plastischen Kunstwerken • ___ Atelier • ___ Bildhauer/-in • ___ Entwicklung und Umsetzung künstlerischer Ideen mit Materialien wie Ton, Holz, Stein, Keramik oder Metall • ___ Theaterwerkstatt • ___ Schauspieler/-in, ___ Darsteller/-in • ___ Bearbeitung von schweren Materialblöcken • ___ Kunstschmiede • ___ (historische) Gebäude • ___ Freigelände der Bildhauerwerkstatt • ___ Keilrahmen • ___ öffentliche oder private Platz • ___ Filmdrehort im Freien • ___ Schnitzeisen • ___ darstellende Spiel bei szenischen Proben, Theatervorstellungen oder Dreharbeiten beim Film, Fernsehen und/oder Hörfunk • ___ Feile • ___ Künstlerstudio



A. Berufsbezeichnung: _____

Tätigkeiten: _____

Arbeitsorte: _____

Werkzeug/Zubehör: _____



B. Berufsbezeichnung: _____

Tätigkeiten: _____

Arbeitsorte: _____

Werkzeug: _____



C. Berufsbezeichnung: _____

Tätigkeiten: _____

Arbeitsorte: _____

Werkzeug: _____

b **Wählen Sie einen Beruf aus a und stellen Sie mithilfe der Ausdrücke dar, wie ein gewöhnlicher Arbeitstag dieses Künstlers / dieser Künstlerin aussehen könnte.**

Ich glaube, ein erfolgreicher Künstler muss sich eine/keine feste Routine aneignen. So kann eine/ein … ihren/seinen gewöhnlichen Arbeitstag so gegen … Uhr beginnen.

Sie/Er geht zuerst in … und bereitet das Werkzeug und das Arbeitsmaterial vor: …

Im Studio / Im Probenraum / Im Atelier / In der Werkstatt …

Bevor sie/er das Theater / das Atelier / die Werkstatt verlässt, muss sie/er vorher …

Manchmal muss sie/er sich in der Mittagspause / am Nachmittag / am Abend mit … treffen und die Details / die Pläne für die nächste Ausstellung/Aufführung/ Performance besprechen.

2 Eine Banane als Idee

a Beschreiben Sie das folgende Bild und geben Sie dem Bild einen Titel.



Das vorliegende Bild ist ein Ölgemälde / eine Grafik / ein Holzschnitt / eine Zeichnung / eine Skulptur / ein Objekt, das/die … auf einem … Hintergrund zeigt.

Das zentrale Motiv des Bildes ist …

Auf dem Bild ist ein/eine … zu sehen, der/die/das …

Meines Erachtens könnte man das Bild folgendermaßen verstehen / interpretieren: …

Wahrscheinlich/Möglicherweise/ Vielleicht symbolisiert das Bild …

Titel des Bildes:

_____

Wenn ich das Bild betrachte, habe ich den Eindruck, dass

Ich kann mit dem Bild nicht viel anfangen, denn … / weil …

b Sie hören nun zwei Kurzmeldungen aus der Radiosendung *Kulturnachrichten aus aller Welt*. Lesen Sie zuerst die Zusammenfassungen mit den Lücken und ergänzen Sie dann beim Hören die fehlenden Informationen. Achten Sie auf die korrekte Form.

1. Der _____ Maurizio Cattelan hat auf der Kunstmesse eine _____ ausgestellt, die aus drei echten _____ besteht. Diese hat er mit _____ an die _____ _____.



2. Während der _____ nahm der amerikanische _____, David Datuna, die ausgestellte _____ von der Wand und _____ sie vor den Augen des _____ _____.

c Lesen Sie die Aufgaben 1 bis 4. Hören Sie dann die erste Kurzmeldung noch einmal. Markieren Sie beim Hören die richtigen Aussagen.

1. Der italienische Künstler Maurizio Cattelan
- ◯ a) war mit seinen früheren Arbeiten ausschließlich dem US-amerikanischen Publikums bekannt.
- ◯ b) wurde weltberühmt, nachdem er unter anderem eine Toilette aus Gold zum Kunstobjekt gemacht hatte.
- ◯ c) ist weltbekannt, weil er in seinem Bad eine Toilette aus Gold benutzt.

2. Maurizio Cattelan
- ◯ a) trat auf der diesjährigen Art Basel in Miami als Komödiant mit drei Bananen auf.
- ◯ b) leitete auf der diesjährigen Art Basel in Miami den Ausstellungsstand der Galerie.
- ◯ c) schuf die von der Galerie für Zeitgenössische Kunst ausgestellte Installation „Comedian".

3. Das neue Kunstwerk des 59-jährigen Italieners
- ◯ a) wurde in Teilen bereits bei der Eröffnung der Kunstmesse an interessierte Sammler verkauft.
- ◯ b) wurde vor der Kunstmesse bereits zweimal in Form einer Skulptur ausgestellt. Eine Skulptur war aus Bronze, die andere aus Harz.
- ◯ c) wird nun in den meisten Lebensmittelläden in Miami verkauft.

4. Mit dem Erwerb der neuesten Arbeit von Cattelan
- ◯ a) erhielten die Käufer eine Anweisung, wie das Kunstobjekt zu konservieren ist.
- ◯ b) kauften die Sammler vor allem die Idee des Kunstwerks und die Rechte auf seine Erneuerung.
- ◯ c) wurde den Käufern garantiert, dass regelmäßig frische Bananen nachgeliefert werden.

87 **d** **Hören Sie nun die zweite Kurzmeldung noch einmal. Markieren Sie beim Hören die Aussagen als richtig (R) oder falsch (F). Korrigieren Sie die Aussagen, die falsch sind.**

	R	F
1. Aufnahmen des Kunstwerks „Comedian" waren bei den Nutzern von sozialen Netzwerken schnell beliebt.	○	○
2. Der amerikanische Performance-Künstler David Datuna hat gleich nach der Eröffnung der Messe eine der für 120.000 Euro verkauften Bananen aufgegessen.	○	○
3. Datuna wollte mit seiner Aktion zum Ausdruck bringen, dass er die Kunst von Maurizio Cattelan verehrt.	○	○
4. Die Mitarbeiter der ausstellenden Galerie betrachteten Datunas Akt als Gewinn für die Ausstellung.	○	○
5. Noch nie zuvor ist ein Kunstwerk von Maurizio Cattelan verschwunden.	○	○

3 Kennen Sie die Ausdrücke?

88 **a** **Hören Sie nun einige Ausschnitte aus den beiden Kurzmeldungen. Ergänzen Sie beim Hören die Sätze. Hören Sie die Sätze zur Kontrolle noch einmal.**

1. Der italienische Künstler Maurizio Cattelan hat auf der diesjährigen Kunstmesse Art Basel in Miami mit einem neuen Kunstwerk _____.
2. Nach eigenen Angaben sei der Künstler bereits ein Jahr vor der Kunstmesse _____ _____.
3. Auf der Art Basel in Miami kam es durch das neue Kunstwerk von Maurizio Cattelan _____ _____.
4. Die Installation „Comedian" _____ bereits in den ersten Stunden nach der Eröffnung der Messe _____ und _____ in kurzer Zeit _____ der meistgeteilten Fotos in den sozialen Netzwerken.
5. Auf diese Art und Weise _____ er die weltweite _____ Catellans Arbeit und _____ sie gleichzeitig _____.
6. Das anwesende Publikum reagierte begeistert, doch die Mitarbeiter der Galerie, die für die Ausstellung verantwortlich waren, konnten _____.

b **Wie verstehen Sie die Ausdrücke in a? Ordnen Sie zu.**

1. für Schlagzeilen sorgen	____ a) öffentliches Aufsehen erregen
2. auf die/eine Idee kommen	____ b) zu etwas aufsteigen / an Bedeutung gewinnen
3. durch etwas zu einem Eklat kommen	____ c) auf etwas aufmerksam machen
4. großen / einen legendären Ruhm erlangen	____ d) jemandem einfallen / eine Idee haben
5. zu etwas avancieren	____ e) keinen/wenig Gefallen an einer Sache finden
6. die Aufmerksamkeit auf etwas lenken	1 f) so ungewöhnlich sein, dass die Presse viel darüber berichtet
7. einer Sache nichts / (nur) wenig abgewinnen können	____ g) sehr berühmt werden

c Formulieren Sie die Sätze neu, indem Sie Ausdrücke aus b verwenden.

1. Jahrelang gab es in der Boulevardpresse große Artikel über das rätselhafte Monster von Loch Ness.
2. Den Spielern ist nie eingefallen, sich bei den Gegnern zu entschuldigen.
3. Die Internet-Kommentare des führenden US-Politikers erregen immer wieder öffentliches Aufsehen.
4. Dieser Schauspieler ist in den 1950-er Jahren sehr berühmt geworden.
5. Kaum war der Debütroman der jungen Schriftstellerin auf dem Markt, stiegt er schon zu einem Bestseller auf.
6. Mit ihrem Roman möchte die junge Autorin die Leser auf die über 1000-jährige Geschichte ihrer Heimatstadt aufmerksam machen.
7. An der Idee einer Jamaica-Koalition finden die Wähler scheinbar nur wenig Gefallen.

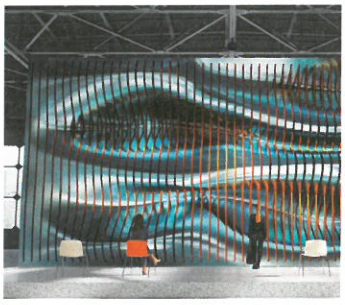
4 Welches Verb passt nicht? Streichen Sie durch.

1. einen Titel	*verleihen / kämpfen / tragen / sich … sichern*
2. Inspiration	*verdienen / als … dienen / eine Quelle der … sein / als … nutzen*
3. etwas an die Wand	*stellen / hängen / kleben / befestigen*
4. ein Kunstwerk	*erwerben / umwerben / zerstören / stehlen*
5. Bilder auf Fotogram	*posten / teilen / einleiten / weiterleiten*
6. eine Banane	*verspeisen / aufessen / verzichten / verzehren*

5 Kunstangebote in Ihrer Stadt

a Informieren Sie sich über die aktuellen Kunstangebote in Ihrem Wohnort.

- Kunstmuseen und Kunsthallen
- Galerien
- aktuelle Ausstellungen
- Kunstvereine
- Kunstgymnasien
- Kunsthochschulen
- bekannte Künstlerinnen und Künstler
- Kunst im öffentlichen Raum
- „Künstlerkneipen"
- …



b Ihre Stadt organisiert einen Austausch für Studierende einer deutschen Kunsthochschule. Sie wurden um Hilfe bei der Planung und Organisation gebeten und sollen für die deutschen Gäste ein zweitägiges Kunstprogramm planen. Überlegen Sie mithilfe der Notizen zu a, welche Aktivitäten und Angebote am besten geeignet wären. Stellen Sie ihren Plan vor.

Am ersten Tag könnten wir den Gästen zuerst … zeigen und danach eine Führung durch/in …

Bei schlechtem Wetter würden wir alternativ …

Für den Abend würde ich vorschlagen, dass wir die Gäste zu einem informellen Treffen mit … in … einladen. Das wäre wohl die beste Möglichkeit für … /, … zu …

Ich habe mir einen Überblick über das aktuelle Kunstangebot unserer Stadt verschafft und würde als Erstes vorschlagen, dass …

Wenn noch genug Zeit ist, könnte man eventuell in Betracht ziehen, …

Am zweiten Tag könnten die Gäste dem Kunstgymnasium / der Kunsthochschule einen Besuch abstatten und dort …

2 Fotografie als Kunst

1 Smartphone als Fotokamera

a Nutzen Sie Ihr Smartphone oft als Fotokamera? Erzählen Sie.

Wie oft nehmen Sie Fotos mit Ihrem Smartphone auf?

In welchen Situationen bzw. welche Motive fotografieren Sie am liebsten?

Wie viele Fotos haben Sie auf Ihrem Smartphone gespeichert? Wie alt sind diese Fotos?



Bearbeiten Sie die Fotos im Nachhinein mit einem Bearbeitungstool?

Wie oft passiert es, dass Sie sich die Fotos später anschauen?

Teilen Sie Ihre Fotos in sozialen Netzwerken? Wenn ja, in welchen?

Bestellen Sie manchmal einen Fotoabzug?

b Ihre Bekannte hat ein neues Smartphone und bittet Sie um Hilfe. Beschreiben Sie, welche Schritte sie machen muss, um mit Ihrem neuen Smartphone ein Foto aufzunehmen.



den Bildschirm entsperren • eine Kamera-App starten • zwischen der Front- und Rückkamera wechseln • das Motiv bzw. den Bildausschnitt auswählen / zoomen • einen Kameramodus wählen, z.B. Portrait, Nachtaufnahme, Panorama • das Blitzlicht aktivieren/deaktivieren • den Fokus / die Belichtung ändern • einen digitalen Filter wählen/anwenden • den Auslöseknopf drücken • die Aufnahme speichern/entfernen

Als Erstes / Zunächst …

Dann …

Danach …

Anschließend …

Zum Schluss …

Zu guter Letzt …

2 Wann ist ein Foto Kunst?

89 **a Sie hören eine neue Folge des Podcasts *digital life*. Nummerieren Sie, in welcher Reihenfolge die Themen angesprochen werden.**

_____ a) Selfie als neuer Foto-Trend

_____ b) Rückbesinnung auf die analoge Fotografie

_____ c) Kriterien für ein Kunstfoto

_____ d) allgemeine Angst vor der digitalen Konkurrenz

_____ e) Beschreibung des Fotostudios

_____ f) Thema der aktuellen Podcast-Folge

_____ g) Fotogram für professionelle Künstler

_____ h) Smartphone als Kamera für jedermann

_____ i) eigener Umgang mit der digitalen Konkurrenz

90 **b Hören Sie jetzt den ersten Teil des Gesprächs noch einmal. Entscheiden Sie beim Hören, wie die Fotografin die folgenden Fragen beurteilt. Markieren Sie (+) als positiv und (–) als negativ bzw. skeptisch.**

Wie beurteilt Eliska Cerna	(+)	(–)
1. die Vermutung der Journalistin, dass sich heutzutage kaum jemand mit der analogen Fotografie beschäftigt?	○	○
2. die These, dass nur analoge Bilder den künstlerischen Ansprüchen genügen?	○	○
3. die Befürchtung vieler Fotografen, dass ihr Künstlerstatus durch die Ausbreitung der digitalen Kameras gefährdet sein könnte?	○	○
4. die Entwicklung, dass jeder mit einem Smartphone eine digitale Kamera in der Hand hat?	○	○
5. den Trend, dass sich die Menschen ständig selbst inszenieren und dies auch fotografisch festhalten.	○	○
6. die Frage, ob sie ihre Arbeit in erster Linie in Konkurrenz zu anderen Fotografen betrachtet.	○	○
7. die Tatsache, dass man heute jeden Tag sehr viele Fotos im Internet postet.	○	○

91 **c** **Lesen Sie nun die Aussagen 1 bis 5 und hören Sie dann den zweiten Teil des Podcasts. Kreuzen Sie die jeweils richtige Aussage an.**

1. Soziale Netzwerke wie Fotogram
- ◯ a) werden laut der Fotografin von ihren Berufskollegen sehr ernst genommen.
- ◯ b) dienen der Kommunikation mit Kunstinteressierten auf der ganzen Welt.
- ◯ c) erweisen sich für die Fotografin als wenig nützlich.

2. Nach Auffassung von Eliska Cerna
- ◯ a) kann man die meisten Fotos auf Fotogram als Kunst bezeichnen.
- ◯ b) gelten nur die schönen, gut komponierten und technisch einwandfreien Bilder als Kunst.
- ◯ c) sind die meisten privaten Fotos auf Fotogram keine Kunst.

3. Damit ein Foto als Kunst bewertet werden kann, ist nach Ansicht von Eliska Cerna entscheidend,
- ◯ a) dass der Fotograf eine persönliche Nachricht an den Betrachter verfasst.
- ◯ b) dass das Foto mit keiner Bearbeitungssoftware editiert wird.
- ◯ c) dass das Foto die persönliche Sichtweise des Fotografen auf die Welt abbildet.

4. Wichtig wäre dabei auch, dass
- ◯ a) der Fotograf den kreativen Vorgang von Anfang bis Ende steuert.
- ◯ b) sich der Fotograf hauptsächlich von den Tricks einer App inspirieren lässt.
- ◯ c) der Fotograf Bilder anderer Fotografen perfekt imitieren kann.

3 Erklären Sie mit eigenen Worten, wie Sie folgende Wörter und Ausdrücke in dem Radiobeitrag verstanden haben.

1. gang und gäbe sein
2. älteren Datums sein
3. eine Renaissance von etwas erleben
4. einen kritischen Punkt erreichen
5. (nicht) der Fall sein
6. eine These aufstellen
7. die Selfie-Manie
8. etwas aus dem digitalen Meer herausfischen
9. die Pseudo-Kreativität

4 Perfekte Fotos mit dem Smartphone

a **Informieren Sie sich im Internet, was man beachten sollte, um gute Fotos mit einem Smartphone zu machen. Notieren Sie sich einige Tipps, die Sie für besonders wichtig halten.**

b **Ihre Bekannte aus Aufgabe 1a kann jetzt zwar schon die Kamera ihres Smartphones bedienen, aber Sie finden ihre Fotos, die sie in sozialen Netzwerken postet, nicht gut. Geben Sie ihr mithilfe der Notizen aus a einige Tipps, wie sie die Fotos besser gestalten könnte.**

Ich finde deine Fotos interessant, aber …

Ich glaube, du könntest viel bessere Fotos mit deinem Handy machen, wenn du die folgenden Regeln beachten würdest: …

Ich denke, du solltest darauf achten, dass du beim Fotografieren das Handy immer mit beiden Händen festhältst. Ansonsten wirken die Fotos ein bisschen unscharf und leicht verwackelt.

Darüber hinaus hilft es immer, wenn …

Außerdem wäre auch wichtig, …

12 Respekt und Verantwortung

1 Respektvoller Umgang mit der eigenen Umgebung

1 Gemeinsames Engagement für eine bessere Welt

a Zu welchen Situationen auf den Bildern passen die folgenden Ausdrücke? Es gibt jeweils drei richtige Antworten.

Müll im öffentlichen Raum einsammeln • als Hobbyimker Bienenvölkern Wohnraum zur Verfügung stellen • sich als ehrenamtliche(r) Betreuer/in für Menschen mit Behinderung engagieren • das nachbarschaftliche Miteinander stärken • Bienen zu geeigneten Nahrungsquellen bringen • für mehr Sauberkeit im eigenen Umfeld sorgen • als freiwillige(r) Helfer/in in einem Tierheim arbeiten • Honig aus dem Bienenstock entnehmen und abfüllen • die täglichen oder wöchentlichen Einkäufe für ältere Nachbarn übernehmen • als freiwilliger Feuerwehrmann oder freiwillige Feuerwehrfrau bei der Brandbekämpfung eingesetzt werden • mit den Tieren schmusen und spielen • Menschen mit Handicap helfen, ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen • bei großen Naturereignissen und Naturkatastrophen Hilfe leisten • mit älteren Nachbarn spazieren gehen und sich mit ihnen unterhalten • die Boxen und Käfige der Tiere säubern • das Umweltbewusstsein bei sich und anderen stärken • Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigungen in ihrer Freizeit begleiten • Menschen in Notsituationen und nach Verkehrsunfällen helfen



A. _____



B. _____

C. _____



D. _____





E. _____



F. _____

b Können Sie sich vorstellen, sich in der Freiwilligenarbeit zu engagieren? Oder waren Sie bereits ehrenamtlich tätig? Erzählen Sie kurz davon.

Wenn ich die Wahl hätte, würde ich mich am liebsten bei … / in … engagieren.

Ich könnte mir sehr gut vorstellen, …

Ich bin gerade / war schon mal früher ehrenamtlich tätig, und zwar als … / bei … / in …

Ich finde solche Tätigkeiten sehr wichtig / eher nicht so wichtig, weil … / denn …

2 Insektensterben in Deutschland

92 **a Wussten Sie schon? Sie hören den Anfang der Radiosendung *Mensch – Gesellschaft – Umwelt*. Lesen Sie zuerst die Aussagen 1 bis 3. Kreuzen Sie beim Hören die richtigen Aussagen an.**



1. In den letzten drei Jahrzehnten
- ◯ a) hat sich das charakteristische Bild der Sommerwiese nicht geändert.
- ◯ b) ist die Anzahl der auf einer Wiese lebenden Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und Käfer drastisch gestiegen.
- ◯ c) werden deutlich weniger Insekten auf den Sommerwiesen beobachtet.

2. Die im Jahr 2017 veröffentlichte Krefelder Studie
- ◯ a) wurde von freiwilligen Insektenkundlern aus Krefeld durchgeführt.
- ◯ b) stellte für die letzten 27 Jahre einen Insektenschwund von 57 Prozent fest.
- ◯ c) wurde von der Fachwelt besonders für ihre wissenschaftliche Vorgehensweise gelobt.

3. Herr Maraseck
- ◯ a) wirft der Krefelder Studie ein falsches Fazit vor.
- ◯ b) bestätigt, dass die Anzahl der Insektenarten stark zurückgeht.
- ◯ c) hat eine neue Untersuchung zum Insektensterben an der TU München geleitet.

b Wie verstehen Sie die *kursiv* gedruckten Wörter und Ausdrücke in den folgenden Sätzen? Formulieren Sie die Sätze mit eigenen Worten um.

1. […] überall [auf der Sommerwiese] *tummeln sich* Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und Käfer.
2. […] doch dieses Bild *bekommen* wir in den letzten 20 bis 30 Jahren immer seltener *zu sehen*.
3. Im Jahr 2017 hat eine Studie […] *für Wirbel gesorgt*.
4. Die Krefelder Studie mag vielleicht statistisch und methodologisch *nicht ganz schlüssig sein*, […]
5. […] *das soll nicht darüber hinwegtäuschen*, dass wir heute vor einem substanziellen Problem stehen, *vor dem wir auf keinen Fall die Augen verschließen dürfen*.

3 Was tun gegen das Insektensterben?

93 **a Hören Sie nun den Hauptteil der Sendung. Nummerieren Sie, in welcher Reihenfolge die Themen angesprochen werden. Einige Aspekte werden nicht genannt, markieren Sie diese mit einem X.**

____ a) Rolle der Insekten bei der Pflanzenbestäubung

____ b) Bedrohung durch die Stechmückenplage

____ c) Ursachen für den Insektenschwund

____ d) Blumenwiese im Garten

____ e) Zahlen und Fakten zum Insektenbestand

____ f) Rolle der Insekten beim Abbau der biologischen Abfälle

____ g) Bauanleitung für Insektenhotels

____ h) Folgen für die Lebensmittel- und Textilindustrie

____ i) ökologische Bekämpfung von Unkraut und Schädlingen

1 j) Allergie gegen Insektenstiche

____ k) Beispiele für typische Schädlinge im Haushalt und Garten

____ l) Insektenhotel im Garten

____ m) Verantwortung jedes einzelnen Individuums und der Gesellschaft

94 **b** **Hören Sie nun den ersten Teil des Gesprächs mit Herrn Maraseck noch einmal und ergänzen Sie beim Hören die fehlenden Informationen.**

1. Etwa _____ sind in Deutschland allergisch _____.
2. Insekten _____ den ältesten _____ der Erde.
3. Nach neuesten Erkenntnissen _____ die Insekten die Erde seit etwa _____ Jahren.
4. Insekten _____ heute fast _____ Prozent aller bekannten Tierarten _____, und das sind _____ 7 bis 8 Millionen.

95 **c** **Hören Sie nun den zweiten Teil des Gesprächs mit Herrn Maraseck noch einmal. Notieren Sie alle Informationen, die Sie zu den Fragen A und B hören.**

A. Welche zwei Aufgaben erfüllen Insekten im Ökosystem?
B. Welche drei potenziellen Folgen könnte das Insektensterben für die Menschen haben?

d **Fassen Sie mithilfe der Notizen in c zusammen, was Herr Maraseck wohl mit der Aussage meint, dass die Insekten für uns Menschen unabdingbar sind.**

Ich glaube, Herr Maraseck meint mit dieser Aussage, dass …

Ich denke, dass Herr Maraseck mit dieser Aussage zum Ausdruck bringen will, dass …

Als Paradebeispiel dafür, wie wichtig Insekten für unser Ökosystem sind, nennt er …



Ein weiteres Argument für die große Rolle der Insekten ist die Tatsache, dass …

Mit den Beispielen möchte Herr Maraseck gleichzeitig auf mögliche Folgen hinweisen, und zwar darauf, dass …

Eine weitere Folge des Insektensterbens wäre, dass …

Ich kann seiner Aussage nur/nicht zustimmen, denn ich weiß noch aus dem Biologieunterricht, dass / was …

96 **e** **Hören Sie jetzt den dritten Teil des Gesprächs mit Herrn Maraseck noch einmal. Markieren Sie beim Hören die Aussagen als richtig (R) oder falsch (F). Korrigieren Sie die Aussagen, die falsch sind. Schreiben Sie die korrigierten Varianten in ganzen Sätzen.**

	R	F
1. Herr Maraseck findet, dass die Menschen sich in Bezug auf das Insektensterben kaum etwas vorzuwerfen haben.	○	○
2. Die Umweltverschmutzung hat nur einen geringen negativen Einfluss auf den Insektenbestand.	○	○
3. Monokulturen auf den Feldern tragen dazu bei, dass den Insekten immer weniger Lebensraum zur Verfügung steht.	○	○
4. Durch den Einsatz von Insektiziden sollen die Nützlinge geschützt werden.	○	○
5. Um die Insekten zu retten, müssten zuerst auf internationaler Ebene verschiedene politische Entscheidungen getroffen werden.	○	○
6. Herr Maraseck appelliert an die Menschen, ihren Teil zum Insektenschutz beizutragen.	○	○

97 **f** **Lesen Sie die Aufgaben 1 bis 4. Hören Sie dann den letzten Teil des Gesprächs mit Herrn Maraseck noch einmal und markieren Sie beim Hören die richtige Lösung bzw. die richtigen Lösungen.**

1. Zur Bekämpfung der schädlichen Insekten im Garten
- ◯ a) sollte man verstärkt auf künstliche Pflanzenschutzmittel setzten.
- ◯ b) kann man selbstgemachte pflanzenbasierte Schutzmittel verwenden.
- ◯ c) kann man andere Arten von Insekten einsetzen.

2. Insektenhotels
- ◯ a) bestehen aus einem Metallkasten mit vielen Fächern, die z. B. mit Baumscheiben, Tannenzapfen, Lochziegeln, Holzwolle und andere Naturmaterialien gefüllt sind.
- ◯ b) bieten den Insekten ein Versteck, in dem sie ein Nest bauen können.
- ◯ c) werden ausschließlich in kleineren Gärten aufgestellt.

3. Herr Maraseck empfiehlt
- ◯ a) Menschen, die ihren Fleiß beweisen wollen, den Rasen in ihrem Garten regelmäßig zu mähen.
- ◯ b) durch wilde Bereiche im Garten mehr natürlichen Lebensraum für Insekten zu schaffen.
- ◯ c) Menschen, die gerne im eigenen Garten ernten wollen, ein Insektenhotel aufzustellen.

4. Insektenhotels
- ◯ a) sind mittlerweile in allen Baumärkten als Bastelset erhältlich.
- ◯ b) müssen bestimmte Vorschriften erfüllen.
- ◯ c) können sehr leicht bereitgestellt werden. Oft reicht eine einfache Sandkiste.

4 Verstehen Sie die Wörter und Ausdrücke?

a **Erklären Sie mit eigenen Worten, wie Sie folgende Wörter und Ausdrücke im Hauptteil der Radiosendung verstanden haben.**

1. etwas klingt dramatisch — es hört sich so an, als wäre etwas sehr ernst
2. etwas gut nachvollziehen können
3. ½ / 50% ausmachen
4. ein Paradebeispiel sein
5. vom Speiseplan streichen
6. auf etwas angewiesen sein
7. auf etwas ausweichen
8. auf der Hand liegen
9. die Chemiekeule
10. etwas im Keim ersticken
11. die Hände in den Schoß legen

b **Welche Verben passen nicht? Es gibt immer ein oder zwei unpassende Verben.**

1. die Vielfalt der Insekten — *schwindet / schrumpft / summt / geht zurück / vergeht*
2. ein Insektenhotel — *besiedeln / bewohnen / buchen / basteln / bauen*
3. Unordnung — *zulassen / anlassen / erlauben / schaffen / anschaffen*
4. den Rasen — *trimmen / mahlen / mähen / rasieren / schneiden*
5. Verantwortung — *abwälzen / wahrnehmen / übernehmen / vortragen / tragen*
6. Pflichten — *fühlen / füllen / erfüllen / nachkommen / nachgehen*

c **Ergänzen Sie die fehlenden Verben in der korrekten Form und notieren Sie jeweils den vollen Ausdruck.**

[brandmarken • haben • finden • bekommen • fassen • geraten]

1. Viele Menschen würden sich bestimmt freuen, wenn sie nicht mehr so viele von diesen kleinen Tieren zu Gesicht _____. _____
2. Das ist etwas, was wir alle aus dem Biologieunterricht wissen sollten, was aber im Alltag leicht in Vergessenheit _____. _____
3. Vor allem müssten sich die Menschen hier an die eigene Nase _____. _____
4. Nicht ohne Grund werden sie von Kritikern als Chemiekeule _____. _____
5. Insektenhotels haben erst in den letzten Jahren größere Verbreitung _____. _____
6. Wenn man nicht gerade zwei linke Hände _____, kann man natürlich auch selbst eins basteln. _____

d **Ordnen Sie den Bedeutungen unten die Ausdrücke aus c zu.**

_____ a) die Schuld/Verantwortung bei sich selbst suchen
_____ b) populär/beliebt werden
__1__ c) jemandem/etwas begegnen
_____ d) handwerklich ungeschickt sein
_____ e) vergessen werden
_____ f) öffentlich kritisieren

e **Schreiben Sie zu jedem Ausdruck in c ein eigenes Beispiel. Achten Sie auf die korrekte Form und die richtige Wortstellung.**

5 Insektenhotel? Warum nicht?

a **Wie finden Sie die Idee der Insektenhotels? Würden Sie befürworten, dass Insektenhotels in Ihrem Wohnort an öffentlichen Plätzen aufgestellt werden?**

Ich würde den Vorschlag (nicht) begrüßen/ befürworten, denn ich finde, dass …

Ich finde die Idee auf jeden Fall / auf keinen Fall gut, denn … / weil …

Es liegt für mich auf der Hand, dass …



Für/Gegen die Insektenhotels an öffentlichen Plätzen spricht meines Erachtens …

Wenn ich darüber entscheiden könnte, würde ich …

Einerseits finde ich die Idee …, andererseits …

b **Informieren Sie sich, welches Baumaterial und welches Werkzeug man braucht, um ein Insektenhotel zu bauen. Erklären Sie einer Freundin oder einem Freund dann mithilfe Ihrer Notizen, wie sie oder er ein eigenes Insektenhotel basteln kann.**

Zuerst musst du geeignetes Baumaterial sammeln/kaufen, z. B. …

Außerdem brauchst du folgendes Werkzeug: …

Dann musst du die einzelnen Bauteile …

Wichtig wäre auch … / dass …

Wenn das Gehäuse / der Kasten fertig gebaut ist, musst du …

In die Fächer …

Zum Schluss solltest du einen sonnigen Platz aussuchen und …

2 Rettet die Bienen

1 Bienenpatenschaft

98 **a** **Sie hören jetzt den zweiten Gast der Sendung *Mensch – Gesellschaft – Umwelt*. Markieren Sie beim Hören die Aussagen als richtig (R) oder falsch (F).**

	R	F
1. Herr Neubauer kennt sich mit dem Thema der Sendung theoretisch sehr gut aus.	○	○
2. Herr Neubauer will seinen Bauernhof ab dem Jahr 2030 ökologisch betreiben.	○	○
3. Viele Landwirte befürchten bei der Umstellung auf Biolandwirtschaft große Verluste.	○	○
4. Andere Landwirte zeigen kein Verständnis für die Visionen von Herrn Neubauer.	○	○
5. Herr Neubauer hat das Patenprojekt auf Bitte der Bürgerinitiative gestartet.	○	○
6. Um eine Bienenpatenschaft zu übernehmen, musste man mindestens 5 Euro für das Projekt einzahlen.	○	○
7. Herr Neubauer hat insgesamt 1,5 Hektar für eine Bienenwiese bereitgestellt.	○	○
8. Herr Neubauer ist der einzige Landwirt, der sein Land mit Wildbienen besiedelt hat.	○	○

98 **b** **Korrigieren Sie die falschen Aussagen in Ihrem Heft. Wenn nötig, können Sie das Gespräch noch einmal hören.**

98 **c** **In dem Gespräch geht es unter anderem um ein neues Gesetz, das nach dem Volksbegehren „Rettet die Bienen!" verabschiedet wurde. Hören Sie das Gespräch noch einmal und notieren Sie, welche drei Gesetzesauflagen Herr Neubauer auf seinem Bauernhof umsetzen will bzw. bereits umgesetzt hat.**

2 Kennen Sie die Ausdrücke?

98 **a** **Ergänzen Sie das richtige Verb und ordnen Sie den Ausdrücken die Bedeutungen zu. Hören Sie zur Kontrolle das Gespräch mit Herrn Neubauer noch einmal.**

rufen • haben • hinausschießen • folgen • lassen • sein • machen • tragen

1. das Sagen	_____	____ a) sich herumsprechen, bekannt werden
2. jemandem ein (echtes) Anliegen	_____	____ b) etwas nachmachen, weil man es gut findet
3. sich mit dem Gedanken	_____	____ c) übertreiben, zu weit gehen
4. über das Ziel	_____	____ d) jemandem erlauben, nach eigenem Ermessen zu handeln
5. jemandem freie Hand	_____	____ e) etwas beabsichtigen
6. etwas ins Leben	_____	____ f) etwas gründen/starten
7. die Runde	_____	1 g) bestimmen können, was zu tun ist
8. einem Beispiel	_____	____ h) jemandem sehr wichtig sein

b **Schreiben Sie zu jedem Ausdruck in a ein eigenes Beispiel. Achten Sie auf die korrekte Form und die richtige Wortstellung.**

3 Bienenpate werden?

a **Sie haben gerade eine Bienenpatenschaft übernommen und wollen auch Ihre beste Freundin oder Ihren besten Freund davon überzeugen. Notieren Sie zuerst einige Ideen.**

b **Schlagen Sie Ihrer Freundin oder Ihrem Freund nun vor, bei der Bienenpatenschaft mitzumachen.**



Habe ich dir schon erzählt, dass ich …?

Was hältst du davon / von der Idee, …

Was hältst du von folgendem Vorschlag: …?

Könntest du dir vorstellen, …? Ich finde das Projekt nämlich …

Meiner Meinung/Ansicht/ Auffassung nach wäre es sehr wichtig, … zu …

13 telc Deutsch B2

Hörverstehen

TIPP

- Der Prüfungsteil Hörverstehen umfasst **drei Teile.**
- In jedem Teil **hören Sie die Texte nur einmal.** Es wird erwartet, dass Sie unterschiedliche gesprochene Texte verstehen, ohne zum Beispiel im Wörterbuch nachschlagen zu müssen.
- Beim Hören müssen Sie entscheiden, ob die jeweilige Aussage **richtig oder falsch** ist.
- Markieren Sie Ihre Antwort **sofort auf dem Antwortbogen.** Später ist dazu keine Zeit.
- Alle Aufgaben sind fortlaufend nummeriert. Überprüfen Sie beim Übertragen der Antworten auf dem Antwortbogen, ob Sie bei der **richtigen Aufgabennummer** sind.
- Die ovalen Felder auf dem Antwortbogen sollen Sie **mit einem Bleistift ausmalen.** Kreuzen Sie die Felder auf keinen Fall an, dies kann zu Problemen bei der Auswertung Ihres Tests führen.



- Auch wenn Sie nicht sicher sind oder eine Textstellte verpasst haben, sollten Sie sich **auf jeden Fall für eine Antwort entscheiden.**

Hörverstehen Teil 1

TIPP

- In diesem Teil wird überprüft, wie gut Sie die **Hauptaussagen von Nachrichten** verstehen.
- Sie hören **sechs Meldungen** und sollen dazu **fünf Aufgaben** lösen. Zu einer Meldung gibt es also keine passende Aufgabe.
- Lesen Sie zuerst die Aufgaben und **markieren** Sie dabei die **Schlüsselwörter.** Im Hörtext werden diese allerdings häufig nicht wörtlich genannt, sondern umschrieben.

99 Sie hören nun eine Nachrichtensendung. Dazu sollen Sie fünf Aufgaben lösen. Sie hören die Nachrichtensendung nur einmal. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen 41–45 richtig oder falsch sind. Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem Antwortbogen bei den Aufgaben 41–45. Markieren Sie PLUS (+) gleich richtig und MINUS (–) gleich falsch auf dem Antwortbogen.
Lesen Sie jetzt die Aufgaben 41–45. Sie haben dazu 30 Sekunden Zeit.

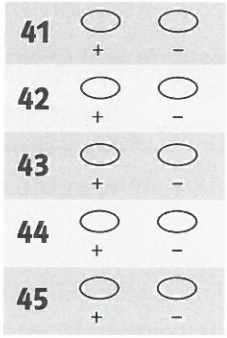
41 Die Verschuldung der privaten deutschen Haushalte ist im letzten Jahr infolge des starken Konjunkturrückgangs weiter angewachsen.

42 Die Schulleistungen deutscher Jugendlicher nehmen seit etwa zwei Jahrzehnten fortlaufend ab.

43 Derzeit erhalten die Beschäftigten des Öffentlichen Nahverkehrs in den verschiedenen Bundesländern nicht das gleiche Arbeitsentgelt.

44 Nach einem Schiffsunfall bei Duisburg sind mehrere Tonnen ätzender Säure in den Rhein geflossen.

45 Immer mehr deutsche Senioren fürchten sich vor der Altersarmut und gehen aus diesem Grund einer Erwerbstätigkeit nach.



TIPP Um sich möglichst gut auf das Hörverstehen vorzubereiten, sollten Sie regelmäßig die Tagesnachrichten in einem deutschen Radiosender hören. Die meisten Radiosender stellen im Internet eine Audiothek mit den einzelnen Sendungen zum Nachhören zur Verfügung. Häufig können die Nachrichten zusätzlich nachgelesen werden, so dass Sie noch intensiver damit arbeiten können.
Wählen Sie bewusst auch mal einen regionalen Sender aus Süddeutschland, Österreich oder der Schweiz, da im Hörverstehen zum Teil Menschen zu Wort kommen, die einen leichten Dialekt sprechen.

Hörverstehen Teil 2

TIPP
- In diesem Teil wird überprüft, wie gut Sie die **Details eines Radiointerviews** verstehen.
- Lesen Sie zuerst die Aufgaben und **markieren** Sie dabei die **Schlüsselwörter**. Die einzelnen Aussagen folgen der Chronologie des Hörtextes. Die Schlüsselwörter dienen also auch der Orientierung.

100 Sie hören ein Rundfunk-Interview. Dazu sollen Sie zehn Aufgaben lösen. Sie hören dieses Interview nur einmal. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen 46–55 richtig oder falsch sind. Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem Antwortbogen bei den Aufgaben 46–55. Markieren Sie PLUS (+) gleich richtig und MINUS (–) gleich falsch auf dem Antwortbogen.
Lesen Sie jetzt die Aufgaben 46–55. Sie haben dazu 60 Sekunden Zeit.

46 Trotz ihres jungen Alters ist Katharina Gelikh schon eine namhafte Künstlerin.

47 Sie kann sich heute kaum noch an ihre erste Ausstellung erinnern.

48 Ihre ersten Werke wurden bei einer Sammelausstellung in der Galerie *Der Schwarze Rabe* präsentiert.

49 Sie musste ihre Angst überwinden, ihre Arbeiten öffentlich zu zeigen.

50 Als Kind hat sie das Zeichnen und Malen von ihrem Großvater gelernt.

51 Als sie 1992 nach Deutschland kam, wurde sie von ihrer neuen Klasse sehr freundlich aufgenommen.

52 Die Figuren auf ihren Bildern tragen meist autobiographische Züge.

53 Wenn sie anfängt, ein neues Bild zu malen, stützt sie sich immer auf frühere Skizzen und Fotos.

54 Sie findet, zum Erfolg eines gehören Künstler nicht nur Talent, sondern auch Disziplin und Arbeitseifer.

55 Es ist ihr sehr wichtig, von ihrer Malerei leben zu können.

	+	–
46	○	○
47	○	○
48	○	○
49	○	○
50	○	○
51	○	○
52	○	○
53	○	○
54	○	○
55	○	○

Hörverstehen Teil 3

TIPP
- Im Hörverstehen, Teil 3 wird überprüft, ob Sie in kurzen **Durchsagen** die gewünschte **Teilinformation** finden und richtig verstehen.
- Nach jeder Durchsage haben Sie **15 Sekunden Zeit**, Ihre Antwort direkt auf dem **Antwortbogen** zu markieren. Sie können die Zeit aber auch dazu nutzen, die **nächste Aussage** zu lesen.

101 Sie hören jetzt fünf kurze Texte. Dazu sollen Sie fünf Aufgaben lösen. Sie hören diese Ansagen nur einmal. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen 56–60 richtig oder falsch sind. Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem Antwortbogen bei den Aufgaben 56–60. Markieren Sie PLUS (+) gleich richtig und MINUS (–) gleich falsch auf dem Antwortbogen.

56 In dem Konzert, das am Donnerstag stattfindet, wird verkündet, wer dieses Jahr den Jazzpreis des Deutschen Rundfunks gewonnen hat.

57 Auf der A7 besteht bei Hamburg große Gefahr durch ein falsch parkendes Fahrzeug.

58 Auf dem Umbrisch-Provenzalischen Markt in Tübingen kann man auch lokale Spezialitäten aus Deutschland schlemmen.

59 Die Jugendfeuerwehr wird teilweise durch den Verkauf des Kalenders finanziert.

60 Tickets für kommende Veranstaltungen kann man innerhalb von 24 Stunden nach Bezahlung auf der Homepage stornieren.

	+	–
56	○	○
57	○	○
58	○	○
59	○	○
60	○	○

Mündlicher Ausdruck

TIPP Im mündlichen Teil der Prüfung sollen Sie nicht nur zeigen, dass Sie sich zu bestimmten Themen inhaltlich sinnvoll äußern können, sondern auch beweisen, dass Ihre sprachlichen Kompetenzen dem B2-Niveau entsprechen. Alle drei Teile der mündlichen Prüfung werden separat gewertet. Dabei werden folgende vier Kriterien herangezogen:

Ausdrucksfähigkeit – Hier wird überprüft, ob
- Sie über einen großen Wortschatz verfügen. Dabei sollen sie sich frei zu verschiedenen Themen äußern können, ohne auffällig nach Worten suchen zu müssen.
- Sie komplexe grammatische Strukturen (z.B. Nebensätze, Passiv, Konjunktiv) verwenden.
- Sie Ausdrücke variieren können, um Wiederholungen zu vermeiden.

Aufgabenbewältigung – Hier wird u.a. bewertet, ob
- Sie sich angemessen an einem Gespräch beteiligen, also z.B. ein Gespräch beginnen und auf Fragen bzw. Aussagen Ihres Gesprächspartners reagieren können.
- Sie sich zusammenhängend und logisch zu verschiedenen Aspekten äußern und dabei verschiedene Verknüpfungswörter verwenden können.
- Sie sich in einem Gespräch spontan und flüssig, also in einem gleichmäßigen und natürlichen Sprechtempo ausdrücken können. Dabei sollte es keine längeren Pausen geben
- Sie bei Schwierigkeiten spontan neu ansetzen können, um die Aufgabe dennoch zu lösen.

Formale Richtigkeit – Hier geht es vor allem darum, wie gut Sie die Grammatik beherrschen, d.h.
- ob Sie z.B. systematische Fehler in der Satzstellung machen und die Zeiten richtig verwenden,
- ob Sie Verben richtig konjugieren bzw. Nomen und Adjektive richtig deklinieren,
- ob die eventuellen Fehler zu Missverständnissen führen,
- ob Sie Ihre eigenen Fehler beim Sprechen selbst korrigieren können.

Aussprache und Intonation – Hier wird darauf geachtet, dass
- Sie mit einer möglichst natürlichen Betonung sprechen.
- Sie Ihre Sprechabsichten (z.B. Fragen, Überzeugen, Informieren etc.) durch eine angemessene Intonation kenntlich machen.
- Ihr/e Gesprächspartner/in nicht nachfragen muss, weil er/sie Sie akustisch nicht verstanden hat.

TIPP Die mündliche B2-Prüfung ist eine Paarprüfung, d.h. Sie sprechen in allen Prüfungsteilen mit Ihrer Partnerin bzw. Ihrem Partner. Die Prüfer/Innen moderieren nur den Ablauf der Prüfung und achten auf die Einhaltung der Zeitvorgaben, beteiligen sich aber normalerweise nicht am Gespräch.

TIPP Hören Sie zuerst die Ausschnitte aus einer Prüfung (Track 102 – 104). Achten Sie darauf, wie die Aufgaben strukturiert sind und welche Redemittel die beiden Sprecher bei den jeweiligen Aufgaben verwenden. Erstellen Sie sich zu jeder Aufgabe eine eigene Liste von Redemitteln.
Die Leistung beider Kandidaten würde in einer echten Prüfung in allen Teilen und in allen Kriterien sehr gut bewertet. Bei beiden Personen können Sie aber einen leichten Akzent hören.

102 Sie hören, wie sich die beiden Gesprächspartner gegenseitig vorstellen (*Einander kennenlernen*). Nach der Vorstellung spricht die Kandidatin über einen Film (*Über Erfahrungen sprechen*). Der Gesprächspartner stellt im Anschluss zwei Fragen, auf die die Kandidatin eingeht.

103 Sie hören ein Gespräch der beiden Kandidaten über ein Thema, zu dem sie in der Vorbereitungszeit einen kurzen Text gelesen und ihre eigene Stellungnahme vorbereitet haben. (*Diskussion*)

104 Sie hören, wie beide Kandidaten in einem Gespräch Ihre Ideen und Vorschläge zu einer bestimmten Aufgabe austauschen. (*Gemeinsam etwas planen*). Am Ende sollen sich die beiden Kandidaten einigen.

Einander kennenlernen

Stellen Sie sich Ihrer Partnerin/Ihrem Partner vor. Sie können z. B. darüber sprechen, warum Sie Deutsch lernen, welche Interessen oder Hobbys Sie haben oder wie Sie sich auf die Prüfung vorbereitet haben usw. Dieser Teil der Prüfung wird nicht bewertet.

TIPP Auch wenn dieser Teil der Prüfung nicht bewertet wird, sollten Sie ihn vor der Prüfung gut vorbereiten und üben:

- Überlegen Sie gut, was Sie von sich in zwei bis drei Sätzen erzählen können.
- Entscheiden Sie sich bereits in dem ersten Gespräch gemeinsam mit Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner, ob Sie sich duzen oder siezen wollen. Achten Sie darauf, dass Sie während der Prüfung nicht zwischen der Du- und Sie-Form hin- und herwechseln.

Teil 1 Über Erfahrungen sprechen

Sie sollen Ihrer Partnerin bzw. Ihrem Partner über Ihre Erfahrungen zu einem der folgenden Themen berichten. Die Stichpunkte in den Klammern können als Anregung dienen. Sie haben dazu ca. 1 ½ Minuten Zeit. Im Anschluss sollen Sie die Fragen Ihrer Partnerin bzw. Ihres Partners beantworten.
Danach spricht Ihre Partnerin bzw. Ihr Partner ebenfalls über ihr bzw. sein Thema. Folgen Sie aufmerksam dem Redebeitrag und überlegen Sie sich Fragen, die Sie ihr/ihm stellen könnten. Unterbrechen Sie sie/ihn nicht. Stellen Sie einige Fragen zum Thema, wenn sie/er ihren/seinen Redebeitrag beendet hat.

Themen zur Auswahl:

- Ein Buch, das Sie gelesen haben (Thema, Autor, Ihre Meinung usw.)
- Ein Film, den Sie gesehen haben (Thema und Handlung, Schauspieler, Ihre Meinung usw.)
- Eine Reise, die Sie unternommen haben (Ziel, Zeit, Land und Leute, Sehenswürdigkeiten usw.)
- Eine Musikveranstaltung, die Sie besucht haben (Musikrichtung, Musiker, Ort, persönliche Vorlieben usw.)
- Ein Sportereignis, das Sie besucht haben (Sportart, Ort, Personen, Ergebnis usw.)
- Eine Person, die in Ihrem Leben wichtig war (wer, wann, warum wichtig usw.)
- Eine wichtige Erfahrung, die Sie in Ihrem Leben gemacht haben (was, wann, wo, mit wem, warum wichtig usw.)

TIPP Diesen Teil der Prüfung bereiten Sie normalerweise zu Hause oder in Ihrem Deutschkurs vor.

- Die **Themen auf der Liste** sind **nur Vorschläge**. Sie können auch ein anderes Thema präsentieren.
- **Strukturieren** Sie Ihren Beitrag, indem Sie zuerst das Thema nennen, dann über Details oder Beispiele sprechen und erst zum Schluss Ihre Meinung, Bewertung oder Empfehlung äußern.
- Achten Sie besonders auf eine **passende Wortwahl** und **grammatische Korrektheit**. Am besten bereiten Sie diesen Teil schriftlich vor, lassen ihn korrigieren und üben ihn anschließend mehrfach, bis der Vortrag ganz natürlich wirkt.
- Überprüfen Sie beim Üben unbedingt die **Länge des Redebeitrags**. (ca. **90 Sekunden**).
- Beachten Sie, dass Sie den vorbereiteten Text nicht mitnehmen dürfen. Aber während der **Vorbereitungszeit** können Sie sich einige **Stichworte** notieren, damit Sie nichts vergessen.
- Sie können auch **mehrere Themen** vorbereiten, verschiedene Präsentationen halten und ihren Lehrer, andere Kursteilnehmer oder Freunde fragen, welchen Vortrag sie am besten fanden.

Teil 2 Diskussion

Lesen Sie folgenden Text. Diskutieren Sie mit Ihrer Partnerin bzw. Ihrem Partner über den Inhalt des Textes, bringen Sie Ihre Erfahrungen ein und äußern Sie Ihre Meinung. Begründen Sie Ihre Argumente. Sprechen Sie über mögliche Lösungen.

Keine zuckerhaltigen Erfrischungsgetränke mehr an Schulen!

Um zu verhindern, dass immer mehr deutsche Kinder und Jugendliche übergewichtig werden, fordern Kinder- und Jugendärzte bundesweit ein Verkaufsverbot für zuckerhaltige Getränke an Schulen. Auch die Krankenkassen wollen Softdrinks aus den Schulen verbannen und verweisen in diesem Zusammenhang auf eine neue Studie der Stiftung Food-Test, die von einer Organisation für Verbraucherschutz erstellt wurde und Erfrischungsgetränke als Zuckerbomben entlarvt.

Etwa 60 Prozent aller Erfrischungsgetränke in Deutschland, so die Studie, seien überzuckert und enthielten mehr als fünf Prozent Zucker. In 171 von insgesamt 463 getesteten Produkten ließe sich sogar ein Zuckeranteil von über 8 Prozent nachweisen. Spitzenreiter seien Getränke mit einem Zuckergehalt von bis zu 10,6 Gramm (etwa 3,5 Stück Würfelzucker) pro 100 Milliliter. Besonders überzuckert seien die bei Kindern beliebten Limonaden und Fruchtsäfte sowie Energydrinks.

Der Zusammenhang zwischen dem Konsum zuckerhaltiger Erfrischungsgetränke und Übergewicht ist durch mehrere Studien belegt und gilt unter Wissenschaftlern als unumstritten. Wie die Experten betonen, seien die Folgen vorprogrammiert: Diabetes Typ 2, Gelenkprobleme, Bluthochdruck und Herzkreislauferkrankungen – diese Krankheiten drohten den mittlerweile 15 Prozent übergewichtigen Kindern in Deutschland. Weitere sechs Prozent der Kinder werden sogar als adipös, d.h. fettleibig, diagnostiziert und gelten dementsprechend als Hochrisikogruppe.

Im Rahmen der Kampagne „Gesunde Schule" setzen sich die Gesundheitsorganisationen und der Verband Deutscher Kinder- und Jugendärzte dafür ein, dass an Schulen keine zuckerhaltigen Getränke mehr verkauft werden dürfen. Die Pläne der Bundesregierung, Kinder und Jugendliche zu einem gesunden Lebensstil zu erziehen, seien ihrer Ansicht nach unzureichend und zu unverbindlich. Kindern, die heute an Übergewicht oder Adipositas leiden, sei mit diesen pädagogischen Maßnahmen nicht geholfen, betonen die Organisatoren der Kampagne.

TIPP

- Zu Beginn sollen Sie den **Inhalt des Textes wiedergeben**. Diese Zusammenfassung sollte nur zwei bis drei Sätze lang sein. Wenn Sie anfangen, können Sie Ihre Partnerin/Ihren Partner anschließend fragen, ob sie/er noch etwas ergänzen möchte.
- Schwerpunkt dieses Prüfungsteils ist die Diskussion. Dazu sollten Sie über **eigene Erfahrungen** mit dem Thema berichten und **Beispiele aus Ihrem Leben** nennen. Sie können auch erzählen, was Sie **zu dem Thema gelesen oder gehört** haben.
- Denken Sie daran, dass Sie **keinen Monolog** halten sollen. Sprechen Sie Ihre Partnerin/Ihren Partner immer wieder an, fragen Sie sie/ihn nach ihren/seinen Erfahrungen und lassen Sie sie/ihn ausreden.
- Verwenden Sie in der gesamten Diskussion **passende Redemittel**. Am besten wiederholen Sie vor der Prüfung alle Formulierungen, die Sie für die Textzusammenfassung und beim Austausch mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner gebrauchen können.
- Da der Text nicht kurz und häufig schwierig ist, sollten Sie den **Großteil der Vorbereitungszeit** (ca. 15 von 20 Minuten) auf die Vorbereitung dieses Teils aufwenden.

Teil 3 Gemeinsam etwas planen

Eine Gruppe von Studierenden aus Ihren Heimatländern möchte eine Studienreise in eine deutsche Universitätsstadt machen. Sie sollen der Gruppe bei der Planung und beim Erstellen eines Programms helfen. Überlegen Sie, wie Sie der Gruppe helfen können, und machen Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner Vorschläge. Entwickeln Sie dann gemeinsam einen Plan und ein Programm für die Reisegruppe.

TIPP Wiederholen Sie vor der Prüfung alle Formulierungen, die Ihnen helfen, Vorschläge oder Gegenvorschläge zu machen, Ihre Bedenken zu äußern, nach Details zu fragen und sich zu einigen.

14 Goethe-Zertifikat B2

Hören

TIPP

- Das Modul *Hören* besteht aus **vier Teilen**. Vor jedem Teil haben Sie Zeit, die Aufgaben zu lesen und die **Schlüsselwörter** zu **markieren**. Da die Aufgaben der chronologischen Reihenfolge des Hörtextes entsprechen, dienen die Schlüsselwörter auch der Orientierung.
- **Während des Hörens** markieren Sie Ihre Antworten nur auf den **Aufgabenblättern**.
- **Nach dem Modul Hören** haben Sie zusätzlich fünf Minuten Zeit, alle Antworten auf den **Antwortbogen** zu übertragen. Achtung: Die **Kästchen** müssen **angekreuzt** werden. (vgl. das Beispiel unten). Verwenden Sie dazu einen blauen oder schwarzen **Kugelschreiber**.
- Auch wenn Sie sich bei einer Aufgabe nicht sicher sind, sollten Sie sich **am Ende auf jeden Fall** für eine der möglichen Antworten **entscheiden**.

Teil 1

TIPP In diesem Teil sollen Sie zeigen, dass Sie die Hauptaussagen von Gesprächen verstehen.

105 Sie hören fünf Gespräche und Äußerungen. Sie hören jeden Text **einmal**. Zu jedem Text lösen Sie zwei Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung. Lesen Sie jetzt das Beispiel. Dazu haben Sie 15 Sekunden Zeit.

Beispiel

01 Die Frau möchte sich über die Preise der B2-Prüfung informieren. Richtig ~~Falsch~~

02 Die Prüfungsanmeldung …

[a] ist ausschließlich im Internet möglich.
[b] erfolgt nur persönlich.
[x] ist erst nach Bezahlung der Gebühr wirksam.

1 Der Mann ist von der Entscheidung seines Sohnes enttäuscht. Richtig Falsch

2 Im dualen Studium …

[a] studiert man an einer Universität.
[b] lernt man Theorie und Praxis gleichzeitig.
[c] bekommt man schon ein normales Gehalt.

3 Die Frau begrüßt die Idee, einen autofreien Tag zu veranstalten. Richtig Falsch

4 Die Frau …

[a] würde persönlich nie auf ihr Auto verzichten.
[b] fährt nur bei gutem Wetter mit dem Fahrrad.
[c] freut sich über jede Umweltinitiative.

5 Der Mann will seine Bekannte zu einem Marathonlauf überreden. Richtig Falsch

6 Für eine erfolgreiche Marathonteilnahme …

[a] genügt ein dreimonatiges Fitness-Training.
[b] sind eine längere Lauferfahrung und viel Training erforderlich.
[c] muss man zweimal wöchentlich ins Fitnessstudio gehen.

7 Die Energieberaterin rät vom Fensteröffnen bei Minusgraden ab. Richtig Falsch

8 Die beste Methode, Räume im Winter effektiv zu lüften, ist …

[a] gegenüberliegende Fenster öfter und für kurze Zeit aufzumachen.
[b] einige Fenster gekippt zu lassen.
[c] die Räume erst auszukühlen und dann wieder aufzuheizen.

9 Anni und Michael wollen gerade Michaels Mutter besuchen. Richtig Falsch

10 Die Blumen für Michaels Mutter …

[a] werden sie in einem Blumenladen kaufen.
[b] soll Anni aus dem Nachbargarten holen.
[c] besorgen sie auf einem Selbstbedienungsfeld.

Teil 2

TIPP
- In diesem Teil wird überprüft, wie gut Sie die **Details eines Radiointerviews** verstehen.
- Sie hören das Gespräch **zweimal**. Beim **ersten Hören** lösen Sie die Aufgaben, bei denen Sie sich sicher sind. Aufgaben, die Sie nicht gut verstanden haben, lassen Sie erst einmal offen. Beim **zweiten Hören** überprüfen Sie Ihre Lösungen vom ersten Durchgang. Bei den offenen Aufgaben legen Sie sich auf eine Antwort fest.

106 Sie hören im Radio ein Interview mit einer Persönlichkeit aus der Wissenschaft.
Sie hören den Text **zweimal**. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung.
Lesen Sie jetzt die Aufgaben 11 bis 16. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

11 Frau Herz findet die Diskussionen über die finanzielle Unterstützung der Schulen wichtig, …

[a] weil die Auseinandersetzung mit politischen Entscheidungen Teil ihres Projekts ist.

[b] weil ein gutes Finanzierungskonzept nötig ist, damit Unterricht digital stattfinden kann.

[c] weil man solche wichtigen Entscheidungen nicht allein der Politik überlassen darf.

12 Was ist nicht das Ziel des Forschungsprojekts „Digitale Bildung"?

[a] Den Finanzbedarf der Schulen zu überprüfen.

[b] Die Lernwirksamkeit digitaler Medien zu analysieren.

[c] Vorschläge für einen effektiveren Einsatz der digitalen Lernmittel auszuarbeiten.

13 Die Lerneffektivität digitaler Medien …

[a] wurde anhand von Tests an 60 verschiedenen Schulen der Bundesrepublik bewertet.

[b] wurde anhand einer kleinen Kontrollgruppe festgestellt.

[c] kann kaum objektiv bewertet werden.

14 Zu welchen Schlussfolgerungen kommt Frau Herz in Ihrem Zwischenbericht?

[a] Der Einsatz digitaler Medien im Unterricht wirkt sich positiver aus, als man bisher dachte.

[b] Der positive Einfluss der digitalen Medien auf die Fachkompetenz der Schülerinnen und Schüler wurde bislang überschätzt.

[c] Das digital unterstützte Lernen schwächt die Lernleistung von Schülerinnen und Schülern.

15 Die technische Ausrüstung in den Schulen …

[a] entspricht den heutigen Anforderungen nur in wenigen Fällen.

[b] wird zu Recht kritisiert.

[c] muss nur in einigen Ausnahmefällen nachgerüstet werden.

16 Welche Rolle spielen die Lehrer bei der Digitalisierung der Schulen?

[a] Sie passen die digitalen Lernformate den Lernzielen der Schülerinnen und Schüler an.

[b] Sie entscheiden, wann und wie welche digitalen Mittel eingesetzt werden sollten.

[c] Sie verfügen über eine herausragende Medienkompetenz.

Teil 3

TIPP
- In diesem Teil wird überprüft, wie gut Sie in einer **Diskussion** die **Standpunkte der einzelnen Personen** verstehen.
- Sie hören das Gespräch nur **einmal**. Verfolgen Sie beim Hören immer genau, wer gerade spricht, denn sie müssen **jeder Person mehrere Aussagen zuordnen**. Die Schlüsselwörter helfen Ihnen dabei.

107 Sie hören im Radio ein Gespräch mit mehreren Personen. Die Personen sprechen über den Englischunterricht im Kindergarten. Sie hören den Text **einmal**. Wählen Sie bei jeder Aufgabe: Wer sagt das?
Lesen Sie jetzt die Aufgaben 17 bis 22. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Beispiel

01 Die Idee, schon im Kindergarten Englisch zu unterrichten, ist nicht neu.



[x] Moderator



[b] Frau Szabo, Kinderpsychologin



[c] Frau Köhler, Mutter

17 Kindergärten auf dem Land bieten den Kindern heute die gleichen Chancen wie Kindergärten in den Städten.

[a] Moderator [b] Frau Szabo, Kinderpsychologin [c] Frau Köhler, Mutter

18 Einige Kinder lernen Deutsch erst im Kindergarten.

[a] Moderator [b] Frau Szabo, Kinderpsychologin [c] Frau Köhler, Mutter

19 Kinder sollten zuerst richtig Deutsch lernen.

[a] Moderator [b] Frau Szabo, Kinderpsychologin [c] Frau Köhler, Mutter

20 Viele Eltern sind besorgt, dass der Englischunterricht zu Defiziten in der Muttersprache führt.

[a] Moderator [b] Frau Szabo, Kinderpsychologin [c] Frau Köhler, Mutter

21 Das frühe Erlernen einer zweiten Sprache fördert die Lernfähigkeit der Kinder.

[a] Moderator [b] Frau Szabo, Kinderpsychologin [c] Frau Köhler, Mutter

22 Englisch als dritte Sprache kann zu einer Überforderung zweisprachiger Kinder führen.

[a] Moderator [b] Frau Szabo, Kinderpsychologin [c] Frau Köhler, Mutter

Teil 4

TIPP
- In diesem Teil wird überprüft, wie gut Sie die wichtigsten **Details eines Vortrags** verstehen.
- Sie hören das Gespräch **zweimal**. Beim **ersten Hören** lassen Sie Antworten, bei denen Sie sich nicht sicher sind, offen. Beim **zweiten Hören** müssen Sie sich dann bei jeder Aufgabe für eine Lösung entscheiden.
- Beachten Sie beim Hören, dass die markierten Schlüsselwörter häufig nicht wörtlich vorkommen. Oft werden **Synonyme** oder **Antonyme** verwendet.

108 Sie hören einen kurzen Vortrag. Der Redner spricht über das Thema „Nonverbale Kommunikation". Sie hören den Text **zweimal**. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung.
Lesen Sie jetzt die Aufgaben 23 bis 30. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

23 Menschen, die sich begegnen, …
[a] kommunizieren immer.
[b] schweigen gern.
[c] sprechen immer miteinander.

24 Die Situation im Zug …
[a] ist der Vortragenden neulich widerfahren.
[b] haben alle Zuhörer schon einmal erlebt.
[c] ist nur ein hypothetisches Ereignis.

25 Der Fahrgast am Fenster …
[a] wendet sich dem neuen Passagier zu.
[b] schaut ihm direkt in die Augen.
[c] bleibt stumm.

26 Die verbale Kommunikation …
[a] ist die älteste Form der Kommunikation.
[b] wird bewusster als die Körpersprache wahrgenommen.
[c] beruht auf dem Austausch von Gesten.

27 Über 50% der gesamten Kommunikation …
[a] wird durch das gesprochene Wort vermittelt.
[b] erfolgt durch sichtbare Körpersignale.
[c] wird auditiv wahrgenommen.

28 Gestik bedeutet …,
[a] seine Beine und Füße sprechen zu lassen.
[b] seine Worte mit Händen und Armen zu unterstreichen.
[c] die Stirn zu runzeln.

29 Die Körpersprache kann man …
[a] nicht bewusst kontrollieren.
[b] gezielt einüben.
[c] als unbedeutend vernachlässigen.

30 In der Kommunikation …
[a] ist lediglich der Inhalt wichtig.
[b] hat auch der Körper etwas zu sagen.
[c] spielt die Stimme kaum eine Rolle.

TIPP Achten Sie beim Übertragen der Antworten darauf, dass Sie immer bei der richtigen Nummer sind.

Teil 1

1	Richtig ☐	Falsch ☐	7	Richtig ☐	Falsch ☐
2	a ☐	b ☐	c ☐	8	a ☐	b ☐	c ☐
3	Richtig ☐	Falsch ☐	9	Richtig ☐	Falsch ☐
4	a ☐	b ☐	c ☐	10	a ☐	b ☐	c ☐
5	Richtig ☐	Falsch ☐			
6	a ☐	b ☐	c ☐		

Teil 2

11	a ☐	b ☐	c ☐
12	a ☐	b ☐	c ☐
13	a ☐	b ☐	c ☐
14	a ☐	b ☐	c ☐
15	a ☐	b ☐	c ☐
16	a ☐	b ☐	c ☐

Teil 2

17	a ☐	b ☐	c ☐
18	a ☐	b ☐	c ☐
19	a ☐	b ☐	c ☐
20	a ☐	b ☐	c ☐
21	a ☐	b ☐	c ☐
22	a ☐	b ☐	c ☐

Teil 4

23	a ☐	b ☐	c ☐
24	a ☐	b ☐	c ☐
25	a ☐	b ☐	c ☐
26	a ☐	b ☐	c ☐
27	a ☐	b ☐	c ☐
28	a ☐	b ☐	c ☐
29	a ☐	b ☐	c ☐
30	a ☐	b ☐	c ☐

Sprechen

TIPP Im Prüfungsteil *Sprechen* sollen Sie beweisen, dass Ihre Kenntnisse in Wortschatz und Grammatik dem Niveau B2 entsprechen. Sie sollen in der Lage sein, auch zu nicht ganz alltäglichen Themen einen Monolog zu halten und mit einem Gesprächspartner auch eine eher abstrakte Fragestellung zu diskutieren.
Die Bewertung Ihrer mündlichen Leistung erfolgt anhand der folgenden Kriterien:

Aufgabenerfüllung – Hier beobachten die Prüfer, inwieweit Sie die inhaltlichen Vorgaben aus der jeweiligen Aufgabe umsetzen können.

Kohärenz beim Vortrag (nur Teil 1) – Hier wird u.a. bewertet, ob Sie
- Sätze und Satzteile mittels entsprechender Konnektoren logisch miteinander verbinden können,
- einen Kurzvortrag so strukturieren können, dass eine kurze Einleitung, ein Hauptteil und ein Schluss erkennbar sind, und ob Sie
- in einem natürlichen Sprechtempo und ohne längere Pausen sprechen können.

Interaktion bei der Diskussion (nur Teil 2) – Hier wird vor allem darauf geachtet, ob Sie
- sich aktiv und flüssig an einem Gespräch beteiligen, d.h. ob Sie z.B. Fragen stellen und auf Fragen bzw. Aussagen reagieren können, und
- die Anredeformen (Du bzw. Sie) entsprechend der Situation verwenden können.

Wortschatz – Hier wird überprüft, ob Sie über ausreichend Wortschatz und Redemittel verfügen und diese sinnvoll einsetzen können.

Strukturen – Hier wird beurteilt, wie gut Sie die unterschiedlichen grammatischen Mittel beherrschen. Fehler sollten nur gelegentlich auftreten und das Verständnis nicht behindern.

Aussprache – Hier gibt der Prüfer eine Einschätzung dazu ab,
- wie natürlich Ihre Aussprache, Intonation und Betonung klingen, und
- ob Muttersprachlerinnen oder Muttersprachler Sie problemlos verstehen können.

TIPP
- Hören Sie zuerst Ausschnitte aus einer Prüfung (Track 109 – 111). Achten Sie dabei auf den **Ablauf der Prüfung**: Wann sagt die Prüferin etwas? Wann sprechen die Teilnehmenden alleine? Wann sprechen sie gemeinsam?
- Konzentrieren Sie sich darauf, wie die Sprecher ihre **Redebeiträge strukturieren** und welche **Redemittel** sie bei den jeweiligen Aufgaben verwenden. Erstellen Sie sich für den Vortrag und die Diskussion eine eigene Liste an Redemitteln.
- Die **Leistung beider Kandidaten** würde in einer echten Prüfung durchweg positiv bewertet. Bei beiden Personen können Sie einen Akzent hören, der aber nicht sehr stört.

109 Wie Sie hören, beginnt die mündliche Prüfung mit einer kurzen Begrüßung und Vorstellung der Prüferinnen und/oder Prüfer. Anschließend folgt ein **Vortrag** eines Teilnehmenden über Haustiere. Danach stellen die Prüferin und die andere Prüfungskandidatin je eine **Frage**, auf die der Teilnehmende direkt eingeht.

110 Hier hören Sie den **Vortrag** der zweiten Prüfungskandidatin über Werbung. Anschließend stellen die Prüferin und der andere Teilnehmende jeweils eine **Frage**, die die Kandidatin direkt beantwortet.

111 Sie hören, wie beide Teilnehmenden gemeinsam eine **Diskussion** über die Frage führen, ob ein verpflichtendes Auslandssemester für alle Studierenden eingeführt werden soll. Die Gesprächspartner tauschen interaktiv Ihre Meinungen und Argumente aus und fassen anschließend Ihre Positionen zusammen.

Teil 1 Vortrag halten

Dauer für beide Teilnehmende: circa 8 Minuten

Sie nehmen an einem Seminar teil und sollen dort einen kurzen Vortrag halten.
Wählen Sie ein Thema (Thema 1 oder 2) aus. Ihre Gesprächspartnerinnen/Ihre Gesprächspartner hören zu und stellen Ihnen anschließend Fragen.
Strukturieren Sie Ihren Vortrag mit einer Einleitung, einem Hauptteil und einem Schluss. Ihre Notizen und Ideen schreiben Sie bitte in der Vorbereitungszeit auf.
Sprechen Sie circa 4 Minuten.

Thema 1

Fremdsprachen online lernen
- Beschreiben Sie mehrere Möglichkeiten.
- Nennen Sie Vor- und Nachteile und bewerten Sie diese.
- Beschreiben Sie eine Möglichkeit genauer.

Thema 2

Soziale Medien
- Beschreiben Sie mehrere Alternativen.
- Nennen Sie Vor- und Nachteile und bewerten Sie diese.
- Beschreiben Sie eine Alternative genauer.

Teil 2 Diskussion führen

Dauer für beide Teilnehmende: circa 5 Minuten





Sie sind Teilnehmende eines Debattierclubs und diskutieren über die Frage:

Sollen Innenstädte den Autoverkehr einschränken bzw. verbieten?

- Tauschen Sie Ihren Standpunkt und Ihre Argumente aus.
- Reagieren Sie auf die Argumente Ihrer Gesprächspartnerin/Ihres Gesprächspartners.
- Fassen Sie am Ende zusammen: Sind Sie dafür oder dagegen?

Sie können diese Stichpunkte zu Hilfe nehmen.

Können alle auf ihr Auto verzichten?
Luftqualität schlechter/besser?
Alternative Verkehrsmittel?
Autofahrer als Sündenbock?

15 Lösungen

Selbsttest

1 Hören

1 richtig: 1 falsch: 2, 3, 4
Korrigierte Varianten – Musterlösung: 2. Der Sprecher ~~verbringt seinen Sommerurlaub am liebsten unter Palmen in einem exotischen Land.~~ würde seinen Sommerurlaub am liebsten unter Palmen in einem exotischen Land verbringen. 3. Der Sprecher ~~kann sich nicht mehr daran erinnern, ob er im Urlaub schon einmal ans Meer gefahren ist~~ berichtet über einen Strandurlaub mit seiner Freundin auf Mallorca, aber die Erinnerungen an diesen Urlaub am Meer sind nicht schön. 4. Die Sprecherin ~~beklagt sich~~ hat es gern, wenn ihr Urlaub mit ihrem Mann immer mit vielen sportlichen Aktivitäten gefüllt ist.

2 1F, 2c, 3R, 4b, 5R, 6c, 7F, 8c, 9F, 10b

3 richtig: 3, 5, 6 falsch: 1, 2, 4, 7, 8, 9, 10

4 1c, 2b, 3a, 4b, 5a

2 Sprechen

1-3 Eigene Lösung.

1 Mein Leben gestern, heute und morgen

1 Die erste Unterrichtsstunde im neuen Kurs

1a typisch: Name, Ziele beim Deutschlernen, bisherige Erfahrungen mit dem Deutschlernen, Beruf, Warum gerade Deutsch/Deutschland?, Herkunft, aktuelle Tätigkeit, Studium; optional: Beruf der Eltern, Hobbys/Freizeit, Alter, Geschwister, Musikgeschmack, Kinder, Geburtsort, Familienstand, aktuelle Wohnsituation, Lieblingsfarbe; tabu/unpassend: Monatsgehalt, Sternzeichen, sexuelle Orientierung, Religion, politische Orientierung, Parteizugehörigkeit, Fleischkonsum, Alkoholvorliebe

1b 2. Woher / Aus welchem Land / Aus welcher Stadt kommen Sie? 3. Was sind Sie von Beruf? / Was machen Sie beruflich? 4. Seit wann / Wie lange lernen Sie Deutsch? Haben Sie Deutsch in der Schule gelernt? / Wo haben Sie bisher Deutsch gelernt?

1c Themen aus 1b: 1. Wie heißt du? 2. Als Erstes möchte ich dich fragen, woher du kommst. 3. Verrätst du mir noch, was du von Beruf bist? 4. Wie lange lernst du schon Deutsch? Du hast sicher schon einiges in der Schule gelernt, oder? Weitere Punkte: 1. Wohnort: Wohnst du dann auch noch in Szeged? 2. Familienstand: Aha, das heißt also, du bist verheiratet? 3. Kinder: Dürfte ich dich vielleicht auch fragen, ob du Kinder hast? 4. Hobbys/Freizeit: Ach ja, ich würde dich gern noch fragen, was du in deiner Freizeit so machst.

1d richtig: 3, 4, 9; falsch: 1, 2, 5, 6, 7, 8
Korrigierte Varianten – Musterlösung: 1. Irina soll ~~sich~~ Tom kurz vorstellen. 2. Die Kursleiterin hat den Kursteilnehmern empfohlen, sich beim Sprechen zu duzen ~~sitzen~~. 5. Toms ~~Töchter sind im Kindergartenalter~~ Tochter kommt bald in den Kindergarten. 6. Tom will bald ~~Informatik studieren~~ eine Umschulung zum Informatiker machen und besucht deswegen den Deutschkurs. 7. Tom hat ~~bereits in der Schule in Ungarn~~ erst in Deutschland von seiner Frau Deutsch gelernt. 8. Irina bittet Tom, ihr zu zeigen ~~erklären~~, wie er als DJ Musik auflegt. Der Vorschlag, es ihr zu zeigen, kommt von Tom.

2a 1. Tamás Molnár (Tom) 2. Ungarn/Szeged, Mannheim 3. verheiratet, eine Tochter 4. Elektrotechniker, Umschulung zum Informatiker geplant 5. „Privatunterricht" bei seiner Frau 6. Musik im Studio mixen, DJ in Clubs

2b Musterlösung: Hallo, ich möchte euch Tom vorstellen. Tom kommt aus Ungarn und heißt eigentlich Tamás Molnár, aber alle sagen normalerweise nur Tom zu ihm. Viele von euch kennen sicher die Hauptstadt von Ungarn, Budapest, aber Tom kommt aus Szeged. Szeged ist eine mittelgroße Stadt in Südungarn, die in der Nähe der Grenze zu Serbien liegt. Vor etwa einem Jahr ist Tom zusammen mit seiner Frau und seiner dreijährigen Tochter nach Deutschland gekommen und wohnt aktuell in Mannheim. Er ist Elektrotechniker von Beruf, doch im Herbst will er eine Umschulung zum Informatiker anfangen. Er kann schon recht gut Deutsch und – was ich ihm nicht glauben wollte – er sagt, dass er mit dem Deutschlernen erst in Deutschland angefangen hat. Dabei ist interessant, dass er Deutsch von seiner Frau lernt, weil sie in Ungarn Germanistik studiert hat und Deutschlehrerin von Beruf ist. Er meint, dass das Lernen zu Hause aber nicht einfach ist, weil er wegen der Tochter nur abends lernen kann. Deswegen hat er sich zu diesem Deutschkurs angemeldet. Er muss seine Sprachkenntnisse verbessern, damit er den Eignungstest für die Umschulung besser versteht und damit bessere Chancen hat, den Test zu bestehen. In seiner Freizeit, falls er Freizeit hat, mischt er meistens in seinem Kellerstudio Musik, die er dann später als DJ auflegen kann. So, das ist also Tom.

3 Musterlösung:
- Hallo Irina, ich freue mich, dich kennenzulernen. Ich heiße Aurelian, Aurelian Petrescu und ich komme aus Rumänien. Ich bin in der Nähe von Bukarest geboren, aber meistens sage ich, dass ich aus Bukarest komme. Mein Heimatort ist so klein, den kennt hier sowieso keiner.
- Ich freue mich auch. Mir scheint, hier sind viele interessante Leute im Kurs. Ich habe auch noch viele Fragen an dich. Aber vielleicht stellst du erst deine ganzen Fragen / Aber vielleicht willst du ja anfangen..
- Ja, natürlich. Ich bin vor zwei Jahren zusammen mit meiner Familie nach Deutschland gekommen. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder, einen Sohn, der schon ein bisschen älter ist und in die dritte Klasse geht, und eine Tochter, die noch im Kindergarten ist.
- In Rumänien habe ich eine kaufmännische Ausbildung abgeschlossen und war dann auch einige Jahre als Kaufmann im Großhandel tätig. Dank dieser Erfahrung habe ich in Deutschland schnell eine Stelle gefunden und arbeite nun als Fachkraft für Logistik in einem Logistikzentrum bei einer der größten Supermarktketten Deutschlands.
- Nein, also in der Schule in Rumänien habe ich nur Englisch gelernt. Mit Deutsch habe ich erst angefangen, als wir schon in Deutschland waren. Am Anfang konnte ich vielleicht nur so 20-30 Wörter, aber dann habe ich einen A1-Kurs besucht, da wurde es schnell besser. Ich habe wirklich alles in den Sprachkursen in Deutschland gelernt und hoffe, dass ich jetzt auch bald die B2-Prüfung schaffen werde.
- Im Moment habe ich eigentlich gar nicht so viel Zeit für mich und meine persönlichen Interessen, weil ich auch sehr viel mit meinen Kindern unternehme. Dann kommt auch noch der Kurs dazu. Und naja, eigentlich arbeite ich auch Vollzeit und im Moment meist in der Spät- oder Nachschicht, damit ich den Kurs überhaupt besuchen kann. Aber wenn der Kurs zu Ende ist, würde ich gerne wieder mit dem Rudern anfangen, das habe ich in Rumänien mehrere Jahre trainiert.

2 Meine Lernbiografie „Deutsch“

1a 1e, 2i, 3a, 4f, 5b, 6g, 7d; nicht genannte Themen/X: c, h

1b Irina – Herkunft: Ukraine; Muttersprachen: Ukrainisch und Russisch; Fremdsprachen: Englisch, Deutsch; Studium: Bachelor in Betriebswirtschaftslehre; Beruf: Betriebswirtin; Berufspläne: Master in Management; Deutsch: früher in der Schule in der Ukraine, aktuell seit anderthalb Jahren in einer Sprachschule; Stärken: Leseverstehen, Sprechen und Hörverstehen; Schwächen: spontanes Sprechen, Schreiben; Motivation/Ziele beim Lernen: B2-Prüfung, Master in Management auf Deutsch

1c Sin – Herkunft: Südkorea; Muttersprache: Koreanisch; Fremdsprache: Deutsch; Studium: geplant an einer deutschen Universität; Beruf: keine Angabe; Berufspläne: keine Angabe; Deutsch: als Kind in der Schule in Deutschland gelernt, aktuell vor etwa einem Jahr ein Sprachkurs an einem Deutschen Sprachinstitut in Seoul; Stärken: Sprechen (akzentfrei), Hören; Schwächen: Schreiben; Motivation/Ziele beim Lernen: B2-Kurs, danach C1-Kurs an der Universität, Studium an einer Universität in Deutschland

Selda – Herkunft: Irak; Muttersprache: Arabisch; Fremdsprachen: Rumänisch, Deutsch; Studium: Pharmaziestudium und Promotion an einer Universität in Rumänien; Beruf: Apothekerin; Berufspläne: nach der Approbation wieder als Apothekerin arbeiten; Deutsch: aktuell in einem B2-Kurs in Deutschland; Stärken: mündliche Kommunikation/Sprechen; Schwächen: Leseverstehen, Wortschatz, Schreiben von formellen Briefen; Motivation/Ziele beim Lernen: Kommunikation im Alltag, Berufsanerkennung, B2-Prüfung

2a 2f, 3a, 4c, 5d, 6b

2b 1. mein Bestes geben 2. zuversichtlich 3. extrovertierte 4. zugeben 5. Ziel verfehle 6. mich, blamieren

3 1. belehren (einen Studenten) 2. schließen (ein Geschäft, ein Buch) 3. belegen (ein Seminar, einen Kurs) 4. ablegen (eine Prüfung) 5. vorbereiten (eine Prüfung) 6. lernen (eine Sprache)

4a Eigene Lösung.

4b Eigene Lösung.

3 Gute Gründe, Deutsch zu lernen

1a Musterlösung:
Ich vermute / glaube / nehme an, dass viele junge Menschen Interesse an einem Studium in Deutschland haben.
Vielleicht/Wahrscheinlich/Vermutlich ist Deutsch für viele junge Menschen wichtig, weil sie hier studieren wollen.
Es könnte (gut) sein, dass viele junge Menschen vorhaben, in Deutschland zu studieren.
Ich kann/könnte mir gut vorstellen, dass viele junge Menschen in Deutschland studieren wollen.
Es ist denkbar/möglich/vorstellbar, dass viele junge Menschen in Deutschland studieren wollen.
Ich schätze, dass viele junge Menschen in Deutschland studieren wollen. / Ich schätze, viele junge Menschen wollen in Deutschland studieren.
Es sieht so aus, als ob viele junge Menschen vorhätten, in Deutschland zu studieren.

1b Musterlösung:
Soviel ich weiß, wird Deutsch in den letzten Jahren immer beliebter. Wie ich von meinen Bekannten gehört habe, wollen immer mehr junge Menschen Deutsch lernen.
Meiner Erfahrung nach würde ich aber sagen, dass Englisch die Fremdsprache ist, die an den Schulen am häufigsten gelernt wird.
Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass Englisch heutzutage ein Pflichtfach ist, aber auch Deutsch scheint in den letzten Jahren ziemlich gut abzuschneiden, denn viele Jugendliche haben vor, nach dem Abitur in Deutschland zu studieren.
In meinem Heimatland lernt man meistens Englisch, aber neben Englisch wählen viele Schülerinnen und Schüler auch Deutsch als zweite Fremdsprache. Der Grund dafür ist, dass sie vielleicht später in Deutschland arbeiten oder studieren wollen.
Bei uns lernen nur wenige Menschen Deutsch. Viele sagen, dass Deutsch sehr schwer ist und man sich sowieso überall auf Englisch verständigen kann.
Bei uns ist Deutsch sehr beliebt, denn ich wohne in einem Grenzgebiet. Viele Menschen arbeiten sowieso in Deutschland oder schicken ihre Kinder auf eine Schule jenseits der Grenze.

2a richtig: 3, 5 falsch: 1, 2, 4

2b 2. statistische Daten zu Deutsch als Fremdsprache 3. Stellung der englischen Sprache 4. Finanzkrise 5. Stellung der deutschen Wirtschaft 6. berufliche Gründe für ein Interesse am Deutschen 7. Liebe als Motivation zum Deutschlernen; nicht angesprochene Themen/X: Sprachprüfungen beim Deutschen Sprachinstitut, Rolle der Autoindustrie

3a 1. 16 Millionen 2. 90 Prozent, 10 Prozent Erwachsene 3. Polen 4. 130 Millionen 5. viermal

3b 1c, 2b, 3c, 4b

4a Gründe, die in der Radiosendung genannt werden: Kommunikationsmittel für den Arbeitsmarkt, bessere Karrierechancen im Beruf, Studium oder Promotion an einer deutschen Hochschule, persönliches Interesse an der Kultur und Literatur, Kommunikationsmittel für den Urlaub, Erlernen der Sprache des Partners oder der Partnerin

Meine persönlichen Gründe – Musterlösung: Studium in Deutschland, Interesse an der Kultur, deutsche Freunde, Skifahren und andere Bergsportarten in den Alpen

4b Hallo zusammen. Viele von euch fragen sich sicher, ob es sich wirklich lohnt, Deutsch zu lernen. Meiner Auffassung/Ansicht/Meinung nach müsste die Frage anders gestellt werden. Und zwar müsste sie nicht lauten, *ob* es sich lohnt, sondern vielmehr, *warum* es sich *auf jeden Fall* lohnt, Deutsch zu lernen. Ich bin zum Beispiel fest davon überzeugt, dass uns der Erwerb jeder Fremdsprache, also auch des Deutschen, in vielerlei Hinsicht bereichert. Nach meinem Dafürhalten lernen wir dabei nicht nur die deutsche Sprache, sondern auch die deutsche Kultur und die Mentalität der Deutschen kennen. Wenn man bedenkt, dass wir heute in einem vereinten Europa leben und jeder an einer deutschen Universität studieren kann, dann kann ich jedem nur empfehlen, so gut wie möglich Deutsch zu lernen. Außerdem halte ich den Austausch zwischen den Ländern in Europa und hier besonders unter den jungen Menschen für besonders wichtig, denn sie werden bald darüber entscheiden, wie es mit der Europäischen Union weitergeht. Unbedingt sollte man berücksichtigen, dass auch der Arbeitsmarkt immer stärker zusammenwächst. Wer sich Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt verschaffen will, sollte die deutsche Sprache gut beherrschen. Für mich persönlich ist zum Beispiel ganz wichtig, dass ich in den Seminaren und Vorlesungen an einer deutschen Universität wirklich alles genauso gut wie die deutschen Studierenden verstehen kann. Dabei möchte ich meine Gedanken genauso frei wie in meiner Muttersprache formulieren können. Ich vertrete also ganz klar den Standpunkt, dass es sich in jeder Phase des Lebens, für jeden von uns und immer lohnen wird, eine andere Sprache zu lernen.

2 Beruf und Karriere

1 Trendberufe mit Zukunft

1a Content-Manager/-in: soziale Medien und Internetportale betreuen; Webseiten planen, aufbauen und optimieren; Online-Kampagnen analysieren und optimieren; für die Kommunikation mit Redakteuren und externen Partnern zuständig sein; Altenpfleger/-in: ältere Menschen bei der Tagesgestaltung unterstützen; Medikamente nach ärztlicher Verordnung verabreichen; hilfsbedürftige ältere Menschen pflegen und betreuen; ältere Menschen bei Behördengängen oder Arztbesuchen begleiten; Kaufmann/-frau im E-Commerce: für die Buchhaltung verantwortlich sein; Online-Shops aufbauen; Verkaufspreise kalkulieren; Erzieher/-in: Kinder durch Spiele, Aktivitäten oder Ausflüge betreuen, fördern und unterhalten; Kinder und Jugendliche mit Behinderung fördern; den Alltag in Kindergärten, Jugendzentren und anderen betreuten Einrichtungen planen und organisieren; das Verhalten der Kinder oder Jugendlichen beobachten, analysieren und dokumentieren; Drohnenpilot/-in: Waren auf dem Luftweg transportieren; Landschaften aus der Luft vermessen; Flugeinsätze planen und koordinieren; hochkomplexe Fluggeräte steuern; Mechatroniker/-in: mechanische, elektrische und elektronische Baugruppen und Komponenten zu Maschinen und Systemen zusammenbauen; technische Dokumentationen erstellen; Hard- und Softwarekomponenten in der Produktion installieren und testen; mechatronische Systeme in Betrieb nehmen, steuern und instand halten

1b 1. Beruf: Content-Managerin, Voraussetzung: kein spezielles Studium / keine spezielle Ausbildung, Jana Börner: Bachelor-Studium in Journalismus und Marketing 2. Beruf: Altenpfleger, Voraussetzung: Ausbildung 3. Beruf: Drohnenpilotin, Voraussetzung: Drohnenführerschein

1c richtig: 1, 3; falsch: 2, 4, 5, 6; korrigierte Aussagen: 2. Content-Manager sollten ein großes Interesse an Computern mitbringen, da sie meist am Rechner/Computer arbeiten. Sie müssen ihren Computer aber nicht selbst reparieren. 4. Für die Arbeit als Content-Manager ist Teamfähigkeit eine zwingende Voraussetzung. 5. Nach der Veröffentlichung der Inhalte muss der Content-Manager die Reaktionen der Webnutzer beobachten und ihr Verhalten analysieren, um die Inhalte dementsprechend aktualisieren und die Webseite optimieren zu können. 6. Content-Management ist bisher kein Studiengang.

1d 1c, 2b, 3c, 4b; Schlüsselwörter: 1. a) mit 20 nach Deutschland b) wusste von Anfang an, welchen Beruf c) in der Heimat keine berufliche Qualifikation 2. a) schloss Ausbildung ab, nach zwei Jahren, in einer Abendschule b) dreijährige Ausbildung im dualen System c) direkt nach B2-Prüfung, beginnen 3. a) nur vormittags b) nur halbtags im Schichtdienst c) im Schichtdienst 4. a) besucht, zu Hause b) jeden Tag, elektronische Dokumentationen erstellen c) verschreibt, die nötigen Medikamente

1e Musterlösung: 1. Franka Thieler hat schon als Kind davon geträumt, ihr Haus und ihre Straße aus der Luft zu sehen. 2. Frau Thieler hat ursprünglich Fotografin gelernt. 3. Der Drohnenführerschein ist seit dem 1. Oktober 2017 für größere Fluggeräte Pflicht. 4. Frau Thieler gibt ihren alten Beruf nicht auf, weil sie beide Berufe kombinieren kann / sich beide Berufe ergänzen, da sie mit ihrer Drohne Fotos und Videos machen kann. 5. Frau Thieler bekommt ihre Aufträge z. B. vom Fernsehen oder von einer Landesbehörde. 6. In Zukunft werden Drohnen in den Bereichen Transport und Logistik eingesetzt.

2 2g, 3e, 4b, 5c, 6h, 7a, 8d

3 1. ausfüllen (ein Formular) 2. vernehmen (einen Zeugen vor Gericht) 3. vertauschen (Taschen, Jacken) 4. verfügen (über viel Erfahrung) 5. enttäuschen (einen Freund) 6. nachahmen (ein Verhalten)

4a 1. dreijährige Ausbildung nach dem dualen System, vier Jahre Berufserfahrung in einer stationären Einrichtung 2. Pflege und Betreuung alter Menschen; Unterstützung bei der Körperpflege, beim An- und Ausziehen, beim Essen und Trinken; Freizeitgestaltung; medizinische Versorgung; Überprüfung des aktuellen Gesundheitszustands; Erstellen der entsprechenden Dokumentation 3. Senioren-/Altenheim 4. Vollzeit, Schichtarbeit 5. Geduld, Optimismus, Hilfsbereitschaft

4b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

4c Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

2 Auf der Suche nach einer Stelle

1a passend: 3; Schlüsselwörter: abgeschlossenes Studium der Wirtschaftswissenschaften, Studium mit Schwerpunkt Marketing, mindestens zwei Jahre Berufserfahrung im E-Commerce oder Online-Marketing; nicht passend: 1, Schlüsselwörter: Ausbildungsplätze; 2, Schlüsselwörter: abgeschlossene kaufmännische Ausbildung

1b Höhe des Monatsgehalts, Dienstwagen, Jahresbonus

1c Einsatzmöglichkeiten im Ausland, Höhe des Monatsgehalts, Arbeitszeiten, Arbeitssprache, Dienstwagen, Einsatzort, Jahresbonus, Bewerbungsfrist

1d richtig: 3, 4, 6, 7, 9, 10; falsch: 1, 2, 5, 8

2a 2. der Antritt 3. die Dauer 4. die Annahme 5. die Voraussetzung 6. die Qualifikation 7. der Zusammenhang 8. das Schreiben 9. die Auswahl

2b 2. Voraussetzungen, der Auswahl 3. Antritt 4. Das Schreiben 5. Die Dauer 6. die Qualifikationen

3a 2a, 3b, 4e, 5c, 6f

3b 1. Hals über Kopf 2. einer neuen Herausforderung stellen 3. Eigeninitiative zeigen 4. zugutekommen, im Wege stehen 5. zukommen lassen

4 Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

5 Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

3 Das Leben im digitalen Zeitalter

1 Digitalisierung im Alltag

1a Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

1b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

2a 1A, C; 2B; 3A; 4C; 5A, B

2b richtig: 3, 5, 8, 10; falsch: 1, 2, 4, 6, 7, 9

3a 2g, 3a, 4h, 5b, 6d, 7c, 8f

3b 1. Die Digitalisierung ist aus meinem Leben nicht mehr wegzudenken. / Aus meinem Leben ist die Digitalisierung nicht mehr wegzudenken. 2. Viele Onlineredaktionen geben sich mit Schnappschüssen, die mit einem Smartphone gemacht werden, /

Schnappschüssen von einem Smartphone zufrieden. 3. Schnelligkeit geht vor und darunter leidet oft die Qualität. 4. Ehrlich gesagt wüsste ich mein Leben gar nicht mehr zu meistern. 5. So gesehen habe ich nicht den leisesten Schimmer, wie es wäre, ohne Internet leben zu müssen. 6. Die Digitalisierung hat heute ein Ausmaß angenommen, das man sich vor ein paar Jahren nicht mal mit viel Phantasie hätte ausmalen können. 7. Mittlerweile weiß ich die Zeit, in der ich offline bin, sehr zu schätzen. 8. In meiner Freizeit will ich nicht ständig auf einen Bildschirm starren.

2 Das Smartphone – der multimediale Alleskönner

1a Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

1b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

2a 2. statistische Daten zu Nutzerzahlen 3. Prognose über das Anwachsen der Nutzergruppe 4. Informationen zur täglichen Nutzungsdauer 5. Kommunikation als eine der Hauptfunktionen 6. Smartphone als Steuerzentrale 7. Smartphone-Nutzung zu Hause 8. Auswirkungen der Smartphone-Nutzung auf die Konzentration

2b Notizen zu den Aussagen – Musterlösung: 1. rund 57 Millionen Smartphone-Nutzer in Deutschland = 81 % der Gesamtbevölkerung ab 14, Kinder unter 14 nicht in der Statistik 2. bis 2023: 69 Millionen 3. 17 % unter Senioren 70+ = überhaupt kein Handy 4. durchschnittliche Handy-Nutzung = 2,1 Stunden pro Tag; 160 Minuten = 2,7 Stunden pro Tag 5. jeder Vierte der 18- bis 29-jährigen – über vier Stunden täglich online 6. jeder Zweite – innerhalb von fünf Minuten
richtig: 1, 3, 5; falsch: 2, 4, 6; Korrekturen: 2. Die Zahl der Smartphone-Nutzer wird den Prognosen zufolge bis zum Jahr 2023 um 12 auf 69 Millionen steigen. Das ist eine Steigerung von etwas mehr als 20 %. 4. Die tägliche Nutzungsdauer beträgt in allen Altersgruppen im Schnitt etwa 2,1 Stunden (etwa 126 Minuten). 6. Jeder zweite Smartphone-Nutzer antwortet innerhalb von fünf Minuten auf eine Nachricht.

2c 1b, 2b, 3c, 4a, 5c

3 1. ausnutzen (die Möglichkeiten, einen Menschen) 2. versperren (jemandem den Weg) 3. verschreiben (ein Medikament) 4. wechseln (den Besitzer, Geld) 5. spielen (Klavier, Tennis) 6. beantworten (eine Frage, eine Nachricht (ohne *auf*))

4a 2d, 3a, 4c, 5b

4b 1. begleitet uns auf Schritt und Tritt 2. auf den Grund zu gehen 3. Glauben schenken 4. überbrücken lästige Leerlaufphasen 5. hat zur Folge

5a Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

5b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

3 Mein Smartphone und ich

1a Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

1b 1. Greifen Sie nach dem Wachwerden als Erstes zu Ihrem Smartphone? 2. Wozu benutzen Sie das Smartphone grundsätzlich? 3. Was schätzen Sie: Wie oft schauen Sie jeden Tag auf Ihr Handy? Ist ein Leben ohne Smartphone für Sie vorstellbar?

1c richtig: 3, 4; falsch: 1, 2, 5

2 1d, 2a, 3f, 4b, 5c, 6e

3 Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

4 Immer auf dem neuesten Stand

1 Nachrichten aus aller Welt

1a 1. überregionale oder regionale Tageszeitungen 2. Nachrichten-Apps 3. persönlicher Austausch 4. Radionachrichten 5. Zeitschriften/Magazine 6. Fernsehnachrichten 7. Online-Zeitungen/Nachrichtenportale 8. soziale Netzwerke

1b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

2a 1. Kultur 2. Wetter 3. Sport 4. Wirtschaft 5. Politik

2b 1b, 2b, 3a, 4a, 5b

2c 1c, 2b, 3a, 4c

2d richtig: 1; falsch: 2, 3, 4; Korrekturen: 2. Die Orkanböen können oberhalb von ~~1800~~ 800 Metern eine Geschwindigkeit von bis zu 110 km/h erreichen. 3. Der orkanartige Wind wird auch unterhalb der 800 Metergrenze ~~nicht mehr~~ zu spüren sein. 4. Die Straßen werden nicht gesperrt. Es wird allerdings empfohlen, auf das Autofahren zu verzichten.

2e 1b, 2c, 3b

2f 1. …börse, vierten, achten, Berlin 2. dynamischen Ausbreitung, abgesagt 3. 160.000 4. …messe, April, Köln, zweite Jahreshälfte 5. 1.000, 135.000 6. 25 Prozent

2g 1. Beim Treffen zwischen der Union und der SPD geht es um die Einführung einer Höchstzahl an Mandaten im Deutschen Bundestag. 2. Dem Bundestag gehören momentan 709 Abgeordnete an. 3. Das Gesetz sieht 598 Mandate als Mindestgröße für den Bundestag vor. 4. Der Grund für den Unterschied sind die Überhang- und Ausgleichsmandate. 5. Wenn im Bundestag nur 598 Abgeordnete sitzen würden, könnte man pro Jahr bis zu 78 Millionen Euro sparen. 6. Damit die Reform für die Wahlen im Herbst nächsten Jahres in Kraft treten könnte, müsste sie spätestens bis Mitte April dieses Jahres beschlossen werden.

3a 2f, 3a, 4b, 5d, 6e

3b 1. Der junge Israeli will in Paris möglichst schnell Wurzeln schlagen. Dabei stößt er jedoch auf zahlreiche Schwierigkeiten. 2. Der Deutsche Wetterdienst hat für die Schwarzwaldregion eine Unwetterwarnung der Stufe 4 herausgegeben. 3. Sollte es auch bei diesem Sturz zu einem Bänderriss gekommen sein, könnte das für den jungen Profisportler das Aus der gesamten Skisaison bedeuten. 4. Der genaue Termin wird später bekannt gegeben. 5. Um das Ziel einer Bundestagsverkleinerung zu erreichen, müsse man aber bis spätestens Mitte April zu einem Konsens kommen.

4a Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

4b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

2 Die Macht der Falschmeldungen

1a Eigene Lösung.

1b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

1c 2. Definitionen von Fake News 3. Rolle der Bullshitter 4. Aufgabe der Faktenfinder 5. Fake News in den sozialen Medien 6. Einsatzmöglichkeiten von Social Bots 7. Aktivitäten der Troll-Fabriken 8. Manipulation von Bildern und Videos

1d richtig: 2, 6; falsch: 1, 3, 4, 5

1e 1bc, 2ab, 3ac

1f 2. unterlaufen, ein Fehler unterläuft (jemandem) 3. geprägt, die Meinung prägen 4. stehen, im Rampenlicht stehen, sind, sich (über etwas) im Klaren sein 5. auslösen, eine Netzhetze auslösen 6. tragen, die Schuld (an etwas) tragen, einnehmen, (viel) Platz einnehmen

2a Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

2b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

5 Man lernt nie aus.

1 Zum Lernen ist niemand zu alt.

1a A. das Schulkind, das Schulalter B. der/die junge Erwachsene, das Erwachsenwerden C. das Vorschulkind, das Kindergartenalter / das Vorschulalter D. der Rentner / die Rentnerin, das Rentenalter E. der Säugling, die Babyphase F. der/die Erwachsene, das Erwerbsleben G. der/die Jugendliche, die Jugend H. das Kleinkind, die Krippenzeit

1b E, H, C, A, G, B, F, D

1c Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

2a 1 – falsch, 2b, 3c; 4 – richtig, 5b, 6b; 7 – richtig, 8c, 9a

3a 1. aufs Spiel setzen 2. lag, auf der Hand 3. zur Verfügung steht 4. in Kauf nehmen 5. die Schulbank zu drücken 6. am eigenen Leib erfahren darf

3b 2c, 3e, 4a, 5b, 6d

3c 1. Es liegt auf der Hand, dass die Steuern nach dem neuen Budgetentwurf erhöht werden müssen. 2. In unserem Fitnessstudio steht den Mitgliedern / allen Sportbegeisterten eine große Auswahl an professionellen Kraftgeräten zur Verfügung. 3. In manchen Bundesländern müssen die Kinder bis zum Abitur 13 Jahre lang die Schulbank drücken. 4. Willst du jetzt wegen dieses einen Fehlers deine ganze Karriere aufs Spiel setzen? 5. Letztes Jahr haben wir am eigenen Leib erfahren, welch vielfältige Auswirkungen eine Pandemie hat. 6. Wer gern zu schnell Auto fährt, muss ein Bußgeld und einen Führerscheinentzug in Kauf nehmen.

4 1. vertreiben (Menschen aus ihrer Heimat; Produkte) 2. bewerben (sich um ein Stipendium) 3. veräußern (seinen Besitz) 4. einzahlen (Geld auf das eigene Konto) 5. abholen (einen Freund; ein Paket) 6. verbringen (Zeit, die Ferien)

5a Eigene Lösung.

5b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

2 Lebenslanges Lernen

1a nicht passend: 2, 4, 6

1b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

2a 2. Definition des Lebenslangen Lernens 3. Lernbedürfnisse der Menschen 4. schulisches Lernen 5. Instrumentalunterricht 6. nonformales Lernen 7. unbewusstes Lernen 8. Strategie für Lebenslanges Lernen; nicht genannte Themen/X: Lernen im Säuglingsalter, Seniorenuniversität, digitale Schule

2b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

2c Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

2d richtig: 2, 3; falsch: 1, 4, 5; Korrekturen: 1. Professor Manfred Nusser berät unter anderem die Bundeskommission für Bildung und Forschung. 4. Lebenslanges Lernen bedeutet jede Form des Lernens und kann in allen Lebensphasen und in allen Lebensbereichen stattfinden (nicht nur in der Schule und es führt nicht zwangsläufig zu einem Abschluss). 5. Ganz im Gegenteil: Lebenslanges Leben macht das Leben wertvoller und interessanter.

2e 1abc, 2bc, 3ac

2f 1ac, 2bc, 3ab

2g 1. Strategie, verfolgt 2. Weichen, Rahmenbedingungen, ermutigen, anregen 3. Fördermaßnahmen, Initiativen, überregional 4. Bildungspolitik

3a 1e, 2b, 3c, 4a, 5d, 6f, 7g, 8h

3b 1. zu Frustrationserlebnissen führen 2. ist einem ständigen Wandel unterworfen, damit Schritt halten 3. Wissbegierde, befriedigt 4. nicht aus den Augen verlieren 5. die Weichen für die Zukunft stellen 6. hat, im Sinn 7. Die Aufmerksamkeit, auf, richten

4a Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

4b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

6 Mobilität von heute und morgen

1 Mit dem Fahrrad in der Stadt

1a die Straßenbahn, der Mietwagen, der Tretroller

1b richtig: 5; falsch: 1, 2, 3, 4

1c 1c, 2b, 3c, 4c

2 2e, 3d, 4a, 5f, 6c

3a 1. aufnehmen (eine Bestellung, einen Kredit) 2. umfahren (einen Stau) 3. erlöschen (die Lampe / das Feuer erlischt) 4. voranmelden (sich an einer Universität) 5. ausrichten (Grüße) 6. verlesen (sich vor lauter Müdigkeit) 7. dreschen (Getreide)

3b 1. bestelle, nehme/bestelle, stehe/stecke, umfahren 2. herunterladen, löschen 3. einrichten, anmelden 4. scannen/einlesen, eingelesen/gescannt 5. gedrosselt/verlangsamt

4a 1 – richtig; 2b, 3c, 4b

4b Reihenfolge: 1c, 2g, 3e, 4d, 5b, 6a, 7f; Lücken: 1. nett von Ihnen 2. in Ordnung zu sein 3. die Ausleihe, zu beenden 4. ehrlich gesagt 5. leuchtet 6. natürlich 7. wünsche 8. Ihnen 9. das Rad abgestellt habe 10. die Rückgabe, bestätigen 11. die Taste, drücke 12. die Nutzungsdauer

5 Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.
6 Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

2 Zukunft der Mobilität

1 1. der öffentliche Nahverkehr 2. die Mobilitätswende 3. das alternative Fortbewegungsmittel 4. der Individualverkehr 5. die Neuverteilung der Räume in den Städten 6. der Verbrennungsmotor 7. die Citymaut 8. der Dieselskandal / das Dieselverbot 9. das Carsharing 10. das Hybridauto 11. der Radschnellweg 12. der emissionsfreie PKW
2a richtig: 4; falsch: 1, 2, 3
2b 1e, 2b, 3g, 4a, 5c, 6d, 7f
3a 1b, 2c, 3c
3b 4a, 5b, 6c
3c 7b, 8b
4a+b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.
5a+b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

7 Die Zukunft der Arbeit

1 Arbeitsplätze im Wandel

1a 1. die Automobilindustrie, die Autoproduktion, die Werkhalle 2. der Ackerbau, der Agrarbetrieb, die Landwirtschaft 3. die Büroarbeit, die Schreibtischarbeit, das Büro
1b A. als Handarbeiter am Fließband arbeiten, Autos in Handarbeit montieren B. in der Fertigung Industrieroboter einsetzen, voll automatisierte Fertigungsstraßen vom Computer aus steuern C. Getreide mit dem Dreschflegel dreschen, Getreide/Felder mit der Sense mähen D. mit einem Mähdrescher Getreide ernten, landwirtschaftliche Maschinen einsetzen E. Akten handschriftlich bearbeiten, Dokumente auf der Schreibmaschine tippen F. Briefe digital verschicken, Kundendaten digital erfassen
2 Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

2 Sein eigener Chef sein

1a 1. Elektro- und Informationstechnik, Werkstudent, Automobilhersteller, übernommen/eingestellt, gekündigt, Studienfreunden/Kommilitonen, gegründet 2. Filialleiterin, befördert, Autounfall, krankgeschrieben, geerbt, Kollektiv/Unternehmen, beliefert 3. Mode und Kleidung, Fashion-Wettbewerben, Modedesign, Werkstattstudio/Atelier, Coworking Center, Förderprogramme
1b Start-Up: mit eigenen Ersparnissen gegründet, Gründer haben gleiche Anteile, im IT-Bereich tätig, Entwicklung von IT-Applikationen, Leistungs- und Konkurrenzdruck, Hoffnung: attraktiv für Investoren zu sein; Kollektiv: gleiches Mitspracherecht für alle, keine hierarchischen Strukturen, gemeinschaftliche Entscheidungen, gerechte Verteilung der Einkünfte, gegenseitige Hilfe; Coworking Space / Coworking Center: Arbeitsräume für Kreative und Kulturschaffende, Vermietung von Einzelateliers oder Schreibtischplätzen, gemeinsame Räume, gemeinsames Internet, freier Tee und Kaffee, gemeinsamer Drucker, gegenseitige Unterstützung, städtische Förderung, günstige Miete
1c Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.
2a richtig: 4, 6, 7, 8, 10; falsch: 1, 2, 3, 5, 9
Musterlösung für die Korrektur der falschen Sätze: 1. Es wäre ihm im Traum nicht eingefallen, sich selbstständig zu machen. 2. Er hat schon ab dem dritten Semester als Werkstudent bei einem deutschen Automobilhersteller gearbeitet. 3. Er musste sich nicht bewerben, denn bereits vor dem Masterbschluss hat das Unternehmen ihm zu verstehen gegeben, dass es ihn gern als Mitarbeiter übernehmen würde. 5. Sie haben die neuesten technologischen Ideen als Science-Fiction-Visionen betrachtet. 9. Sie suchen zwar Investoren, wollen das Start-Up aber nicht verkaufen.
2b 2. „nein" sagen, Ablehnung oder Unverständnis zeigen 3. begeistert sein 4. mitmachen, sich beteiligen 5. bald einen großen Erfolg haben, der wichtig für die Zukunft ist 6. plötzlich oder unerwartet verloren gehen 7. die Lage ändert sich komplett
2c Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.
2d 1. kommen 2. sagen lassen 3. mitgestalten 4. gehen 5. aufgreifen 6. wahrmachen/einlösen 7. treffen 8. einstellen 9. kümmern 10. entwickeln 11. stehen 12. verraten 13. erzielen 14. laufen
3a Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.
3b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.
4a 1b, 2a, 3c, 4a, 5c
4b Musterlösung: Entschleunigung (~ Verlangsamung) bedeutet für Nicola Weinberg weniger Arbeit und Leistungsdruck und gleichzeitig mehr Freizeit. Die neu gewonnene Freizeit will sie dazu nutzen, über ihr eigenes Leben nachzudenken, um die einfachen Dinge im Alltag wieder genießen zu können und die Natur neu zu entdecken.
4c 2f, 3e, 4b, 5c, 6a
5a Eigene Lösung.
5b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.
6a Musterlösung: 1. Am liebsten hat er Kleidung für seine Stofftiere genäht. Autos und typische Jungenspiele haben ihn dagegen nicht interessiert. 2. Die Mitschüler von Roberto haben ihn wie einen Außeneiter behandelt, er wurde gehänselt und hat viel Neid zu spüren bekommen. 3. Roberto hat neben seinem Studium Kostüme und Requisiten für verschiedene Filme genäht. 4. Die Nebentätigkeit beim Film gibt ihm materielle Sicherheit, so dass er sich seiner aktuellen Kollektion widmen kann, ohne sich Sorgen um seine Finanzen machen zu müssen. 5. Besonders aufbauend ist für ihn die Tatsache, dass er sich täglich mit Menschen austauschen kann, die in einer ähnlichen Lebenssituation wie er sind. Außerdem unterstützen sie sich gegenseitig. 6. Er erklärt an seinem eigenen Beispiel, wie das System der gegenseitigen Unterstützung innerhalb der Coworking-Community funktioniert. Zum Beispiel erstellt die Fotografin kostenlos ein Lookbook für ihn, jemand anderes hat für ihn eine App programmiert, eine weitere Person hat sein Logo und das Werbematerial erstellt, dafür verschenkt er die Kleidungsstücke aus seiner Kollektion. 7. Roberto ist für die Förderung der Stadt sehr dankbar, weil er weiß, dass sich die Kreativen und Kulturschaffenden ohne eine solche Unterstützung keinen Arbeitsraum im Stadtzentrum leisten könnten.

6b 1. schenkt, Glauben schenken 2. zeigte, Interesse zeigen an 3. kauften, Kleider von der Stange kaufen 4. verbuchen, einen Erfolg verbuchen 5. war, ein zweites Standbein sein 6. teilen, das gleiche Schicksal teilen 7. kommt, auf, für seine/die Kosten aufkommen 8. gehen, ein, ein Risiko eingehen

7a Eigene Lösung.

7b Eigene Lösung.

8 Umwelt und Klima

1 Energie im Wandel

1a A. das Erdöl, die Erdölpumpe B. die Wasserkraft, der Staudamm C. die Solarenergie, der Sonnenkollektor D. die Braunkohle, der Braunkohletagebau E. die Windkraft, die Windkraftanlage / das Windrad F. die Steinkohle, das Steinkohlebergwerk G. die Biomasse, die Biogasanlage H. das Erdgas, der Gastank I. das Brennholz, der Forstbetrieb J. das Uran / die Kernspaltung, das Atomkraftwerk / das AKW K. die Geothermie, das Erdwärmekraftwerk L. der Wasserstoff / die Kernfusion, der Fusionsreaktor

1b 1. fossil: das Erdöl, die Braunkohle, die Steinkohle, das Erdgas; nuklear: das Uran, der Wasserstoff 2. die Wasserkraft, die Solarenergie, die Windkraft, die Biomasse, das Brennholz, die Geothermie

1c Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

2 Energiewende – Fakten und Fragen

1a Folge 1: 1. missverständliche Begriffe 2. Abgrenzung der Begriffe *Energieverbrauch* und *Energieerzeugung* 3. Beispiele für die Umwandlung von Energie; Folge 2: 1. Fusionsanlage Wendelstein 7-X 2. Sonne als Energiequelle 3. Bedingungen für Kernfusion
Nicht erwähnt: Risiken bei der Kernfusion, erneuerbare Energien im Strommix

1b Musterlösung: 1. die Zahlen und Statistiken besser zu verstehen, eine, Unterscheidung zwischen dem Energieverbrauch und der Energieerzeugung, Beispielen 2. die Fusionsanlage Wendelstein 7-X, der Kernreaktion auf der Sonne, Bedingungen

1c richtig: 2, 3; falsch: 1, 4

1d Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

1e 1b, 2a, 3c

1f richtig: 3, 4, 6; falsch: 1, 2, 5
Korrigierte Varianten – Musterlösung: 1. Das Ziel der Energiewende ~~ist in Deutschland seit mehreren Jahren unverändert geblieben~~ wurde in Deutschland mehrmals angepasst. 2. Das Erneuerbare-Energie-Gesetz wurde ~~erst im Jahre 2017~~ bereits im Jahre 2000 verabschiedet. Jetzt ist allerdings eine neuere Fassung gültig. 5. Klimaneutrale Energie ~~wird zur Hälfte aus fossilen Energiequellen bereitgestellt~~ kann nur aus regenerativen Energiequellen gewonnen werden.

2a 2. etwas erklären/aufklären 3. das (völlige) Durcheinander / das Chaos 4. der durchschnittliche Verbraucher 5. in etwas zu erkennen / zu spüren sein 6. sich in die richtige Richtung entwickeln 7. einen guten Eindruck machen 8. über etwas / darüber wird gesprochen

2b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

2c 1. eine Statistik heranziehen 2. den Überblick verlieren 3. Klarheit schaffen 4. den Strom ins Stromnetz einspeisen 5. ein Rekordhoch erreichen 6. ein Ziel formulieren/modifizieren/erreichen 7. den Energiebedarf decken 8. die Treibhausgasemissionen senken 9. zu einem (wichtigen) Baustein werden

3a Eigene Lösung.

3b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

4a 2. Sonne als Vorbild der Kernfusion 3. Prozess der Atomverschmelzung 4. Rolle der Magnetfelder 5. Inbetriebnahme eines Fusionskraftwerks 6. Kernfusion versus Kernspaltung 7. radioaktiver Müll 8. Ausbeute im Vergleich zu fossilen Energieträgern

4b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

4c richtig: 3; falsch: 1, 2, 4
korrigierte Varianten – Musterlösung: 1. Doktor Gruber arbeitet als Forscher am Max-Plank-Institut für Plasmaphysik ~~in Heidelberg~~ in Greifswald. 2. In der Kernfusion verschmelzen zwei ~~schwere~~ leichte Atomkerne zu einem neuen, ~~leichten~~ schwereren Kern. 4. Die Forscher haben es sich zum Ziel gesetzt, ~~eine Temperatur von 15 Millionen Grad zu erzeugen~~ eine Kernfusion, wie sie in der Sonne immer wieder abläuft, unter Laborbedingungen nachstellen.

4d 1b, 2a, 3c, 4c

4e 1. Kernspaltung, Nuklearrektionen 2. Urankerne, Kettenreaktion 3. entfällt, radioaktiven Atommülls 4. Fusionsbrennstoffe, gewinnen 5. Fusionskernkraftwerk, 90.000 Kilowattstunden 6. Wärmeenergie, 11 Tonnen

4f 1. der **g**rößte **a**nzunehmende **U**nfall 2. Umgangssprachlicher Ausdruck für eine Reaktorkatastrophe mit einer unkontrollierten Kernschmelze und einem Austritt großer Mengen von Radioaktivität
Sätze: Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

5 1. sehen, c 2. gehen, e 3. halten, a 4. sein, b 5. nehmen, d

6a Eigene Lösung.

6b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

9 Ernährung

1 Gesunde Ernährung

1a A. das Toastbrot B. die Hülsenfrüchte C. der Speck / der Bacon D. der Krapfen, die Krapfen / der Berliner, die Berliner E. die Heidelbeere, die Heidelbeeren / die Blaubeere, die Blaubeeren F. der Grünkohl G. die Avocado, die Avocados H. die Bratwurst, die Bratwürste I. die Hirse J. der Softdrink, die Softdrinks / das Erfrischungsgetränk, die Erfrischungsgetränke K. die Pommes frites / die Pommes L. der Tofu

1b Musterlösung: 1. Gesunde Lebensmittel: die Hülsenfrüchte, die Heidelbeeren, der Grünkohl, die Avocados, die Hirse, der Tofu, … 2. Ungesunde Lebensmittel: das Toastbrot, der Speck, die Krapfen, die Bratwurst, die Softdrinks, die Pommes frites, …

1c Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

2 Rund um die Ernährung

1a Eigene Lösung.

1b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.
1c Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.
2a 1c, 2b
2b 2. Online-Ratgeber 3. widersprüchliche Abnehm- und Ernährungstipps 4. Studiengang Ernährungstherapie und -beratung 5. Daten zum Übergewicht in Deutschland 6. Grenze zwischen Normal- und Übergewicht 7. Beispiel einer BMI-Berechnung 8. mögliche Folgeerkrankungen bei Übergewicht 9. Ernährungsberatung als Präventionsmaßnahme 10. Kosten einer Ernährungsberatung 11. Ablauf einer Beratung in der Gesundheitsprävention; nicht genannte Themen/X: Diätvorschläge für übergewichtige Menschen, Bewegungsprogramm zum Abnehmen
2c richtig: 2, 3, 6; falsch: 1, 4, 5
2d 1. geschützter, eine entsprechende Ausbildung 2. Ernährungstherapie, -beratung, Praxis 3. Krebstherapie 4. Schönheitsideal 5. Adipositas, Fettleibigkeit, Fettsucht 6. Gesundheitsexperten, 50, Viertel 7. Drittel, Erwachsenen
2e 1a, 2c, 3b, 4c
2f richtig: 1, 4; falsch: 2, 3; korrigierte Varianten – Musterlösung: 2. ~~Trotzdem scheuen viele Menschen davor zurück~~ Viele Menschen scheuen nicht davor zurück, etwas für ihre Fitness und Gesundheit zu unternehmen. 3. Die Kosten für eine Ernährungsberatung werden ~~pauschal~~ individuell berechnet.
2g Musterlösung: 1. Erstkontakt: telefonisch oder per E-Mail, kostenlos und unverbindlich, Informationen über Ziele und persönliche Situation, Vereinbarung des Ablaufs, Erstellung eines Kostenvoranschlags; 2. Anamnesegespräch: Dauer – 60 Min., Erfassung von Daten zu Ernährungs- und Lebensgewohnheiten, Vorerkrankungen und Unverträglichkeiten von Lebensmitteln, Anleitung zum Führen eines Ernährungsprotokolls; 3. Folgeberatungen: Festlegung einer Strategie zur / für die Ernährungsumstellung, darunter Auswahl der Lebensmittel, Erstellung und Kontrolle eines bestimmten Tagesablaufs, Auswertung des Ernährungsprotokolls; 4. Abschlussgespräch: Besprechung der Erfahrungen bei der Umsetzung der Maßnahmen (auch der Erfolge und Schwierigkeiten), Festlegung langfristiger Ziele
3a Musterlösung: 2. Was ist an dem Sprichwort wirklich wahr? 3. alle möglichen Fragen zum Thema Ernährung 4. unzählige Informationen, die man nicht zuordnen kann und die sich zum Teil widersprechen 5. medizinische Hilfe und Ratschläge im Netz, zu denen viele Menschen mithilfe einer Suchmaschine recherchieren 6. mit anderen Worten 7. etwas ist unbedingt erforderlich / zwingend notwendig / unverzichtbar 8. etwas verharmlosen / etwas als unbedeutend darstellen / etwas herunterspielen / etwas bagatellisieren
3b 1. verlieren (ein Spiel, Geld, die Geduld) 2. vergehen (die Zeit, der Tag vergeht) 3. verrichten (eine Arbeit, einen Dienst) 4. bekommen (Geld, eine Chance) 5. vernehmen (einen Zeugen) 6. bestellen (ein Produkt) 7. fassen (einen Beschluss)
3c 1. melden 2. brennen 3. verdienen 4. tragen 5. schlagen 6. stehen 7. finden; 1e, 2d, 3h, 4a, 5f, 6c, 7b
4 Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

3 Mythen in der Ernährung

1a 1. Fruchtsäfte sind eher ~~gesund /~~ ungesund, weil sie viel Zucker / Fruchtzucker / Fruktose enthalten, was ~~positive~~ / negative Auswirkungen auf die Gesundheit / das allgemeine Wohlbefinden / das Körpergewicht haben kann. Daher wird empfohlen, Fruchtsäfte nur in Maßen / nur selten und am besten mit Wasser verdünnt zu trinken. 2. Die Avocado ist eher gesund ~~/ ungesund~~, weil sie nicht nur wichtige Vitamine und Mineralstoffe, sondern auch ungesättigte Fettsäuren enthält, die sich positiv ~~/ negativ~~ auf das Herz-Kreislaufsystem auswirken. Der Anbau von Avocado hat zugleich ~~positive /~~ negative Folgen für die Umwelt.
1b richtig: 2, 5, 6, 8, 9, 10; falsch: 1, 3, 4, 7
Musterlösung zu Schlüsselwörtern: 1. niemand zweifelt – frisch gepresste Säfte – gesund 2. Fruchtsäfte – viele Kalorien 3. fast ein Drittel der Deutschen – wegen Fruktoseintoleranz – keinen Saft 4. Fruchtsäfte – leichter abnehmen 5. Ballaststoffe – in frischen Obstsäften – in geringen Mengen 6. Avocado – wegen des hohen Fettgehalts – Butterfrucht genannt 7. ganze Avocado – etwa 15 Gramm Fett – bis zu 220 Kalorien 8. Avocados – bei Vegetariern und Veganern – beliebt 9. Produktion von einem Kilo Avocados – so viel Wasser wie – Produktion von fünf bis sechs Kilo Tomaten 10. Südamerika – viel Wald abgeholzt – mehr Avocadobäume – pflanzen
2 Musterlösung: 1. Im Internet werden oft falsche oder widersprüchliche Informationen verbreitet. 2. Fruchtsäfte sind enorm kalorienreich / enthalten viele versteckte Kalorien. 3. In größeren Mengen trägt der Fruchtsaft dazu bei, dass man deutlich zunimmt. 4. Avocados sind zwar gut für die Gesundheit, aber ihr Verzehr hat auch negative Folgen für die Umwelt.
3a Eigene Lösung.
3b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

10 Urbanes Leben

1 Was macht eine Stadt aus?

1a Musterlösung: Heike: Lieblingsorte mit der Familie, Treffen mit den Nachbarinnen, Freundschaften in der Nachbarschaft, Blumenladen der alten Frau Neumann und ihrer Tochter, Erinnerungen an die Kindheit und Jugend, Stadtviertel als Zuhause; Olivier: gute Erreichbarkeit / keine langen Wege => hohe Lebensqualität; Menschen abends auf der Straße, Möglichkeiten auszugehen: Kino, Theater; Leben unkompliziert; überall Menschen jeden Alters, schaukelnde / spielende Kinder, Jogger, Menschen, die mit ihren Hunden spazieren gehen, Studenten, ältere Menschen => offene Atmosphäre
1b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.
1c Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.
2a Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.
2b Behörden und Verwaltung: das Standesamt, die Kfz-Zulassungsstelle, das Bürgerbüro; Sport und Freizeit: der Skatepark, das Stadion, die Spielwiese; gesundheitliche Versorgung und Pflege: die Gemeinschaftspraxis, das Altenpflegeheim, das Krankenhaus; Energie- und Wasserversorgung: das Wasserwerk, die Fernwärme, das Stromnetz; Telekommunikation: der Mobilfunkmast, das Glasfaserkabel, das Festnetz; Verkehr: die Stadtautobahn, der Schifffahrtsweg, der Radschnellweg; Kultur: der Kunstverein, der Jazzkeller, das Literaturhaus; Entsorgung: die Kanalisation, der Recyclinghof, die Mülldeponie; Bildung und Erziehung: der (Kinder-)Hort, die Gesamtschule, die Universität; Einkaufen: der Wochenmarkt, die Einkaufsmeile, die Shoppingmall
2c 1. Energie- und Wasserversorgung, Telekommunikation, Verkehr, Entsorgung 2. Behörden und Verwaltung, Sport und Freizeit, gesundheitliche Versorgung und Pflege, Kultur, Bildung und Erziehung, Einkaufen
2d Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

2 Stadt als lebenswerter Raum

1a Eigene Lösung – Musterlösung: 1. was die Stadt bzw. das Leben in der Stadt für die Menschen bedeutet 2. in der Fußgängerzone einige Passanten zu dieser Frage interviewt / zu diesem Thema befragt 3. Inhaber eines Architektenbüros und seit Jahren an vielen erfolgreichen Projekten im Bereich der Stadtplanung und -entwicklung beteiligt

1b 1h, 2l, 3f, 4j, 5k, 6a, 7d, 8g, 9e, 10c; nicht genannte Themen/X: b, i

1c Musterlösung – Schlüsselwörter: 2. In den Städten, kaum freie Flächen als Bauland 3. Ausnahme, baden-württembergische Hauptstadt 4. groß angelegte Bauvorhaben, Schaffung von (neuem) Wohn- und Gewerberaum

Musterlösung – Notizen: 1. räumliche Gestaltung der Städte nach gesetzlichen Vorgaben, Zweckbestimmung von Nutzflächen, Flächennutzungs- und Bebauungsplan aufstellen und neue Pläne damit abgleichen 2. Städte platzen aus allen Nähten, eine Baufläche innerhalb der Stadtgrenzen zu finden grenzt an ein Wunder, in Stadtzentren noch schwieriger 3. Mammutprojekt Stuttgart 21: neue Bauflächen dadurch gewonnen, dass Bahngleise unterirdisch verlegt werden 4. neue Wohnsiedlungen und Gewerbegebiete nur im suburbanen Umland, d.h. in Vorstädten und Vororten, Erschließung wegen Grüngürtel an Auflagen geknüpft, Struktur der sogenannten Grüngürtel um die Städte herum soll erhalten bleiben; 1a, 2b, 3c, 4b

1d Musterlösung: 1. Unter dem Begriff *Grüngürtel* versteht man ein System aus grünen Freiräumen, die einen Ort wie ein Ring umschließen. 2. … dient der Grüngürtel der Erholung. 3. … fungiert er als ‚Grüne Lunge', denn die Bäume filtern die Luft und tragen somit zur Verbesserung der Luftqualität bei. 4. … bleiben die Biotope dank des Grüngürtels innerhalb und außerhalb der Stadt vernetzt. 5. … erlaubt der Grüngürtel eine Eindämmung und Kontrolle des Stadtwachstums.

1e Musterlösung zu den Schlüsselwörtern: 1. Ballungsgebieten, in den letzten Jahren, rückläufige Tendenz des Bevölkerungswachstums 2. Prognose, für München, bis 2037, Zuwachs der Bevölkerung um nahezu 20 Prozent 3. Aktuelle Probleme, Wohnungsmarkt in Städten, im Familienkreis, kaum zur Sprache 4. gute Verkehrsanbindung, für die meisten Menschen, wichtigste Faktor bei Entscheidung: Stadt – lebenswerte Bedingungen 5. Deutschland, hoch urbanisiertes Land, drei Viertel aller Städte, mehr als 5.000 Einwohner

Musterlösung – Korrektur der falschen Informationen: 1. eine ~~rückläufige~~ steigende Tendenz 2. für ~~die Stadt~~ das Ballungsgebiet München 3. ~~kommen im Familienkreis kaum zur Sprache~~ werden im Familienkreis häufig und ausführlich diskutiert 4. ~~eine gute Verkehrsanbindung~~ eine gute Infrastruktur im Allgemeinen (dazu zählt neben der Verkehrsanbindung unter anderem ein gutes Angebot an Schulen und Freizeitmöglichkeiten) 5. über drei Viertel ~~aller Städte mehr als 5.000 Einwohner zählen~~ der Einwohner in Städten leben

1f richtig: 1, 5, 6; falsch: 2, 3, 4

1g Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

2a Musterlösung: 2. ein Großprojekt / ein gigantisches Projekt 3. die Situation ist besser 4. von Wünschen geprägtes, unrealistisches Denken 5. Gebiet/Raum, in dem viele Menschen beieinander wohnen und viele Firmen und Fabriken ihren Standort haben 6. Migration der Landbevölkerung in die Städte 7. eine sehr lange Zeit 8. mit jemandem flirten 9. aus einem sehr kleinem Ort kommen, in dem nichts los ist 10. ein perfekter Ort zum Leben 11. ohne Bedingungen oder Einschränkungen

2b 1. abreißen (ein Gebäude) 2. verpacken (ein Geschenk) 3. diagnostizieren (eine Störung, eine Krankheit) 4. zerbrechen (ein Glas) 5. buchen (eine Reise)

2c 1. bleibt, überlassen, dem Zufall überlassen bleiben 2. platzen, aus allen Nähten platzen 3. sprechen, eine deutliche Sprache sprechen 4. sorgen, für, für Gesprächsstoff sorgen 5. ist, kein Fremdfort sein 6. spielen, eine Rolle spielen

2d 2e, 3d, 4f, 5b, 6a

2e 1. angehen lassen 2. beteiligen 3. fallen 4. bringen 5. grenzen 6. haben 7. leisten 8. beantworten lassen 9. lassen 10. kennen; 2g, 3j, 4a, 5i, 6e, 7b, 8d, 9f, 10h

2f Eigene Lösung.

3a Eigene Lösung.

3b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

11 Kunstwelt

1 Was ist eigentlich Kunst?

1a A. Berufsbezeichnung: der/die Schauspieler/-in, der/die Darsteller/-in; Tätigkeiten: das Synchronisieren fremdsprachiger Film- und Fernsehproduktionen, das darstellende Spiel bei szenischen Proben, Theatervorstellungen oder Dreharbeiten beim Film, Fernsehen und/oder Hörfunk; Arbeitsorte: die Theaterbühne, das Film-, Fernseh- und Rundfunkstudio, der Filmdrehort im Freien, auch: der öffentliche oder private Platz; Werkzeug: die Perücke, die Requisite, das Kostüm

B. Berufsbezeichnung: der/die Kunstmaler/-in; Tätigkeiten: das Malen von Bildern und/oder Anfertigen von Zeichnungen nach eigenen Ideen oder in fremdem Auftrag, das Restaurieren von Gemälden, Wand- oder Deckenfresken; Arbeitsorte: das Atelier, die Theaterwerkstatt, das (historische) Gebäude, das Künstlerstudio; Werkzeug: die Staffelei, die Palette, der Keilrahmen

C. Berufsbezeichnung: der/die Bildhauer/-in; Tätigkeiten: das Schaffen und Gestalten von Skulpturen / plastischen Kunstwerken, die Entwicklung und Umsetzung künstlerischer Ideen mit Materialien wie Ton, Holz, Stein, Keramik oder Metall, die Bearbeitung von schweren Materialblöcken; Arbeitsorte: die Kunstschmiede, das Freigelände der Bildhauerwerkstatt, der öffentliche oder private Platz, auch: das Atelier, das Künstlerstudio; Werkzeug: der Meißel, das Schnitzeisen, die Feile

1b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

2a Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

2b 1. italienische Künstler / 59-jährige Künstler, Installation, Bananen, Klebeband/Panzertape, Wand geklebt 2. Art Basel, Aktionskünstler/Performer, Banane, verspeiste/aß, überraschten Publikums

2c 1b, 2c, 3a, 4b

2d richtig: 1, 3; falsch: 2, 4, 5

Korrigierte Varianten – Musterlösung: 2. Der amerikanische Performance-Künstler David Datuna hat ~~gleich nach der Eröffnung der Messe~~ erst am vorletzten Tag der Messe eine der für 120.000 ~~Euro~~-US-Dollar verkauften Bananen aufgegessen. 4. Die Mitarbeiter der ausstellenden Galerie ~~betrachteten Datunas Akt als Gewinn für die Ausstellung~~ waren von Datunas Performance alles andere als begeistert. 5. ~~Noch nie zuvor ist~~ In der Vergangenheit ist schon einmal ein Kunstwerk von Maurizio Cattelan verschwunden: Drei Monate vor der Art Basel wurde seine goldene Toilette aus einem Schloss in England gestohlen.

3a 1. für Schlagzeilen gesorgt 2. auf diese extravagante Idee gekommen 3. zu einem Eklat 4. erlangte, einen legendären Ruhm, avancierte, zu einem 5. lenkte, Aufmerksamkeit auf, nutzte, für seine eigene Kunst 6. der Performance nur wenig abgewinnen

3b 2d, 3a, 4g, 5b, 6c, 7e

3c 1. Jahrelang sorgte das rätselhafte Monster von Loch Ness in der Boulevardpresse für Schlagzeilen. 2. Die Spieler sind nie auf die Idee gekommen, sich bei den Gegnern zu entschuldigen. 3. Durch die Internet-Kommentare des führenden US-amerikanischen Politikers kommt es immer wieder zu einem Eklat. 4. Dieser Schauspieler hat in den 1950-er Jahren großen / einen legendären Ruhm erlangt. 5. Kaum war der Debütroman der jungen Schriftstellerin auf dem Markt, avancierte er schon zu einem Bestseller. 6. Mit ihrem Roman möchte die Autorin die Aufmerksamkeit der Leser auf die über 1000-jährige Geschichte ihrer Heimatstadt lenken. 7. Der Idee einer Jamaica-Koalition können die Wähler scheinbar nur wenig abgewinnen.

4 1. kämpfen (um einen Titel) 2. verdienen (Geld) 3. befestigen (an der Wand) 4. umwerben (potenzielle Käufer; eine Frau / einen Mann) 5. einleiten (ein Ermittlungsverfahren, einen Vortrag) 6. verzichten (auf Bananen)

5a Eigene Lösung.

5b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

2 Fotografie als Kunst

1a Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

1b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

2a 1f, 2e, 3b, 4d, 5h, 6a, 7i, 8g, 9c

2b positiv: 4, 5; negativ/skeptisch: 1, 2, 3, 6, 7

2c 1b, 2c, 3c, 4a

3 1. allgemein üblich / verbreitet sein 2. schon älter / nicht mehr zeitgemäß sein 3. wieder populär werden, nachdem es fast vergessen worden war 4. an seine Grenzen gelangen / sein Potential ausgeschöpft haben und sich nicht mehr weiterentwickeln können 5. (nicht) zutreffen 6. etwas behaupten 7. der Zwang, ständig Fotos von sich selbst zu machen 8. ein bestimmtes Bild / ein paar gute Bilder aus der Unmenge digitaler Fotos auswählen 9. unechte Kreativität / Scheinkreativität

4a Eigene Lösung.

4b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

12 Respekt und Verantwortung

1 Respektvoller Umgang mit der eigenen Umgebung

1a A. Müll im öffentlichen Raum einsammeln, für mehr Sauberkeit im eigenen Umfeld sorgen, das Umweltbewusstsein bei sich und anderen stärken B. das nachbarschaftliche Miteinander stärken, die täglichen oder wöchentlichen Einkäufe für ältere Nachbarn übernehmen, mit älteren Nachbarn spazieren gehen und sich mit ihnen unterhalten C. als Hobbyimker Bienenvölkern Wohnraum zur Verfügung stellen, Bienen zu geeigneten Nahrungsquellen bringen, Honig aus dem Bienenstock entnehmen und abfüllen D. sich als ehrenamtliche(r) Betreuer/in für Menschen mit Behinderung engagieren, Menschen mit Handicap helfen, ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen, Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigungen in ihrer Freizeit begleiten E. als freiwilliger Feuerwehrmann oder freiwillige Feuerwehrfrau bei der Brandbekämpfung eingesetzt werden, bei großen Naturereignissen und Naturkatastrophen Hilfe leisten, Menschen in Notsituationen und nach Verkehrsunfällen helfen F. als freiwillige(r) Helfer/in in einem Tierheim arbeiten, mit den Tieren schmusen und spielen, die Boxen und Käfige der Tiere säubern

1b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

2a 1c, 2a, 3b

2b Musterlösung: 1. Überall auf der Wiese fliegen Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und Käfer umher / herum. Überall auf der Wiese wimmelt es von Bienen, Hummeln, Schmetterlingen und Käfern. 2. Doch dieses Bild bietet sich uns in den letzten 20 bis 30 Jahren immer seltener. / Doch dieses Bild sehen wir in den letzten 20 bis 30 immer seltener. 3. Im Jahr 2017 hat eine Studie […] für Aufregung gesorgt / eine (heftige) Debatte ausgelöst. 4. Die Krefelder Studie mag vielleicht statistisch und methodologisch nicht ganz logisch / nachvollziehbar / plausibel / überzeugend / stimmig sein, […] 5. […] darüber dürfen wir nicht vergessen, dass wir heute vor einem substanziellen Problem stehen, das wir überhaupt nicht mehr leugnen/kleinreden können / das wir unbedingt ernstnehmen sollten.

3a 2e, 3a, 4h, 5f, 6c, 7m, 8i, 9l, 10d, 11g; nicht genannte Aspekte: b, k

3b 1. 2,8 Millionen Menschen, gegen Insektengift 2. gehören/zählen zu, Lebewesen 3. bevölkern/bewohnen, 400 Millionen 4. machen, 75, aus, schätzungsweise

3c Musterlösung: A: 1. Bestäubung der Blüten (viele Obst- und Gemüsesorten, 80 Prozent aller Wildpflanzen, daneben auch Baumwoll- und Futterpflanzen) 2. Sauberhaltung der Umwelt (tote Pflanzen und Bäume, vergammelte Blätter, Tierkadaver, Kot, faules Obst usw. recyceln/abbauen)

B: 1. Auswahl an Lebensmitteln sehr eingeschränkt (kein Tee, kein Kaffee, keine Schokolade, keine Äpfel, keine Tomaten) 2. Probleme bei der Herstellung von Kleidung (Baumwoll- und Futterpflanzen auf die Bestäubung durch Insekten angewiesen) 3. große Müll-/Kompostmengen

3d Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

3e richtig: 3, 6; falsch: 1, 2, 4, 5

Korrigierte Varianten – Musterlösung: 1. Herr Maraseck findet, dass die Menschen ~~sich in Bezug auf das Insektensterben kaum etwas vorzuwerfen haben~~ die Hauptschuld am Insektensterben tragen. 2. Die Umweltverschmutzung hat ~~nur einen geringen~~ einen großen negativen Einfluss auf den Insektenbestand. 4. Durch den Einsatz von Insektiziden sollen ~~Nützlinge geschützt~~ Schädlinge bekämpft werden. Dabei werden leider oft auch Nützlinge getötet. 5. Um die Insekten zu retten, ~~müssten zuerst auf internationaler Ebene verschiedene politische Entscheidungen getroffen werden~~ darf man nicht mehr lange auf politische Beschlüsse warten. Man muss sofort handeln.

3f 1bc, 2b, 3bc, 4c

4a Musterlösung: 2. etwas nachempfinden können / Verständnis für etwas haben 3. die Hälfte sind / stellen / bestehen aus 4. ein Musterbeispiel / ein gern zitiertes Beispiel sein 5. auf bestimmte Lebensmittel verzichten 6. von etwas abhängig sein 7. etwas gezwungenermaßen als Alternative nehmen 8. klar/offensichtlich sein 9. das sehr starke chemische Mittel 10. etwas schon im Entstehen vernichten bzw. verhindern 11. nichts tun / untätig sein

4b 1. summt (eine Biene ~), vergeht (die Zeit ~) 2. buchen (ein Hotel) 3. anlassen (das Licht), anschaffen (Aufbewahrungsboxen) 4. mahlen (Pfeffer, Kaffee), rasieren (sich, die Beine) 5. vortragen (Gedichte, Lieder) 6. fühlen (den Puls), füllen (Wasser in einen Eimer)

4c 1. bekämen, zu Gesicht bekommen 2. gerät, in Vergessenheit geraten 3. fassen, sich an die eigene Nase fassen 4. gebrandmarkt, als … brandmarken 5. gefunden, Verbreitung finden 6. hat, zwei linke Hände haben

4d 2e, 3a, 4f, 5b, 6d

4e Eigene Lösung.

5a Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

5b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

2 Rettet die Bienen

1a richtig: 3, 4, 6, 7; falsch: 1, 2, 5, 8

1b Korrekte Varianten – Musterlösung: 1. Herr Neubauer kennt sich mit dem Thema der Sendung ~~theoretisch~~ vor allem praktisch sehr gut aus. 2. Herr Neubauer will seinen Bauernhof ~~ab dem Jahr 2030~~ bereits vor dem Jahr 2030 ökologisch betreiben. 5. Herr Neubauer hat das Patenprojekt aus eigenem Antrieb ~~auf Bitte der Bürgerinitiative~~ gestartet, nachdem er eine Reportage über die Bürgerinitiative gehört hatte. 8. Herr Neubauer ist nicht der einzige Landwirt, der sein Ackerland mit Wildbienen besiedelt hat, andere Landwirte sind seinem Beispiel gefolgt.

1c Musterlösung: 1. den Einsatz von Pestiziden bis 2030 um die Hälfte reduzieren 2. den Anteil der Bioproduktion erhöhen 3. zwischen den Äckern einen Verbund von Biotopen schaffen

2a 1. haben 2. sein 3. tragen 4. hinausschießen 5. lassen 6. rufen 7. machen 8. folgen; 2h, 3e, 4c, 5d, 6f, 7a, 8b

2b Eigene Lösung.

3a Eigene Lösung.

3b Eigene Lösung. Vergleichen Sie dazu den Hinweis auf S. 4.

Prüfungstraining

13 telc Deutsch B2

Hören:

1 41 –, 42 –, 43 +, 44 –, 45 –

2 46 +, 47 –, 48 –, 49 +, 50 –, 51 –, 52 +, 53 –, 54 +, 55 +

3 56 –, 57 –, 58 +, 59 +, 60 –

Sprechen: Eigene Lösung.

14 Goethe-Zertifikat B2

Hören:

1 1F, 2b, 3R, 4c, 5F, 6b, 7F, 8a, 9R, 10c

2 11b, 12a, 13a, 14b, 15c, 16b

3 17b, 18c, 19c, 20a, 21b, 22b

4 23a, 24c, 25c, 26b, 27b, 28b, 29a, 30b

Sprechen: Eigene Lösung.

Bildnachweis

8.1 123RF.com (Alexandr Ermolaev), Nidderau; **8.2** Getty Images (Dmytro Vyshnevskyi), München; **9** Getty Images (SDI Productions), München; **10.1** Getty Images (Kosamtu), München; **10.2** Getty Images (mihailomilovanovic), München; **11.1** Getty Images (mihailomilovanovic), München; **11.2** Getty Images (Sunwoo Jung), München; **11.3** Getty Images (Juanmonino), München; **12.1** Getty Images (Image Source), München; **12.2** Getty Images (filadendron), München; **12.3** Getty Images (Todor Tsvetkov), München; **13** Getty Images (Nicola Katie), München; **14** Getty Images (sapfirr), München; **15.1** Getty Images (Morsa Images), München; **15.2** Getty Images (Dean Mitchell), München; **15.3** Getty Images (Onfokus), München; **16** Getty Images (kali9), München; **17.2** Getty Images (skynesher), München; **18** Getty Images (Morsa Images), München; **19** Getty Images (elfinima), München; **20.1** Getty Images (Musketeer), München; **20.2** Getty Images (PeopleImages), München; **21.1** Getty Images (NicoElNino), München; **21.2** Getty Images (is: Colin Anderson Productions pty ltd), München; **21.3** Getty Images (JPM), München; **21.4** Getty Images (Leland Bobbe), München; **21.5** Getty Images (Portra), München; **23.1** Getty Images (scanrail), München; **23.2** Getty Images (style-photography), München; **23.3** Getty Images (borchee), München; **24** Getty Images (simonkr), München; **26** Getty Images (nadia_bormotova), München; **27.1** Getty Images (Mitrija), München; **27.2** Getty Images (Tero Vesalainen), München; **27.3** Getty Images (Hinterhaus Productions), München; **27.4** Getty Images (Kativ), München; **27.5** Getty Images (Yagi Studio), München; **27.6** Getty Images (simonkr), München; **27.7** Getty Images (AndreyPopov), München; **27.8** Getty Images (alexsl), München; **27.9** Getty Images (anouchka), München; **28** Getty Images (Cineberg), München; **29** Getty Images (Joe McBride), München; **31.1** Getty Images (Christian Horz), München; **31.2** Getty Images (Peter Dazeley), München; **33.1** Getty Images (skynesher), München; **33.2** Getty Images (Nikada), München; **33.3** Getty Images (svetikd), München; **33.4** Getty Images (Horsche), München; **33.5** Getty Images (SDI Productions), München; **33.6** Getty Images (skynesher), München; **33.7** Getty Images (kali9), München; **33.8** Getty Images (SDI Productions), München; **33.9** Getty Images (pijama61), München; **35** Getty Images (Zena Holloway), München; **36.1** Getty Images (monels), München; **36.2** Getty Images (cacaroot), München; **37.1** Getty Images (LeoPatrizi), München; **37.2** Getty Images (Ziga Plahutar), München; **39.1** Getty Images (Hinterhaus Productions), München; **39.2** Getty Images (anouchka), München; **41** Getty Images (martin-dm), München; **42.1** Getty Images (thomas-bethge), München; **42.2** Getty Images (EmirMemedovski), München; **42.3** Getty Images (vm), München; **42.4** Getty Images (Stadtratte), München; **42.5** 123RF.com (dolgachov), Nidderau; **43** Getty Images (olaser), München; **45.1** Shutterstock (Everett Collection), New York; **45.2** Getty Images (RicAguiar), München; **45.3** Getty Images (Grafissimo), München; **45.4** Getty Images (Hanna_photo), München; **45.5** Getty Images (hipokrat), München; **45.6** Getty Images (JohnnyGreig), München; **46.1** Getty Images (gorodenkoff), München; **46.2** Getty Images (Tashi-Delek), München; **46.3** Getty Images (Wavebreakmedia), München; **48** Getty Images (Coneyl Jay), München; **49** Getty Images (Prostock-Studio), München; **51.1** Getty Images (crstrbrt), München; **51.2** Getty Images (Bim), München; **51.3** Getty Images (chinaface), München; **51.4** Getty Images (VanderWolf-Images), München; **51.5** Getty Images (CharlieChesvick), München; **51.6** Getty Images (ewg3D), München; **51.7** Getty Images (Jan-Otto), München; **51.8** Getty Images (tunart), München; **51.9** Getty Images (John Nordell), München; **51.10** Getty Images (RelaxFoto.de), München; **51.11** Getty Images (pidjoe), München; **51.12** Getty Images (MARHARYTA MARKO), München; **52.1** Getty Images (acilo), München; **52.2** Getty Images (LV4260), München; **54** Getty Images (Stadtratte), München; **55** Getty Images (MARHARYTA MARKO), München; **56** Getty Images (Adisonpk), München; **57.1** Getty Images (Sinan Kocaslan), München; **57.2** Getty Images (Janine Lamontagne), München; **57.3** Getty Images (HandmadePictures), München; **57.4** Getty Images (bhofack2), München; **57.5** Getty Images (Kativ), München; **57.6** Getty Images (Michelle Garrett), München; **57.7** Getty Images (fcafotodigital), München; **57.8** Getty Images (esemelwe), München; **57.9** Getty Images (Oksana Osypenko), München; **57.10** Getty Images (RapidEye), München; **57.11** Getty Images (Thomas Winz), München; **57.12** Getty Images (SilviaJansen), München; **58.1** Getty Images (subjob), München; **58.2** Getty Images (beats3), München; **58.3** Getty Images (John Kuczala), München; **59** Getty Images (Antonio_Diaz), München; **60** Getty Images (rashadashurov), München; **61** Getty Images (Kayocci), München; **63.1** Getty Images (FG Trade), München; **63.2** Getty Images (AleksandarNakic), München; **63.3** Getty Images (DMEPhotography), München; **64.1** Getty Images (Allan Baxter), München; **64.2** Getty Images (axllll), München; **66** Stadtvermessungsamt und Umweltamt Frankfurt a.M.; **68** Getty Images (Paper Boat Creative), München; **69.1** Getty Images (CasarsaGuru), München; **69.2** Getty Images (miodrag ignjatovic), München; **69.3** Shutterstock (Sergio Foto), New York; **70.1** Shutterstock (John And Penny), New York; **70.2** Getty Images (Yevgeniy Sambulov), München; **72** Getty Images (piranka), München; **72.1** Getty Images (pictafolio), München; **72.2** 123RF.com (Dario Lo Presti), Nidderau; **75.1** Getty Images (ljubaphoto), München; **75.2** Getty Images (FredFroese), München; **75.3** Getty Images (Tara Moore), München; **75.4** Shutterstock (Juan Ci), New York; **75.5** Getty Images (MaboHH), München; **75.6** Getty Images (mladenbalinovac), München; **76** Getty Images (borchee), München; **77** Getty Images (skynesher), München; **79.1** 123RF.com (dynamoland), Nidderau; **80** Getty Images (wakila), München; **88.1** Getty Images (Morsa Images), München; **88.2** Getty Images (Morsa Images), München; **88.3** Getty Images (Luis Alvarez), München; **91.1** Getty Images (ollo), München; **91.2** Getty Images (piranka), München

DEUTSCH

INTENSIV

Übungsbuch für intensives Training des Hörverstehens und Sprechens auf Niveau B2 – für DaF-Selbstlernende oder kursbegleitend

- ✓ Übungen zum Hören und Sprechen aus Alltag und Beruf:
  Beruf und Karriere, Leben im digitalen Zeitalter, Nachrichten und Falschmeldungen, Reisen und Mobilität, Arbeitsmarkt, Umwelt und Klima, Ernährung, Interkulturalität, Deutsch im Unternehmen u.v.m.
- ✓ Training unterschiedlicher Hörstrategien: globales, selektives und detailliertes Hören
- ✓ Sprechanlässe und wichtige Redemittel zu jedem Thema
- ✓ Selbsttest zur Überprüfung der eigenen Hörkompetenz
- ✓ Mit Lösungsschlüssel und Lösungshinweisen
- ✓ **Extra:** Prüfungstraining zur Vorbereitung auf relevante Prüfungsformate und -aufgaben

Weitere Titel und Informationen zur Reihe *Deutsch intensiv* finden Sie unter:
www.klett-sprachen.de/deutsch-intensiv



Audiodateien für Smartphone und Tablet.

www.klett-sprachen.de/augmented

ISBN 978-3-12-**675227**-5

9 783126 752275